

Landkreis Ebersberg**14. Wahlperiode 2014-2020/KT/23. Kreistag****Protokoll**
**23. Sitzung des Kreistages mit öffentlichem Teil
am Montag, 22.10.2018 im Hermann-Beham-Saal**

Beginn: 15:00 Uhr

Ende: 18:55 Uhr

Vorsitzender: Robert Niedergesäß
Schriftführer: Gabriele Huber

Anwesend sind:

Brilmayer, Walter	abwesend ab 18:15 Uhr
Föstl, Magdalena	abwesend ab 18:15 Uhr
Frick, Roland	
Hilger, Franziska	abwesend ab 18:00 Uhr
Huber, Thomas	abwesend ab 18:10 Uhr
Jorga, Rolf	abwesend ab 17:30 Uhr
Lechner, Martin	anwesend ab 15:10 Uhr, abwesend ab 17:50 Uhr
Lenz, Andreas, Dr.	
Matjanovski, Marina	abwesend ab 18:30 Uhr
Mayr, Piet	
Ockel, Udo	
Riedl, Johann	
Scheller, Tobias	abwesend ab 18:30 Uhr
Schmidt, Arnold	abwesend ab 18:15 Uhr
Schwäbl, Josef	abwesend ab 17:30 Uhr
Schwaiger, Johann	
Stewens, Christa	
Vodermaier, Manfred	abwesend ab 18:02 Uhr
Wieser, Bernhard	
Will, Renate	abwesend ab 18:15 Uhr
Zetzl, Bettina	
Zistl, Josef	abwesend ab 18:15 Uhr
Bittner, Ursula	
Böhm, Ernst, Dr.	abwesend ab 18:30 Uhr
Hingerl, Albert	abwesend ab 17:50 Uhr
Lenz, Günter	
Platzer, Elisabeth	
Poschenrieder, Bianka	
Proske, Ulrich	
Rauscher, Doris	abwesend ab 18:00 Uhr
Vogt, Thomas	
Finauer, Franz	abwesend ab 18:00 Uhr
Maurer, Ludwig	anwesend ab 15:20 Uhr

Reitsberger, Georg	
Seidelmann, Wilfried, Dr.	
Weindl, Max	anwesend ab 15:15 Uhr
Ackstaller, Ilke	
Goldner, Philipp	abwesend ab 18:30 Uhr
Greithanner, Franz	abwesend ab 17:45 Uhr
Kalnin, Vincent	abwesend ab 18:15 Uhr
Obermayr, Angelika	abwesend ab 18:10 Uhr
Oellerer, Reinhard	
Adlberger, Nikolaus	
Eckert, Christian	
Garhammer, Franz-Xaver	abwesend ab 18:45 Uhr
Theurich, Hagen	
Weigl-Mühlfeld, Johanna	

Abwesend sind:

Linhart, Susanne	entschuldigt
Müller, Alexander	entschuldigt
Niebler, Angelika, Prof. Dr.	entschuldigt
Pfluger, Renate	entschuldigt
Wagner, Martin	entschuldigt
Esterl, Martin	entschuldigt
Glaser, Renate, Dr.	entschuldigt
Ossenstetter, Simon	entschuldigt
Ried, Toni	entschuldigt
Gruber, Waltraud	entschuldigt
Kirchlechner, Melanie	entschuldigt
Mayer, Benedikt	entschuldigt
Peters, Uwe, Dipl.-Pol.	entschuldigt

Robert Niedergesäß
Vorsitzender

Gabriele Huber
Schriftführerin

Tagesordnung:**Öffentlicher Teil**

- TOP 1 Ö Feststellung der Beschlussfähigkeit und Einwände zu den Niederschriften der vorausgehenden Sitzungen am 14.05. und 23.07.2018
- TOP 2 Ö Bürgerinnen und Bürger fragen
- TOP 3 Ö Personalien und Ehrungen
- TOP 4 Ö Informationen über die Haushaltsentwicklung 2018
Vorlage: 2017/3048/1
- TOP 5 Ö Haushalt und Finanzleitlinie; Warteliste 2019
Vorlage: 2017/3049/1
- TOP 6 Ö Schulentwicklung/Masterplan-Schulen;
Gymnasium Poing - Weiterer Fahrplan zur Realisierung
Vorlage: 2018/3199/2
- TOP 7 Ö Schulentwicklung;
Mensabedarf am Schulzentrum Poing
Vorlage: 2018/3209/2
- TOP 8 Ö Schulentwicklung/Masterplan-Schulen;
Sachstand: Berufsschulzentrum Ebersberg - München Land
Vorlage: 2018/3213/2
- TOP 9 Ö eGovernment und Digitalisierung im Landratsamt Ebersberg - Informationen
Vorlage: 2018/3136
- TOP 10 Ö Lärmschutz an der Bahnlinie München-Rosenheim;
a) Inhaltliche Forderungen des Arbeitskreises Bahnlärm Kirchseeon und der Arbeitsgruppe Bahnlärm GR Zorneding
b) Gemeinsames Hearing mit den Gemeinden und Beteiligten
Vorlage: 2018/3275/2
- TOP 11 Ö Erlass einer Kostenbeitragssatzung in der Kindertagespflege
Vorlage: 2018/3165/2
- TOP 12 Ö Regionalmanagement; Aktionsprogramm 2030
Vorlage: 2018/3146/2
- TOP 13 Ö Vorstellung der Sitzungssoftware Session einschließlich App
- TOP 14 Ö Bekanntgabe von Eilentscheidungen
- TOP 15 Ö Informationen und Bekanntgaben
- TOP 15.1 Ö VERTAGT_Anregung der Arbeitsgruppe Politik und Verwaltung; Vorstellung der Abteilung 2 - Soziales
- TOP 16 Ö Bekanntgabe aus nichtöffentlicher Sitzung
- TOP 17 Ö Anfragen

Öffentlicher Teil

TOP 1	Feststellung der Beschlussfähigkeit und Einwände zu den Niederschriften der vorausgehenden Sitzungen am 14.05. und 23.07.2018
-------	---

Der Landrat verliest die Namen der entschuldigten Mitglieder und stellt die Beschlussfähigkeit des Kreistages fest.

Gegen die Niederschriften der vorausgehenden Sitzungen des Kreistages am 14.05.2018 und am 23.07.2018 gibt es keine Einwände.

Die Niederschriften gelten somit als genehmigt.

TOP 2	Bürgerinnen und Bürger fragen
-------	-------------------------------

keine

TOP 3	Personalien und Ehrungen
-------	--------------------------

Die für diesen Tagesordnungspunkt vorgesehenen Gratulationen zum halbrunden Geburtstag entfallen bzw. verschieben sich, denn KR Toni Ried ist für heute entschuldigt und KR Max Weindl werde sich etwas verspäten.

Der Landrat gratuliert den beiden Kreisräten Thomas Huber und Doris Rauscher zum erneuten Einzug in den Bayerischen Landtag.

Nach TOP 5 ö gratuliert der Landrat KR Max Weindl nachträglich zum halbrunden Geburtstag und überreicht ein kleines Präsent.

TOP 4	Informationen über die Haushaltsentwicklung 2018
-------	--

Sitzungsvorlage 2017/3048/1

1/HH 2018/HHentwicklung

An der Beratung nahmen teil: Brigitte Keller, Finanzmanagerin und Abteilungsleitung 1, Zentrales und Bildung

Der Landrat führt kurz in den Sachverhalt ein.

Der Landkreis habe für das Jahr 2018 einen Ergebnisüberschuss von 8 Mio. € eingeplant; der liege nur um 100.000 € unter der Planung des Vorjahres. Die vorsichtigen Prognosen gehen von einer Überschreitung des Haushaltsansatzes um 2 Mio. € aus. Somit werde der Landkreis die 10 Mio. € Ergebnisüberschuss im Jahr 2018 erreichen, die die Finanzmanagerin aufgrund der hohen Investitionen empfehle.

Frau Keller erläutert den Sachverhalt anhand einer Präsentation (Anlage 1 zum Protokoll). Sie verweist auf die anwesenden Kolleginnen Ana Stellmach und Simone Riedl, Sachgebiet Finanzen und Beteiligungen, die sie bei den Vorbereitungen der Sitzungsunterlagen unterstützen.

Frau Keller beantwortet eine Verständnisfrage und der Landrat bittet das Gremium den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Der Kreistag nimmt die Informationen über die Haushaltsentwicklung 2018 zur Kenntnis.

TOP 5	Haushalt und Finanzleitlinie; Warteliste 2019
-------	---

Sitzungsvorlage 2017/3049/1

1/14/Warteliste 2019

An der Beratung nahmen teil: Brigitte Keller, Finanzmanagerin und Abteilungsleitung 1, Zentrales und Bildung

Der Landrat führt in den Sachverhalt ein.

Es seien große Weichenstellungen und Herausforderungen, die der Kreistag heute für den Kreishaushalt treffe.

Der Landkreis stehe vor der Entscheidung zwei neue Schulen zu errichten. Das Berufsschulzentrum in Grafing-Bahnhof, als erste staatliche Berufsschule im Landkreis und das fünfte Gymnasium in Poing. Hier reagiere der Landkreis auf das große Wachstum, vor allem im Landkreisnorden.

Weitere Investitionen seien die Generalsanierung des Verwaltungstraktes sowie die Aufstockung und Sanierung des Verwaltungstraktes an der Realschule Ebersberg.

Ergänzt werden diese Zukunftsinvestitionen um Infrastrukturmaßnahmen im Bereich der Sicherheit mit zwei Rüstwägen für die Feuerwehren.

Für den Landkreis bedeuten diese Entscheidungen mit insgesamt 117 Mio. € brutto erhebliche Investitionsanstrengungen für die nächsten fünf bis sieben Jahren, die im Haushalt ausgewiesen werden. Belastbare Zahlen werden erst später ermittelt.

Wichtig sei die Einhaltung der Finanzleitlinie, die über die fünf Warnindikatoren gesteuert werde. Dieses Instrumentarium sei hoch verantwortlich und in keinem anderen Kreistag so zu finden.

Frau Keller ergänzt die Ausführungen des Landrats mit einer Präsentation (Anlage 2 zum Protokoll).

Folgende Punkte werden angesprochen:

KR Reinhard Oellerer stellt fest, er sehe den ersten Warnindikator mit der Vorgabe, die Schulden auf 20 % der Gesamterträge bis 2035 abzusenken, als schwierigste Herausforderung; denn es kämen noch große Brocken, wie die Klinik sowie das ‚Verwaltungsgebäude Kolpingstraße‘ auf den Landkreis zu. Er wünsche sich, „dass wir nicht die weiße Fahne hissen, sondern schauen, dass wir das hinbekommen.“

KR Albert Hingerl verstehe diesen „Warnruf“ nicht. Der Masterplan Schulen wurde gemeinsam erarbeitet und es gebe einstimmige Beschlüsse. KR Reinhard Oellerer müsse konkrete Vorschläge machen und dem Gremium mitteilen, was getan werden solle, ob z.B. Maßnahmen gestrichen oder Einnahmen erhöht werden sollen. Diese Aussage erzeuge seines Erachtens zu diesem Zeitpunkt eine gewisse Unruhe.

KR Reinhard Oellerer erklärt, er möchte darauf hinweisen, dass die genannten Summen sich deutlich nach oben entwickeln werden. Zum Beispiel bei der Erweiterung beim Gymnasium Vaterstetten war die Planungssumme bei 11 Mio. € und für die Turnhalleneinheit bei 2,5 Mio. €;

letztendlich betragen die Kosten dann 18,5 Mio. €. Das heißt, bei Baumaßnahmen müssten 25/30 % mehr an Kosten gerechnet werden.

Zum ‚Verwaltungsgebäude Kolpingstraße‘ könne er jetzt nichts Konkretes sagen, nachdem das Thema erst in der Arbeitsgruppe bearbeitet werde. Bei der Kreisklinik habe der Landkreis 80 % Anteile an den Eigenbeteiligungen der Klinik. In Zukunft habe die Klinik ein operatives Minus und der Landkreis ab ca. 2019 die Aufgabe, die Defizite von vor fünf Jahren jeweils auszugleichen.

Der Landrat erwidert, dass gemäß der Präsentation zum Masterplan Schulen aus der Oktober-sitzung 2017 die Maßnahme mit 14,3 Mio. € stehe. Die Turnhalle wurde von 2026 auf jetzt vorgezogen. Mit den Planungskosten lägen wir noch nicht so viel drüber. Der Masterplan Schulen sei nach damaligen Gesichtspunkten (nach allem was wir wussten) erstellt worden. Es sei eine seriöse Planung, die sich weiterentwickeln werde und zeige, mit wie viel Prozent der Landkreis drüber oder drunter liege.

Nachdem es keine weitere Wortmeldung gibt, stellt der Landrat den Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

Der Kreistag fasst folgenden Beschluss:

1. Folgende Maßnahmen sollen von der Warteliste genommen werden und in den Haushalt 2019 bis 2022 eingeplant werden:

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Brand- und Katastrophenschutz: Bezuschussung von zwei Rüstwagen	331-0088	400.000 €
Dr.-Wintrich-RS Ebersberg: Generalsanierung des Verwaltungsgebäudes in der Variante Teilneubau und Aufstockung um eine Etage	953-0030	ca. 5.800.000 €
Gymnasium Poing: Errichtung eines Gymnasiums in Poing	968-0001	ca. 60.0000.000 (Bruttokosten)
Berufsschule im Landkreis Ebersberg: Errichtung eines Berufsschulzentrums Ebersberg-München Land mit Berufsschule, Berufsfachschule und Fachakademie	967-0001	ca. 50.000.000 € (Bruttokosten)
Errichtung eines Kreisverkehrs an der „Schamacher Kreuzung“	910-13-022	800.000 € (Bruttokosten)

2. Folgende Warteliste 2019 wird beschlossen:

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Kreisklinik Ebersberg gGmbH – diverse Maßnahmen	041-ZUB-SH	5.000.000 €
Beschaffung eines Wechselladerfahrzeuges beim THW	331-0100	350.000 €
zusätzliche Turnhalleneinheit am Gymnasium Grafing	956-0008	ca. 2.500.000 €

Gymnasium Kirchseeon: Erweiterung Gymnasium Kirchseeon	959-xxx	ca. 7.000.000 € (Bruttokosten)
Gymnasium Markt Schwaben: Generalsanierung Bauteil D	958-xxx	ca. 3.000.000 €
Johann-Comenius-Schule SFZ Grafing: Erweiterung für Stütz- und Förderklassen	965-xxx	ca. 2.100.000 €
Seerosenschule SFZ Poing: Erweiterung des Sonderpädagogischen Förderzentrums	xxx-xxx	ca. 1.600.000 €
Berufliche Oberschule im Landkreisnorden	xxx-xxx	Noch offen
Realschule Vaterstetten: Auflösung, Trennungskosten für die Auflösung des Zweckverbandes Staatliche Realschule Vaterstetten	xxx-xxxx	ca. 5.000.000 €
Beteiligung des Landkreises an einer Mensa am Schulzentrum in Poing	xx	Noch ohne Kostenaussage



angenommen

gegen 1 Stimme

TOP 6	Schulentwicklung/Masterplan-Schulen; Gymnasium Poing - Weiterer Fahrplan zur Realisierung
-------	--

Sitzungsvorlage 2018/3199/2

11/2

Vorberatung

Kreistag am 23.10.2017, TOP 4ö (Masterplan)
Kreis- und Strategie-Ausschuss am 04.12.2017, TOP 6ö
Kreistag am 18.12.2017, TOP 5ö (Gründungsbeschluss)
SFB-Ausschuss am 02.10.2018, TOP 8ö
Kreis- und Strategieausschuss am 08.10.2018, TOP 9ö

An der Beratung nahmen teil:

Hubert Schulze, Mitarbeiter SG 11, Bildung und IT

Herr Schulze erläutert den Sachverhalt der versandten Sitzungsvorlage anhand einer Präsentation (Anlage 3 zum Protokoll). Er erklärt u.a., dass man sich Gedanken bezüglich der Lernlandschaften machen müsse, denn es komme stark darauf an, welches pädagogische Konzept verfolgt werde. Hier müsste mangels Schulleiter ein Beauftragter eingesetzt bzw. darauf geachtet werden, bald eine Schulleitung zu bekommen.

Nach den Ausführungen von Herrn Schulze teilt der Landrat mit, dass die Verwaltung in Kontakt mit der Gemeindeverwaltung Poing stehe. Die Bauleitplanung sei in Vorbereitung. Es gab letzte Woche ein Abstimmungsgespräch mit dem Landratsamt und dem Rathaus. Ebenso sei die Verwaltung im positiven Dialog mit der Gemeinde Poing, was die Sporthalle betreffe.

In der Bürgermeisterdienstbesprechung wurde das Thema ‚Umgang von Hallenerweiterung von Schulsport- zu Breitensportbedarf‘ diskutiert. Der Landkreis stelle Turnhallen für den Schulsport zur Verfügung. Bei Erweiterungswünschen müssten sich die Gemeinden, wie in diesem Fall Poing und Pliening, damit befassen.

Er sei zuversichtlich, dass der Zeitplan gehalten werden könne und das Gymnasium in fünf Jahren, wie es im Masterplan vorgesehen sei, eröffnet werden könne.

Folgende Punkte werden aus dem Gremium angesprochen:

Die KRinnen Christa Stewens und Renate Will sprechen sich für offene und gebundene Ganztagsbetreuungsformen aus, diese sollen in den Beschlussvorschlag mitaufgenommen werden.

KR Dr. Wilfried Seidelmann erklärt, er sehe 500 Mensaplätze für 1.000 Schüler als zu viel an und stellt die Frage, ob von anderen Schulen die Schüler ebenfalls die Mensa nutzen könnten. Herr Schulze antwortet, dass dies aufgrund der Entfernungen nicht möglich sei. Die 500 Plätze seien tatsächlich hoch gegriffen, denn bei einem Gymnasium allein mit 1.000 Schülern müssen keine zwei kompletten Schichten abgedeckt werden. Die 500 Plätze habe die Verwaltung gesetzt, um sich nicht im Vorfeld zu beschränken. Der Bedarf werde von der Regierung festgelegt.

KR Christian Eckert möchte über den Punkt 2 des Beschlussvorschlages getrennt abstimmen, denn für ihn sei die Zahl der Essensgeher illusorisch.

Auf Nachfrage von KR Reinhard Oellerer zu den Vorläuferklassen erklärt Herr Schulze, es haben bisher noch keine Gespräche mit der Schulfamilie stattgefunden.

KRin Johanna Weigl-Mühlfeld bittet die Schülerzahl von 1.000 in den Beschlussvorschlag mitaufzunehmen.

Auf Nachfrage von KR Thomas Vogt erklärt der Landrat, ausgehend von den letzten Schulbaumaßnahmen habe der Landkreis 35 % Zuschüsse der förderfähigen Kosten bekommen; unterm Strich etwa 25 % der Gesamtkosten. Dies sei ein Erfahrungswert.

Der Beschlussvorschlag wird entsprechend abgeändert und der Landrat stellt die einzelnen Punkte getrennt zur Abstimmung.

Der Kreistag fasst folgende Beschlüsse:

- 1. Die Baumaßnahme Gymnasium Poing für ca. 1.000 SchülerInnen mit einem Investitionsvolumen von ca. 60 Mio. € (Bruttokosten) wird von der Warteliste genommen.**



einstimmig angenommen

- 2. Am Gymnasium Poing soll eine offene / gebundene Ganztagsbetreuung angeboten und eine Mensa mit 500 Plätzen errichtet werden.**



angenommen

gegen 3 Stimmen

- 3. Die Verwaltung wird beauftragt mit der Gemeinde Poing zu klären, ob die Sporthalle über den schulischen Bedarf hinaus auch für Zwecke des Breitensports ausgelegt werden soll.**



einstimmig angenommen

4. Mit dem Franz-Marc-Gymnasium wird über die Möglichkeit gesprochen, ab dem Schuljahr 2020/21 Vorläuferklassen zu bilden.



einstimmig angenommen

TOP 7	Schulentwicklung; Mensabedarf am Schulzentrum Poing
-------	--

Sitzungsvorlage 2018/3209/2

11/2

Vorberatung

FSK- Ausschuss und KSA am 11.05.2009, TOP 4ö

Kreistag am 25.05.2009, TOP 6ö

SFB-Ausschuss am 02.10.2018, TOP 8ö

Kreis- und Strategieausschuss am 08.10.2018, TOP 9ö

An der Beratung nahmen teil:

Hubert Schulze, SG-Mitarbeiter 11, Bildung und IT

Herr Schulze erläutert den Sachverhalt der versandten Sitzungsvorlage anhand einer Präsentation (Anlage 4 zum Protokoll).

Folgende Punkte werden aus dem Gremium angesprochen:

KRin Doris Rauscher erkundigt sich, ob der Bedarf der Essensgehern der Seerosenschule nicht höher als 140 sei, worauf Herr Schulze mitteilt, dass die Zahlen mit der Schule abgestimmt wurden.

KR Albert Hingerl macht darauf aufmerksam, dass viele Schülerinnen und Schüler der Seerosenschule mit dem Bus kämen. Es müsse logistisch auf die Busabfahrtszeiten und die drei Schichten geachtet und bei den Planungen berücksichtigt werden.

KR Christian Eckert sehe einen großen Verwaltungsaufwand bei der Ausgabe von Essensmarken. Ebenso habe er Bedenken, wenn ältere und jüngere Schüler zusammentreffen. Herr Schulze erklärt, dass die älteren Schüler jetzt schon an der Dominik-Brunner-Realschule seien und die kleineren bis zur 4. Jahrgangsstufe rausgenommen werden. Essensmarken müsse es auch innerhalb der Schule geben, weil der Landkreis bzw. der Sachaufwandsträger zwar Investitionskosten an der Mensa bereitstellt, aber nicht die Betriebskosten. Das bedeute, die Essen werden auf die Eltern bzw. auf diejenigen, die zum Essen gehen, umgelegt und die brauchen Essensmarken.

KRin Johanna Weigl-Mühlfeld erkundigt sich, wie die Mensaküche ausgelegt sei, denn die Schüler sollen frisch gekochtes Essen bekommen. KRin Christa Stewens erklärt, dass in einer anderen Küche in Poing jeden Tag frisch gekocht werde. Der Landrat ergänzt, dass es in der Regel Aufbereitungsküchen seien; es hänge vom Caterer ab.

Nachdem keine weitere Wortmeldung erfolgt, stellt der Landrat den Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

Der Kreistag fasst folgenden Beschluss:

1. Der Landkreis beteiligt sich anteilig an den Kosten für die Errichtung und den Betrieb der von der Gemeinde Poing am Schulzentrum geplanten Mensa.
2. Der Landkreis geht derzeit von im Wesentlichen gleichbleibenden Schülerzahlen, einem Anteil von Essensgehern von 65 %, und damit von einem Bedarf von 140

Essensgehern aus der Seerosenschule SFZ Poing bis einschließlich der 4. Jahrgangsstufe aus.

- 3. Die Verwaltung wird beauftragt, mit der Gemeinde Poing eine Vereinbarung über die Mittagsverpflegung am Schulzentrum Poing vorzubereiten und dem SFB-Ausschuss vorzulegen.**



angenommen

gegen 2 Stimmen

TOP 8	Schulentwicklung/Masterplan-Schulen; Sachstand: Berufsschulzentrum Ebersberg - München Land
-------	--

Sitzungsvorlage 2018/3213/2

11/2

Vorberatung

SFB- und LSV-Ausschuss am 04.10.2017, TOP 3ö
Kreis- und Strategieausschuss am 09.10.2017, TOP 5ö
Kreistag am 23.10.2017, TOP 4ö
SFB-Ausschuss am 02.10.2018, TOP 8ö
Kreis- und Strategieausschuss am 08.10.2018, TOP 9ö

An der Beratung nahmen teil:

Hubert Schulze, SG-Mitarbeiter 11, Bildung und IT
Brigitte Keller, Finanzmanagerin und Abteilungsleitung 1, Zentrales und Bildung

Herr Schulze erläutert anhand einer Präsentation (Anlage 5 zum Protokoll) den Sachverhalt der versandten Sitzungsvorlage sowie die seit heute bekannten möglichen Ergänzungen der Ausbildungszweige.

In der Sitzungsvorlage wurde fälschlicherweise die Größe des Grundstücks mit 50 ha angegeben; tatsächlich handele es sich um 5 ha.

Noch zu prüfen sei die Fachakademie für Sozialpädagogik; hier habe das Kultusministerium noch keine Zusage geben können. Die Bereiche ‚Jugendliche ohne Ausbildungsplatz‘ (JoA) und ‚Berufsintegrations(vor)klassen‘ (BIK/V & BIK), die momentan in der Einrichtung Schloss Zinneberg ausgebildet werden, müssten nicht zwingend im Berufsschulgebäude beschult werden, würden aber auch zum Berufsschulzentrum gehören.

KRin Doris Rauscher möchte mit Nachdruck darauf hinweisen, dass der Landkreis Erzieher brauche. Daher solle versucht werden, die Akademie für diese fachtheoretische Ausbildung im Landkreis zu bekommen. Dies müsse im Gespräch deutlich gemacht werden, auch das Anliegen der Träger, dass wir Fachkräfte brauchen.

Der Landrat erklärt, die Verwaltung und er seien bereits im Dialog mit dem Ministerium und wir bekämen bis zum Jahresende abschließend die Ausbildungszweige genannt. Im Sommer sei das Thema Digitalisierung dazugekommen, bei Bewilligung wäre das Berufsschulzentrum die erste Berufsschule mit einem eigenen Zweig der Digitalisierung. Neu hinzugekommen sei heute Vormittag im Gespräch der Ausbildungszweig Fachinformatik. Die Berufsfachschule Kinderpflege bekämen wir sicher. Bei der Fachakademie für Sozialpädagogik sei er nach wie vor dran. In dem Gespräch habe er gesagt, dass der Landkreis großes Interesse habe. Des Weiteren sei er im Dialog mit dem Landkreis München und der Berufsschule in Riem, da dort Bestrebungen seien, ebenfalls eine Berufsfachschule für Kinderpflege in Riem zu bekommen. An beiden Standorten bestehe Bedarf. Jetzt gehe es nur noch um die Fachakademie der Sozialpädagogik. Es stehe im Raum, dass es künftig neue Berufsbilder geben könnte, vor allem im Bereich der Ganztagsbetreuung. Er wolle sich mit dem Landkreis München austauschen, dass die Fach-

akademie für Sozialpädagogik bei uns etabliert werde, was er auch bereits in dem Gespräch gesagt habe.

KR Dr. Wilfried Seidelmann erkundigt sich, ob auch die Humanmedizin als möglicher Ausbildungszweig dazu genommen werden könnte. Herr Schulze erklärt, dass die Versorgung an Ausbildungszweigen für Humanmedizin an den umliegenden Schulen gegeben sei. Das Kultusministerium habe eher einen Bedarf bei der Zahnmedizin gesehen.

Auf Nachfrage von KR Christian Eckert erklärt der Landrat, bisher seien 2.000 Teilzeit- und 300 Vollzeitschüler geplant (Stand heute). Erfahrungsgemäß werden ca. 1/3 zeitgleich an der Schule und die anderen in den Betrieben sein. Somit werden täglich ca. 800 – 1000 Schüler an der Schule sein. Eine Mensa sei geplant.

Der Landrat bedankt sich bei der Bürgermeisterin Angelika Obermayr, dem Stadtrat, dem Grundstückseigentümer und allen Beteiligten für deren Engagement zur Sicherung des Grundstückes. Nur so konnten die Voraussetzungen, ein Berufsschulzentrum im Landkreis zu realisieren geschaffen werden.

Ferner teilt der Landrat mit, dass es bei dem heutigen Gespräch im Kultusministerium auch um die Einbeziehung der Einrichtungen ‚St. Zeno‘ und ‚Schloss Zinneberg‘ ginge. Hierzu fand bereits ein Dialog im März 2018 statt, der weitergeführt werde, wie ‚St. Zeno‘, im Gesamtkonzept organisatorisch und fachlich miteingebunden werden könne. Auch die Schreinerinnung habe sich an ihn gewandt, um ein weiteres Angebot in ‚St. Zeno‘ zu verorten. Am künftigen Berufsschulzentrum im Landkreis Ebersberg werde ein gutes Gesamtkonzept entwickelt. Im Ministerium seien heute einige Fachleute vorgestellt worden, darunter auch ein ehemaliger Schulleiter einer Berufsschule für Digitalisierung in Baden-Württemberg. Dieser werde dem Landkreis für das Konzept beratend zur Seite gestellt. Dieser möchte auch, analog zum Gymnasium Poing, einen Schulleiter bestimmen, der die Schule mitkonzipieren könne.

KR Dr. Ernst Böhm erklärt, er sei nicht davon überzeugt, ein weiteres Schwimmbad zu bauen, wenn im Umkreis von 10 km bereits drei vorhanden seien. Des Weiteren erkundigt er sich, bis wann die Stadt Grafing und der Kreistag mit der Befassung der Kostenträgerschaft zum Grundstückserwerb rechnen könne. Er verweist auf den vor einigen Monaten eingereichten Antrag der SPD-Kreistagsfraktion.

Der Landrat erklärt, dass im Einvernehmen des Antragsstellers die Behandlung des Antrages verschoben wurde. Es sollen alle rechtlichen Grundlagen eruiert und erst nach einer ordentlichen, inhaltlichen und tiefgehenden Prüfung dem Kreistag in seiner ersten Sitzung im Jahr 2019 zur Beratung vorgelegt werden.

KR Franz Greithanner erkundigt sich, ob die geschätzten Kosten bei den Auswirkungen auf den Haushalt eingefügt werden sollen, worauf Frau Keller erklärt, dass diese Kosten bereits mit der Warteliste beschlossen wurden.

KR Thomas Huber bedankt sich im Namen der CSU-FDP-Fraktion ebenfalls bei allen Beteiligten für die Sicherung des Grundstückes und hebt vor allem die ideale Verkehrsanbindung hervor. Die Schwimmmöglichkeiten um ein weiteres Schwimmbad zu erweitern, sehe er als Vorteil. Allerdings müsse die Entscheidung der Kommunen, nach der ersten Abfrage, kein weiteres errichten zu wollen, akzeptiert werden. Ein wichtiger Punkt sei, die Turnhalle über den Schulsport hinaus auszurichten. Der Vereinssport habe große Bedarfe. Eine ergebnisoffene Prüfung der Turnhallenkapazitäten im südlichen Landkreis solle als Antrag aufgenommen werden.

Auf konkrete Nachfrage des Landrats bestätigt KR Thomas Huber, dass von der CSU-FDP-Fraktion diesbezüglich noch ein Antrag kommen werde.

Appell von KRin Doris Rauscher, das Thema Schwimmbad nicht versinken zu lassen. Es sei ein wichtiges Thema, denn die Nachfrage in diesem Sport sei sehr hoch. Es sollen bei der Standortfrage alle Möglichkeiten offen gelassen werden. Diesbezüglich haben auch interfraktionelle Gespräche stattgefunden.

Der Landrat erklärt, dass der Antrag der SPD-Fraktion im Fachausschuss und dem Kreis- und Strategieausschuss behandelt wurde. Es wurde klargestellt, dass der Landkreis aufgrund der fehlenden Zuständigkeit kein Schwimmbad bauen könne. Dies wurde ihm in der Bürgermeisterdienstbesprechung von Seiten der Kommunen bestätigt. Wie die Rückmeldung der Kommunen ergab, bestehe von diesen kein Interesse.

Er verstehe die Argumentation der Bürgerinitiative sowie den Appell von KRin Doris Rauscher und wolle im Planungsprozess auf dem Grundstück eine „Ecke“ reservieren. Vielleicht findet sich ein privater Investor, der ein Schwimmbad errichten wolle.

Nachdem es keine weitere Wortmeldung gibt, bittet der Landrat das Gremium den Sachstand zur Kenntnis zu nehmen.

Der Kreistag nimmt den Sachstand zur Kenntnis.

TOP 9	eGovernment und Digitalisierung im Landratsamt Ebersberg - Informationen
-------	--

Sitzungsvorlage 2018/3136

1/11/IT

An der Beratung nahmen teil: Erich Hanslmayer, SG-Leiter 11, Bildung und IT

Brigitte Keller, Finanzmanagerin und Abteilungsleitung 1, Zentrales und Bildung

Herr Hanslmayer verweist auf die Tischvorlage (Anlage 6 zum Protokoll) und erläutert den Sachverhalt anhand einer Präsentation (Anlage 7 zum Protokoll).

Folgende Punkte werden aus dem Gremium angesprochen:

KRin Bettina Zetzl erkundigt sich, ob die Auswertung der Klicks auf der Homepage genutzt würden. Herr Hanslmayer erklärt, dies sei derzeit mit dem alten System nicht möglich, erst Anfang nächsten Jahres; dann gebe es eine Übersicht, wie viele Formulare runtergeladen wurden.

Auf Nachfragen von KR Thomas Vogt teilt Herr Hanslmayer mit, dass die organisatorische eGovernment-Stelle seit August besetzt sei. Es handele sich um einen Verwaltungsmitarbeiter, der Organisationsprozesse und Abläufe kennt, der sich Gedanken macht und strategisch einen Prozess umformt. Bei den befristeten Stellen handele es sich um eine technische Stelle in der IT. Bei der zweiten Fachstelle handele es sich um eine digitale Poststelle. Dieser Aufwand sei erforderlich, um starten zu können, die Papierdokumente, die eingehen, in digitale Form zu bringen.

Das Projekt eGovernment finde seit weit über 10 Jahren statt. Zusammen mit dem Landkreis Erding und einer externen Firma sei der Masterplan mit über 360 Prozessen entwickelt worden, von denen ein gutes Duzend herausgegriffen worden sei, um diese auf den Weg zu bringen. Der Weg ändere sich nicht groß; wir wollen diesen ausbauen und weitermachen.

KR Rolf Jorga erkundigt sich zu innerbetrieblichen Abläufen, zu Prozessgestaltung, -verfolgung und -kontrolle mit Terminvorgaben, wie es dies bereits in der Wirtschaft gebe.

Herr Hanslmayer erklärt, dass wir das derzeit nicht haben. Auch hier wolle die Verwaltung in dieser Richtung fortschreiten.

KRin Johanna Weigl-Mühlfeld erkundigt sich mit Hinweis auf google-analytics zur Datensicherheit und wie damit umgegangen werde, wenn z.B. ein Formular für Jugendhilfeleistungen runtergeladen werde.

Herr Hanslmayer erklärt, google-analytics werde nicht eingesetzt. Die Daten, die die Verwaltung auf dem Server habe, liegen im Rechenzentrum im Hause. Bei unseren zehn kreiseigenen Schulen, die mit office 365 arbeiten, habe man mit Microsoft günstige Konditionen ausgehandelt; Stichwort ‚Cloud‘. Die Verwaltung wolle Daten in ein deutsches Rechenzentrum legen. Das Thema Datenschutz werde sehr ernst genommen. Der Empfänger werde informiert, was mit seinen Daten passiere. Die Verwaltung hole auch sein Einverständnis ein. Die Daten würden nicht länger, als die gesetzlichen Vorgaben erlauben, archiviert.

KR Christian Eckert erkundigt sich, was mit dem Original einer Rechnung passiere, nachdem diese eingescannt wurde. Frau Keller erklärt, die Originalrechnung verbleibe in der Kasse bis die nächste überörtliche Prüfung stattgefunden habe, danach werde die Rechnung vernichtet. Die gescannten Rechnungen seien digitalisiert und es handele sich dabei um eine revisions-sichere Aufbewahrung.

Der Landrat bedankt sich bei Herrn Hanslmayer und schließt den Tagesordnungspunkt.

Der Kreistag nimmt die Informationen zu eGovernment und Digitalisierung im Landratsamt Ebersberg zur Kenntnis.

TOP 10	Lärmschutz an der Bahnlinie München-Rosenheim; a) Inhaltliche Forderungen des Arbeitskreises Bahnlärm Kirchseeon und der Arbeitsgruppe Bahnlärm GR Zorneding b) Gemeinsames Hearing mit den Gemeinden und Beteiligten
--------	---

Sitzungsvorlage 2018/3275/2

Vorberatung

ULV-Ausschuss am 19.03.2014, TOP 9 ö

ULV-Ausschuss am 28.09.2016, TOP 8 ö

Kreis- und Strategieausschuss am 08.10.2018, TOP 12 ö

Der Landrat führt in den Sachverhalt ein und erklärt, dass der Fachausschuss sowie der Kreis- und Strategieausschuss jeweils einstimmige Beschlüsse gefasst haben.

Er bedankt sich bei den beiden Bundestagsabgeordneten Dr. Andreas Lenz und posthum Ewald Schurer, die sich sehr für das Thema Lärmschutz an der Bahn und für die Belange der Bürgerinnen und Bürger in der Region eingesetzt haben.

Er begrüßt die anwesende Frau Höpler von der neu gegründeten Bürgerinitiative.

Wichtig sei, so der Landrat weiter, dass als Maßstab für den Zulauf des Brenner-Basis-Tunnels nicht die Sanierung sondern der Neubaustandard angesetzt werde. Frau Höpler und Herr Pernsteiner haben sich an ihn gewandt und er habe zugesagt, sich persönlich für den Inhalt der Bürgerinitiative einzusetzen und dieses Anliegen in den Gremien einbringen zu wollen. Denn, wenn fünf Stadt- und Gemeinderäte sich mit nahezu identischen Beschlüssen positioniert haben, könne sich der Landkreis den Inhalten zunächst anschließen, indem im Kreistag eine Resolution verabschiedet werde.

In den bisherigen Beschlüssen stand als Ziel, ein gemeinsames Hearing noch in diesem Jahr durchzuführen, allerdings finden im November noch zwei Infoveranstaltungen der Bahn zum Streckenabschnitt Grafing-Bahnhof - Richtung Landkreis Rosenheim im Rathaus Grafing und zur Strecke Grafing-Bahnhof Richtung München für die Bürgermeister im Landratsamt statt.

Daher sei es sinnvoller, wenn ein ‚Hearing‘ nach diesen Veranstaltungen für Januar / Februar 2019 vorbereitet werde.

Der Beschlussvorschlag wurde im Kreis- und Strategieausschuss auch um die Strecke von München – Richtung Poing / Markt Schwaben (ABS 38) ergänzt, denn es gehe langfristig nicht nur um den Lärmschutz an der Bahnlinie München - Rosenheim.

Der Landrat bedankt sich bei Frau Höpler und der Bürgerinitiative für deren Engagement, dem sich das Gremium mit einem Applaus anschließt.

Bundestagsabgeordneter und KR Dr. Andreas Lenz erklärt, man müsse einige Dinge trennen, auch gerade in der öffentlichen Wahrnehmung. Im Jahr 2015 wurden von Kiefersfelden nach Trudering, aufgrund eines Lärmschutzgutachtens, Schienenschutzdämpfer, Schallschutzringe und Flüsterbremsen installiert. Wenn er die Wahl habe, die Maßnahmen zu nehmen, die eine gewisse Verbesserung bringe, dann nehme er sie. Bei Betrachtung eines Neubauprojektes wie bei ABS 38 der Fall, die wie eine Neubaustrecke bewertet werde, dann wolle der Landkreis auch den maximalen Lärmschutz für den Zulauf des Brenner-Basis-Tunnels.

Im Jahr 2017 kamen, aufgrund des neuen Bundesverkehrswegeplanes, noch zwei Abschnitte, die den Landkreis betreffen, hinzu: Der Bereich von Großkarolinenfeld nach Grafing-Bahnhof und von Grafing-Bahnhof bis Trudering. Gemäß der Einstufung sollen beim ersten Teilabschnitt von Großkarolinenfeld bis Grafing-Bahnhof zwei neue Gleise zusätzlich installiert werden und von Grafing-Bahnhof bis Trudering eine Blockverdichtung erfolgen. Dies sei unterschiedlich zu bewerten. Denn wenn es darum gehe, zwei Gleise umzusetzen, müsse man mit den Kommunen möglichst frühzeitig in Dialog treten. Übergreifend dürfe das Beispiel des ‚Inntales‘ nicht als Positivbeispiel gesehen werden. Daher wurden entsprechende Anträge gestellt und es wurden zwei Veranstaltungen zugesagt. Am 06.11. eine gemeinsame mit den Kommunen für den Bereich Großkarolinenfeld bis Grafing-Bahnhof und am 16.11. für den Bereich Grafing-Bahnhof bis Trudering. Es werde auf einer anderen Ebene entschieden. Er habe bereits mit dem Bundesverkehrsminister Gespräche geführt. Die öffentliche Unterstützung sei für ihn gut und wichtig.

Zwei Punkte wolle er noch ansprechen:

Ein Teil der Forderungen sei der Ostkorridor, denn es solle nicht langfristig alles über die Strecke München – Rosenheim laufen, sondern eine überregionale Entlastung (Regensburg – Landshut – Mühldorf – Rosenheim) geschaffen werden. Dies werde eine längerfristige Planung sein. Auch im nördlichen Landkreis, der Ausbau der ABS 38, der Verkehr der nach Salzburg führt, müsse auch nochmal eine Entlastung schaffen.

Es werde das Projekt nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Es gebe entsprechende Verpflichtungen mit Österreich, die auch zugesagt wurden. Er sehe, dass je mehr Lärmschutz für die Bürger komme und je mehr Informationen gewährt werden, desto mehr Akzeptanz gebe es. Er sei froh, dass der Kreistag hier ein Zeichen setzen wolle und er werbe für den Beschlussvorschlag. Abschließend bedankt er sich für die Aktivitäten der Bürgerinitiativen.

KR Philip Goldner spricht die große Leistung der Bürgerinitiativen an und wie es an der ‚Rheintalbahn‘ gelaufen sei. Er störe sich am Begriff ‚Hearing‘. Im ‚Rheintal‘ werde von einem Projektbeirat gesprochen. Dieser wurde von einem Vertreter vom Bundesministerium für Verkehr und vom baden-württembergischen Verkehrsministerium geleitet. Es sei etwas Längerfristiges; die Resolution werde uns hier nicht weiterhelfen. Wir müssen etwas Regelmäßiges einrichten, damit die Landkreise Ebersberg, München und Rosenheim maximalen Lärmschutz bekommen. Das schaffe der Landkreis nicht mit einem einmaligen Hearing. Er würde gerne das Längerfristige im Beschlussvorschlag herausarbeiten.

KRin Doris Rauscher erklärt, dass von europäischer Seite von Anfang an angedacht gewesen war, dass regionale Dialogforen stattfinden sollen. Allerdings stand der Zeitpunkt noch nicht

fest. Dennoch sei es wichtig, dass der Landkreis dranbleibe. Es habe sich gezeigt, dass wir gemeinsam „Fahrt aufnehmen“ können. Koordinieren solle das Landratsamt. Die Anwohner sollen den maximalen Schutz bekommen.

KR Dr. Lenz erklärt, der regionale Projektbeirat habe zum achten Mal getagt. Es solle keine Parallelstruktur aufgebaut werden.

KR Dr. Seidelmann merkt an, dass wir die Osttangente brauchen. Er schlage daher vor, in den Beschlussvorschlag den Ostkorridor mitaufzunehmen.

Der Landrat regt an, statt ein ‚Hearing‘ ein ‚erstes Dialogforum‘ einzusetzen. Ebenso schlage er, aufgrund der bevorstehenden Veranstaltungen im November, eine Korrektur im Beschlussvorschlag bezüglich des Termins vor. Das Dialogforum solle erst im ersten Quartal 2019 stattfinden.

Der Beschlussvorschlag wird entsprechend der Vorschläge aus dem Gremium ergänzt bzw. geändert.

KR Thomas Huber fügt ergänzend zu den Ausführungen von Kreisrat Dr. Andreas Lenz hinzu, dass es diesen Projektbeirat bereits seit Jahren im Landkreis Rosenheim gebe. Er habe bis dato den Streckenabschnitt bis Rosenheim fürs Inntal auf den Weg gebracht. In diesen Sitzungen säßen alle Beteiligten (die Bahn, Vertreter der Politik aus allen Fraktionen, Kommunalpolitik) an einem Tisch. Am 17. Juli wurde ein Antrag gestellt dass dieser Projektbeirat für den Streckenabschnitt Großkarolinenfeld – Grafing-Bahnhof und Grafing-Bahnhof bis Trudering geöffnet werde. Jetzt finden die beiden Treffen zur Projektbeiratserweiterung am 06.11. und 16. 11. statt. In der Folge könnte dann dieser Projektbeirat für unsere beiden Streckenabschnitte tagen. Daher mache es keinen Sinn ein weiteres Gremium aufzumachen. Er finde es gut ein erstes Dialogforum zu machen, aber es soll keine Parallelstruktur geschaffen werden.

KR Albert Hingerl erklärt, dass er hier wenig Vertrauen in die Bahn und die Politik habe. Seine Forderung sei ein Dialogforum mit den Bürgern und er sehe hier keine Konkurrenz.

KRin Ursula Bittner erklärt, dass es um den Lärmschutz gehe. Sie habe Bedenken, dass das eigentliche Anliegen ‚maximaler Lärmschutz‘ abgeschwächt werde, wenn es auf eine andere Ebene ausgeweitet werde. Der Ostkorridor sei in ihrem Sinne, aber er solle unabhängig vom Lärmschutz gefordert werden.

Der Landrat erkundigt sich, ob über das Gesamtpaket abgestimmt werden solle, dem keine Gegenrede folgt.

Der Landrat stellt den gemeinsam geänderten Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

Der Kreistag fasst folgenden Beschluss:

- 1. Der Landkreis Ebersberg unterstützt Initiativen, die zum Ziel haben, einen wirkungsvollen Lärmschutz an den Bahnlinien im Landkreis zu erreichen.**
- 2. Der Kreistag beschließt eine Resolution an den Bund und den Freistaat Bayern sowie einen Antrag an die zuständigen Ministerien zu richten, den Lärmschutz an der Bahnlinie Trudering – Rosenheim, für den bis jetzt einzigen Zulauf zum Brenner-Basistunnel, nach dem Neubaustandard gem. TEN-T-Grundsatzbeschluss des Bundestages aus dem Jahr 2016 (Drucksache 18/7365), zu errichten.**
- 3. Die Verwaltung wird beauftragt, spätestens im ersten Quartal 2019 ein erstes Dialogforum „Lärmschutz an der Bahnlinie Trudering-Rosenheim“ abzuhalten und dazu alle Beteiligten einzuladen, mit dem Ziel, Forderungen nach wirkungsvollem Lärmschutz an Bund, Land Bayern und Deutsche Bahn AG zu formulieren.**

4. Der Landkreis fordert ferner die weitere Planung und den Ausbau des sogenannten Ostkorridors (Rosenheim, Mühldorf, Landshut, Regensburg).



einstimmig angenommen

TOP 11	Erlass einer Kostenbeitragssatzung in der Kindertagespflege
---------------	--

Sitzungsvorlage 2018/3165/2

6/

Vorberatung

18. Sitzung des JHA am 20.06.2013 Top 7ö

08. Sitzung des JHA am 13.10.2016 Top 21ö

12. Sitzung des JHA am 15.03.2018 Top 7ö

27. Sitzung des Kreis- und Strategieausschusses am 08.10.2018, TOP 7ö

An der Beratung nahmen teil:

Florian Schörghuber, Abteilung 6, Teamleiter wirtschaftliche Jugendhilfe

Herr Schörghuber erläutert den Sachverhalt anhand einer Präsentation (Anlage 8 zum Protokoll).

Nachdem es keine Wortmeldung gibt, stellt der Landrat den Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

Der Kreistag fasst folgenden Beschluss:

Die Kostenbeitragssatzung in der Kindertagespflege, die zum 01.11.2018 in Kraft tritt, wird beschlossen.

Die Satzung ist Bestandteil des Beschlusses und Anlage 9 zur Niederschrift.



einstimmig angenommen

TOP 12	Regionalmanagement; Aktionsprogramm 2030
---------------	---

Sitzungsvorlage 2018/3146/2

WR

Vorberatung

ULV-Ausschuss am 06.03.2018, TOP 4ö

Kreis- und Strategieausschuss am 08.10.2018, TOP 8 ö

An der Beratung nahmen teil:

Norbert Neugebauer, Leiter Büro Landrat

Augustinus Meusel, SG-Leiter Wirtschafts- und Regionalmanagement

Der Landrat empfiehlt über das Aktionsprogramm im Gesamtpaket abzustimmen, nachdem über den Sommer eine „Ehrenrunde“ gedreht und die Einlassungen der Fraktionen eingearbeitet wurden. Im Kreis- und Strategieausschuss wurde festgelegt, dass jedes Projekt im Kreis- und Strategieausschuss vorgestellt werde und von diesem ein Startbeschluss erfolgen müsse.

KRin Johanna Weigl-Mühlfeld moniert, dass sie mehrere Anträge gestellt habe und sie diese nicht im vorliegenden Aktionsprogramm wiederfinde.

Herr Neugebauer erläutert bedauernd, dass bei der Ladung zum Kreistag versehentlich die Anlage vom ULV-Ausschuss mitverschickt wurde, statt der mit den eingearbeiteten Einlassungen vom Kreis- und Strategieausschuss. Leider wurde dieses Missgeschick erst heute entdeckt.

Das vom Kreis- und Strategieausschuss verabschiedete Aktionsprogramm werde dem heutigen Protokoll als Bestandteil des Beschlusses beigefügt.

KR Dr. Wilfried Seidelmann und KRin Johanna Weigl-Mühlfeld sprechen Inhalte und Formulierungen zum Leitbild ‚Gesundheitliche Versorgung‘ an, denen sie so nicht zustimmen könnten.

KRin Bianka Poschenrieder stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung des Kreistages: Ende der Debatte.

Der Landrat erkundigt sich, ob es hierzu eine Gegenrede gibt, dem keine folgt.

Somit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Der Landrat bedauert, dass die falsche Anlage der Sitzungsvorlage beigefügt wurde und stellt den Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

Der Kreistag fasst folgenden Beschluss:

- 1. Das Aktionsprogramm 2030 zur nachhaltigen Entwicklung des Landkreises Ebersberg wird beschlossen. Das Aktionsprogramm 2030 ist Bestandteil des Beschlusses und Anlage 10 zur Niederschrift.**
- 2. Das Aktionsprogramm 2030 dient der nachhaltigen Entwicklung des Landkreises Ebersberg. Es besteht aus Leitlinien mit 15 Handlungsfeldern. Die Leitlinien dienen dazu das Leitbild 2030 des Landkreises zu erreichen.**
- 3. Im Rahmen des Regionalmanagements werden für die Begleitung und Umsetzung des Aktionsprogramms geeignete Controlling-Strukturen in Form eines Aktivierungs- und Monitoringsystems eingerichtet. Dem Regionalmanagement obliegt es,
 - a) Leitprojekte auszuwählen, eine möglichst exakte und vollständige Kosten- und Ressourcenaufstellung zu erarbeiten und die Zuständigkeiten darzustellen. Die konkrete Ausgestaltung ist mit den zu beteiligenden Kommunen, Gruppe und Institutionen gemeinschaftlich festzulegen.**
 - b) diese Projekte den verantwortlichen Stellen zur Umsetzung vorzuschlagen.**
 - c) das Aktionsprogramm nach Bedarf, entsprechend politischer und gesellschaftlicher Veränderungen fortzuschreiben.****
- 4. Die 21 Leitprojekte sind konkrete Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der Leitlinien. Sie sind zur weiteren Beratung den zuständigen Fachausschüssen vorzulegen. Der Regionalbeirat wird regelmäßig über die Umsetzung des Aktionsprogramms 2030 (der Leitprojekte) informiert.**
- 5. Die jeweiligen Projekte sind vor der Verwirklichung unter Angabe der Kosten und des Personalbedarfs im Kreis- und Strategieausschuss vorzustellen und zu genehmigen (Startbeschluss).**



angenommen

gegen 2 Stimmen

TOP 13	Vorstellung der Sitzungssoftware Session einschließlich App
--------	---

Vorberatung Sitzung der AG PuV am 19.03.2018, TOP 2 ö
Sitzung der AG PuV am 17.09.2018, TOP 2 ö

An der Beratung nahmen teil: Norbert Neugebauer, Büro Landrat
Herr Steinberger und Herr Stoll, Firma LivingData

Herr Neugebauer erklärt, mehr als die Hälfte der Kreisräte benützen bereits das vom Landkreis zur Verfügung gestellte Sitzungsprogramm. Ziel des Landkreises sei, allen Kreistagsmitgliedern den digitalen Workflow zu ermöglichen. Daher wurde der Geschäftsführung Kreistag von der Arbeitsgruppe Politik und Verwaltung (AG PuV) der Auftrag erteilt, sich mehrere Systeme anzuschauen, was auch erfolgte. In der darauffolgenden Sitzung der AG PuV stellten sich drei Anbieter vor; darunter auch ‚session‘ als gesetzter Anbieter. Das Ergebnis der Beratung war, bei ‚session‘ zu bleiben und dieses zu optimieren.

Herr Steinberger und Herr Stoll stellen die App Mandatos.03 vor, mit der die Kreistagsmitglieder mit ihren mobilen Endgeräten künftig Sitzungsunterlagen, Notizen, Termine, Kontakte (auch offline) verwalten sowie die verschiedenen Recherchemöglichkeiten durchführen können.

Herr Stoll beantwortet verschiedene Verständnisfragen und erklärt, dass eine App auch von Verbesserungsvorschlägen lebe; Anregungen werden gerne an den Hersteller weitergeleitet.

Herr Neugebauer erklärt, dass diese App bis zum Ende des Jahres von jedem Kreistagsmitglied kostenlos genutzt werden könne. Im nächsten Kreistag werde dann darüber beraten und entschieden, ob der Landkreis die App erwerbe.

KRin Bianka Poschenrieder erklärt, ob der Landkreis die App erwerbe, hänge für sie schon davon ab, was es koste.

Herr Steininger erklärt, ‚Mandatos‘ sei eine Ergänzung zu ‚session.net‘, was die Kreisräte bereits nutzen. Einfluss auf den Preis habe, welche Endgeräte eingesetzt würden, denn die einzelnen Betriebsvarianten müssten lizenziert werden. Die Kosten betragen in etwa ca. 7.000 netto (für alle drei Welten). Damit sei die gesamte ‚Mandatos‘-Palette lizenziert, was eine globale Lizenz für das Landratsamt sei. An Dienstleistungen fallen so gut wie keine Kosten an, da ‚session.net‘ schon in Betrieb sei. Allenfalls eine Schulung, ausgehend von einem Maximalumfang aus allen drei Betriebssystemen und eine Stunde Einweisung, das sei in etwa der Rahmen. Wenn der Landkreis sich für weniger Betriebsvarianten entscheide, dann koste es um jeweils 1/3 weniger.

Der Landrat appelliert an die Kreisräte, die App fleißig zu nutzen, um Anfang 2019 eine Entscheidung treffen zu können. Wichtig sei, dass die Kreisräte ein vernünftiges Instrumentarium an die Hand bekommen, um damit gut arbeiten zu können.

TOP 14	Bekanntgabe von Eilentscheidungen
--------	-----------------------------------

keine

TOP 15	Informationen und Bekanntgaben
--------	--------------------------------

keine

TOP 15.1	VERTAGT_Anregung der Arbeitsgruppe Politik und Verwaltung; Vorstellung der Abteilung 2 - Soziales
----------	---

Der Landrat erklärt, dass aufgrund der vorgerückten Stunde dieser Tagesordnungspunkt vertagt werde.

TOP 16	Bekanntgabe aus nichtöffentlicher Sitzung
--------	---

keine

TOP 17	Anfragen
--------	----------

keine

Der Landrat stellt fest, dass es keinen nichtöffentlichen Teil gibt und schließt die Sitzung um 18:55 Uhr.

Ende der Niederschrift der öffentlichen Sitzung.

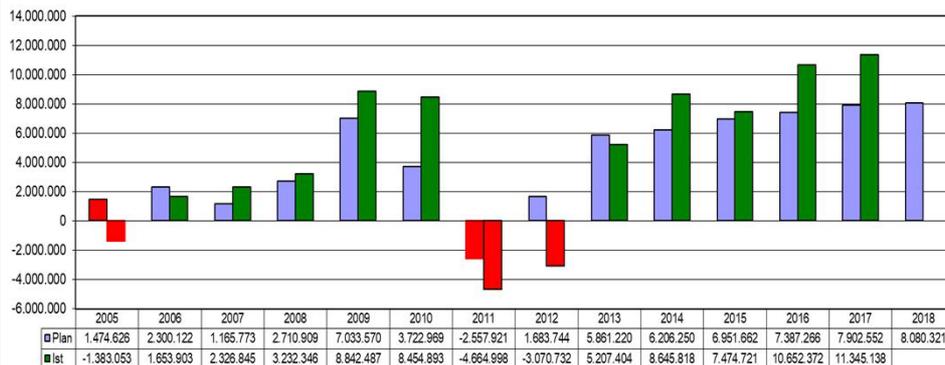


Landkreis Ebersberg

Kreis- und Strategieausschuss am
8.10.2018, TOP 3
Kreistag am 22.10.2018 TOP 4

Informationen über die Haushaltsentwicklung 2018

Jahresergebnisse seit 2005



Seit 2013 sind die Ergebnisse wieder positiv und erreichten im Haushaltsjahr 2017 mit rund 11,3 Mio. € den bisher höchsten Wert. Für das Jahr 2018 wurde ein Ergebnisüberschuss von gut 8 Mio. € geplant.



Landkreis
Ebersberg

Entwicklung des Ergebnisses 2018

Die Erträge sind zu 62 % realisiert (2017 zu 63 %).

Die Aufwendungen liegen bei 59 % (2017: 57 %), also deutlich unter der linearen Entwicklung.

Die Nettobetrachtung des Ergebnisses zum 31.08.2018 liegt bei – 8,2 Mio. €, und damit über der Planung 2018 (8,08 Mio. €).

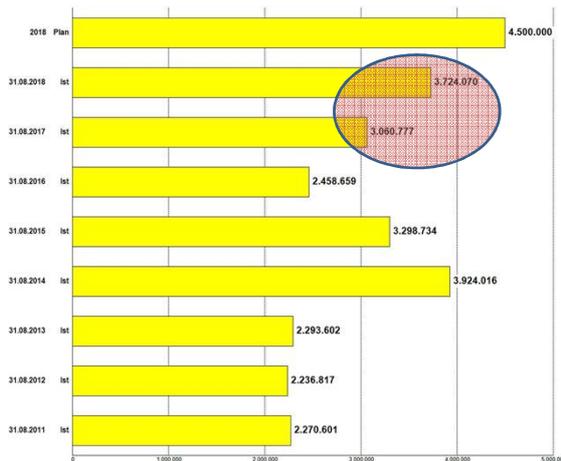


Landkreis
Ebersberg

Kreistag, 22.10.2018

Folie 3

Gründerwerbssteuer



Die geplanten Erträge in Höhe von 4,5 Mio. € werden zum jetzigen Zeitpunkt **um rund 800.000 € übertroffen** werden.



Landkreis
Ebersberg

Kreistag, 22.10.2018

Folie 4

Gründerwerbssteuer – Entwicklung 2011 - 2018

Plan-Ist Entwicklung

	Plan	Ist	Abweichung
2018	-4.500.000	-3.724.070	-775.930
2017	-4.000.000	-5.494.203	1.494.203
2016	-4.000.000	-4.987.202	987.202
2015	-4.500.000	-5.252.541	752.541
2014	-4.000.000	-5.872.216	1.872.216
2013	-4.000.000	-4.518.862	518.862
2012	-4.500.000	-4.008.260	-491.740
2011	-4.000.000	-3.955.942	-44.058

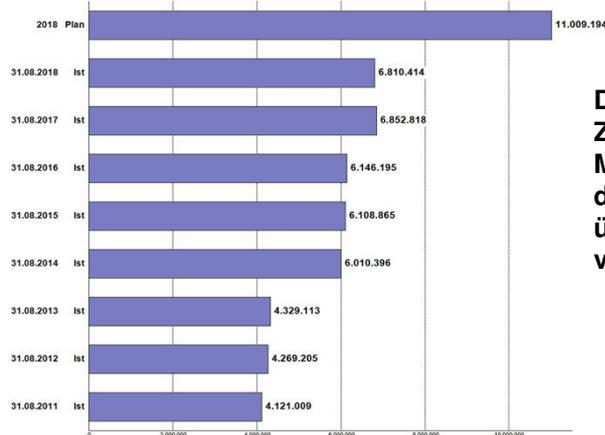
← Es fehlen noch 4
Monatseingänge,
die Entwicklung
liegt deutlich über
der des Vorjahres.



Folie 5

Kreistag, 22.10.2018

Ergebnisentwicklung Liegenschaften



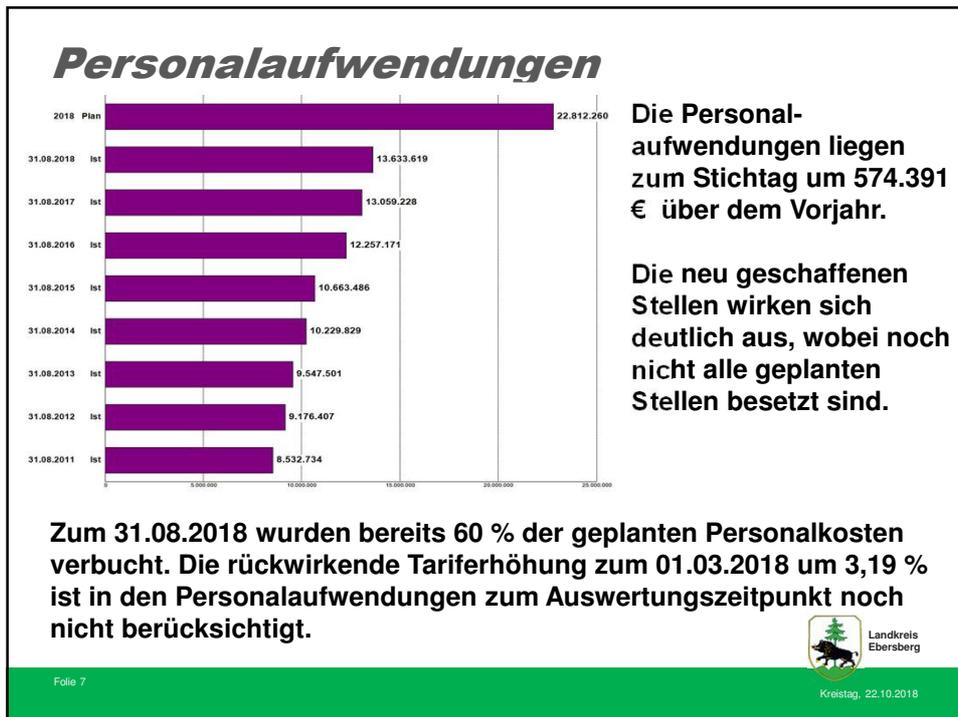
Durch das
Zurückstellen von
Maßnahmen könnte
die Budget-
überschreitung auch
vermieden werden.

Die 11 Mio. €, die 2018 zur Verfügung stehen, werden nach der
Prognose in der Zwischenberichterstattung um voraussichtlich
300.000 € überschritten werden. Derzeit sind 62 % abgeflossen.



Folie 6

Kreistag, 22.10.2018



Personalaufwendungen - Korrektur

Eine neuerliche Analyse der Personalkosten zu dieser Berichterstattung ergab, dass die Prognosen zu den Eckwerten 2019 fehlerhaft waren.

Im Juli 2018 wurde im Rahmen der Eckwertplanung prognostiziert, dass die Personalkosten 2018 um rd. 800.000 € unter der Planung bleiben würden.

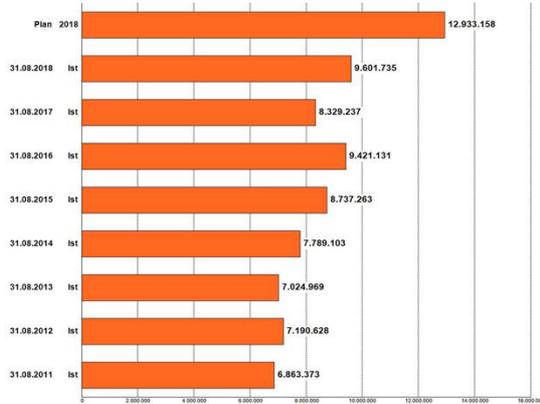
Diese Prognose kann nicht aufrechterhalten werden. Es ist zu erwarten, dass die Personalkosten wie geplant abfließen werden.

Der Fehler ist dadurch aufgetreten, dass sowohl im Sachgebiet Finanzen als auch im Sachgebiet Personalservice die zuständigen Mitarbeiter gewechselt haben. Mangelnde Erfahrung ist ursächlich für den Prognosefehler, der nun entdeckt wurde und dem Kreistag zur Kenntnis gegeben wird.

Folie 8

Landkreis Ebersberg
Kreistag, 22.10.2018

Jugendhilfe



Das Teilbudget des Jugendhilfeausschusses wurde gegenüber der Vorjahresplanung 2018 um 181.985 € auf rund 12,9 Mio erhöht.

Zum 31.08.2018 beträgt die Budgetausschöpfung 74,2 % und liegt um rund 1,2 Mio. € über der Ausschöpfung des Vorjahres.

Das Jugendamt geht davon aus, dass der Plan 2018 beim Jugendamt (ohne Kosten für unbegleitete Minderjährige) voraussichtlich um **rund 95.000 € überschritten wird.**

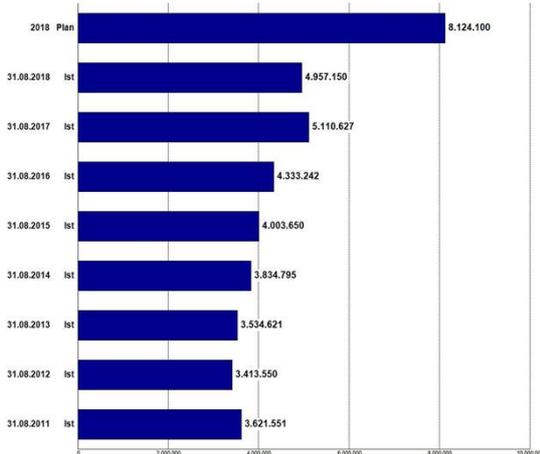


Landkreis Ebersberg

Kreistag, 22.10.2018

Folie 9

Unterkunftskosten Jobcenter



Die Kosten der Unterkunft liegen um unter 153.477 € unter dem Vorjahr.

Zum 31.08.2018 sind 61 % der geplanten Kosten der Unterkunft ausgeschöpft.

Das Jobcenter geht von einem Mittelwert an 1.340 Bedarfsgemeinschaften für 2018 aus, was einem Rückgang von 7,6 % gegenüber 2017 entspricht.

Unter Annahme einer gleichbleibenden Entwicklung wurde eine **Budgetunterschreitung von 249.000 €** angekündigt.

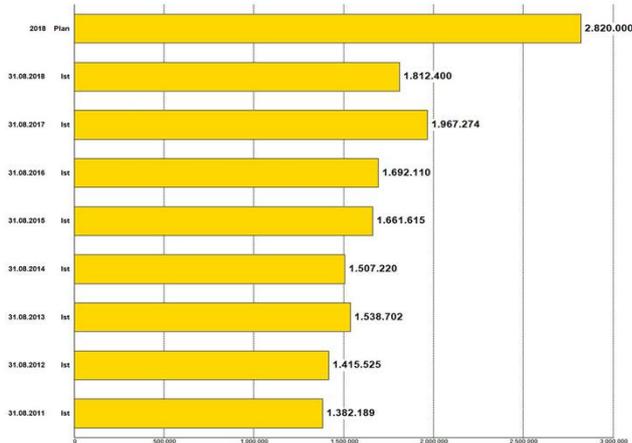


Landkreis Ebersberg

Kreistag, 22.10.2018

Folie 10

Grundsicherung



Seit 2014 werden hier die Erträge in Höhe der Aufwendungen geplant.

Der Nettobedarf des Landkreises beträgt damit 0 €.

Diese Kosten werden in voller Höhe vom Bund übernommen.

Die Aufwendungen des Landkreises Ebersberg wurden 2018 mit 2.820.000 € geplant. Zum 31.08.2018 sind 64 % der geplanten Aufwendungen angefallen, 154.874 € weniger als im Vorjahr.



Folie 11

Kreistag, 22.10.2018

Auswirkungen auf den Haushalt

In der Gesamtbetrachtung entwickelt sich der Haushalt 2018 positiv.

Wenngleich die Zwischenergebnisse nicht in dieser Höhe darauf hindeuten, prognostiziert die Finanzmanagerin bei einer unveränderten Entwicklung ein verbessertes Ergebnis von rund 2 Mio. € gegenüber der Planung.

Dies begründet sich vor allen an den sehr guten Ergebnissen der letzten Jahre, in denen die tatsächlichen Ergebnisse ebenfalls über den Prognosen lagen.



Folie 12

Kreistag, 22.10.2018

Beschlussvorschlag

**Diese Vorlage dient der Information der Kreisräte; ein
Beschluss ist nicht notwendig.**

**In einem Jahr wird dem Kreis- und Strategieausschuss und dem
Kreistag in dieser Form wieder berichtet.**



Landkreis
Ebersberg



Landkreis Ebersberg

Kreistag am 22.10.2018

Haushalt und Finanzleitlinie; Warteliste 2019

Finanzleitlinie des Kreistages

Jährlich wird eine Warteliste erstellt, in der alle Maßnahmen aufgelistet werden, die mangels Finanzierbarkeit zunächst nicht in den Haushalt eingestellt werden.

Diese Warteliste ist Bestandteil des Vorberichts im Haushalt.

Alle Investitionen, die über 200.000 Euro kosten, kommen zunächst auf die Warteliste, der Kreistag legt im Oktober fest, ob sie im Haushalt eingeplant werden.



Landkreis
Ebersberg

Erläuterung zum Farbkonzept

Die Warteliste verwendet die gleichen Farben wie der Haushalt, dabei gilt:

	KSA-Ausschuss
	Jugendhilfeausschuss
	LSV-Ausschuss
	SFB-Ausschuss
	ULV-Ausschuss



Landkreis
Ebersberg

Folie 3

Kreistag, 22.10.2018

Ausgangssituation Warteliste

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Kreisklinik Ebersberg gGmbH – diverse Maßnahmen	041-ZUB-SH	5.000.000 €
Brand- und Katastrophenschutz: Bezuschussung von zwei Rüstwagen	331-0088	400.000 €
Beschaffung eines Wechselladerfahrzeuges beim THW	331-0100	300.000 €
Dr. -Wintrich-RS Ebersberg: Generalsanierung des Verwaltungsgebäudes in der Variante Teilneubau	953-xxx	ca. 4.400.000 €
zusätzliche Turnhalleinheit am Gymnasium Grafing	956-0008	ca. 2.500.000 €
Humboldt-Gymnasium Vaterstetten: Errichtung einer zusätzlichen Halleneinheit	957-xxx	ca. 2.500.000 €
Gymnasium Poing: Errichtung eines Gymnasiums in Poing	xxx-xxx	ca. 60.000.000 (Bruttokosten)
Gymnasium Kirchseeon: Erweiterung Gymnasium Kirchseeon	959-xxx	ca. 7.000.000 € (Bruttokosten)
Gymnasium Markt Schwaben: Generalsanierung Bauteil D	958-xxx	ca. 3.000.000 €
Johann-Comenius-Schule SFZ Grafing: Erweiterung für Stütz- und Förderklassen	965-xxx	ca. 2.100.000 €
Seerosenschule SFZ Poing: Erweiterung des Sonderpädagogischen Förderzentrums	xxx-xxx	ca. 1.600.000 €
Berufsschule im Landkreis Ebersberg: Errichtung eines Berufsschulzentrums Ebersberg-München Land mit Berufsschule, Berufsfachschule und Fachakademie	xxx-xxx	ca. 50.000.000 € (Bruttokosten)
Berufliche Oberschule im Landkreisnorden	xxx-xxx	Noch offen
Realschule Vaterstetten: Auflösung, Trennungskosten für die Auflösung des Zweckverbandes Staatliche Realschule Vaterstetten	xxx-xxxx	ca. 5.000.000 €

Veränderungen Warteliste 2019

Beschaffung eines Wechselladerfahrzeuges beim THW

Bereits für den Haushalt 2018 wurde die Ersatzbeschaffung eines Wechselladerfahrzeuges, das beim THW stationiert ist und vom Landkreis beschafft wurde, auf die Warteliste gesetzt.

Damals ging man von Kosten in Höhe von 300.000 € aus.
Mittlerweile ergab sich aber eine Kostensteigerung auf 350.000 €.

Projekt	Investitions- nummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Alt: Beschaffung eines Wechselladerfahrzeuges beim THW	331-0100	300.000 €
Neu: Beschaffung eines Wechselladerfahrzeuges beim THW	331-0100	350.000 €

Folie 5

 Kreistag, 22.10.2018

Veränderungen Warteliste 2019

Dr.-Wintrich-RS Ebersberg: Generalsanierung des Verwaltungsgebäudes in der Variante Teilneubau

Die Schulleitung der Realschule Ebersberg beantragte eine Erweiterung der Schule. Der bestehende Verwaltungstrakt soll im Zuge der Sanierung, die sich bereits auf der Warteliste befindet, aufgestockt werden.

Diese Maßnahme ist aufgrund des neuen Raumprogramms der Regierung von Oberbayern förderfähig.

Folie 6

 Landkreis Ebersberg
Kreistag, 22.10.2018

Veränderungen Warteliste 2019

In der KSA-Sitzung vom 23.04.2018 (TOP Ö 12) sowie der Kreistagssitzung vom 14.05.2018 (TOP Ö 11) wurde jeweils einstimmig der Beschluss zur Aufstockung der Dr.-Wintrich-Realschule um eine weitere Etage gefasst.

Die Kosten für die Generalsanierung erhöhen sich damit von der in der Warteliste 2018 genannten ca. 4,4 Mio. € auf 5,8 Mio. € brutto.

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Alt: Dr.-Wintrich-RS Ebersberg: Generalsanierung des Verwaltungsgebäudes in der Variante Teilneubau	953-xxx	ca. 4.400.000 €
Neu: Dr.-Wintrich-RS Ebersberg: Generalsanierung des Verwaltungsgebäudes in der Variante Teilneubau und Aufstockung um eine Etage	953-xxx	ca. 5.800.000 € (Bruttokosten)



Landkreis Ebersberg

Kreistag, 22.10.2018

Folie 7

Veränderungen Warteliste 2019

Beteiligung des Landkreises Ebersberg an einer Mensa am Schulzentrum in Poing

Dieses Thema wird im SFB-Ausschuss am 02.10.2018 sowie im Kreis- und Strategieausschuss am 8.10.2018 beraten. Wegen der gravierenden Kostenauswirkungen, die noch nicht benannt werden können, wird das Thema zunächst auf die Warteliste gesetzt.

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Beteiligung des Landkreises an einer Mensa am Schulzentrum in Poing	xx	Noch ohne Kostenaussage



Landkreis Ebersberg

Kreistag, 22.10.2018

Folie 8

Veränderungen Warteliste 2019

Humboldt-Gymnasium Vaterstetten: Errichtung einer zusätzlichen Halleneinheit

In der Sitzung des LSV-Ausschusses am 13.03.2018 sowie in der Sitzung des KSA am 24.04.2018 wurde beschlossen, dass die Errichtung einer zusätzlichen Halleneinheit am Gymnasium Vaterstetten von der Warteliste gestrichen werden soll.

Zusammen mit der gewählten Variante der Erweiterung und der Errichtung eines Multifunktionsaals mit Nebenräumen soll eine weitere Halleneinheit im Erd-/Untergeschoß des Erweiterungsbaues realisiert werden.

Es bedarf damit keiner zusätzlichen Halleneinheit am Gymnasium Vaterstetten mehr.

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Humboldt-Gymnasium Vaterstetten: Errichtung einer zusätzlichen Halleneinheit	957-xxx	>2.500.000 €



Landkreis Ebersberg

Folie 9

Kreistag, 22.10.2018

Veränderungen Warteliste 2019

Errichtung eines Kreisverkehrs an der „Schammacher Kreuzung“

Die Stadt Grafing beantragte den Umbau der „Schammacher Kreuzung“ (EBE 13 und EBE 8). Es soll ein Kreisverkehr errichtet werden. Seit der Verkehrsfreigabe der Ortsumfahrung und der dabei verfügbaren Umleitung des LKW-Durchgangsverkehrs hätte sich die Verkehrsbelastung auf der EBE 8 weiter erhöht. Die Abbiegespur von Glonn in Richtung Grafing-Bahnhof ist im Berufsverkehr zu kurz und führt zu Rückstaus in die EBE 13.

Für die Maßnahme wird mit Bruttokosten von 800.000 € gerechnet. Durch einen Zuschuss von 400.000 € entstehen voraussichtlich Nettokosten von 400.000 €.

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Errichtung eines Kreisverkehrs an der „Schammacher Kreuzung“	910-13-022	800.000 € (Bruttokosten)



Landkreis Ebersberg

Folie 10

Kreistag, 22.10.2018

Maßnahmen im Haushalt 2019

Folgende Maßnahmen sind neu im Haushalt 2019 - 2022 eingeplant:

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Brand- und Katastrophenschutz: Bezuschussung von zwei Rüstwagen	331-0088	400.000 €
Dr.-Wintrich-RS Ebersberg: Generalsanierung des Verwaltungsgebäudes in der Variante Teilneubau und Aufstockung um eine Etage	953-0030	ca. 5.800.000 €
Gymnasium Poing: Errichtung eines Gymnasiums in Poing	968-0001	ca. 60.0000.000 (Bruttokosten)
Berufsschule im Landkreis Ebersberg: Errichtung eines Berufsschulzentrums Ebersberg-München Land mit Berufsschule, Berufsfachschule und Fachakademie	967-0001	ca. 50.000.000 € (Bruttokosten)
Errichtung eines Kreisverkehrs an der „Schammacher Kreuzung“	910-13-022	800.000 € (Bruttokosten)



Landkreis Ebersberg

Kreistag, 22.10.2018

Folie 11

Maßnahmen im Haushalt 2019

Im Jahr 2018 wurden zwei Zuschüssen in Höhe von jeweils 200.000 € für den Ersatz des bestehenden Rüstwagens in Poing und in Markt Schwaben auf die Warteliste gesetzt.

Da diese Zuschüsse im Jahr 2019 zur Auszahlung kommen werden, sollen diese von der Warteliste genommen werden und in den Haushalt 2019 eingeplant.



Landkreis Ebersberg

Kreistag, 22.10.2018

Folie 12

Maßnahmen im Haushalt 2019

Der Masterplan Schulen sieht die Generalsanierung des Verwaltungsgebäudes der Dr.-Wintrich-Realschule Ebersberg in der Variante Teilneubau und Aufstockung für das Jahr 2019 vor.

Die Maßnahme soll deshalb von der Warteliste genommen werden

Dem Antrag des Landkreises Ebersberg auf Gründung eines Gymnasiums in Poing vom 20.12.2017 hat die Bayerische Staatsregierung mit Schreiben des Bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultus, MdL Bernd Sibler, am 27.06.2018 zugestimmt. Neben der naturwissenschaftlich-technologischen wird die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildungsrichtung eingerichtet.

Die Maßnahme soll von der Warteliste genommen werden.



Landkreis
Ebersberg

Folie 13

Kreistag, 22.10.2018

Maßnahmen im Haushalt 2019

Nachdem zwischenzeitlich die Verträge für einen Standort des Berufsschulzentrums in Grafing-Bahnhof unterzeichnet wurden, soll die Maßnahme nun von der Warteliste genommen werden und die Kosten in den Haushalt 2019 inklusive des Finanzplanungszeitraums 2020 bis 2022 eingeplant werden.

Die Beschlussfassung hierüber erfolgte im SFB-Ausschuss am 02.10.2018. Neben den Baukosten werden bereits in der Finanzplanung des Haushaltes die Kosten für die Erstausrüstung der Schule im Jahr 2022 berücksichtigt



Landkreis
Ebersberg

Folie 14

Kreistag, 22.10.2018

Maßnahmen im Haushalt 2019

Im Rahmen des Beschlusses über das Straßenbauprogramm im ULV-Ausschuss am 17.07.2018 wurde auch die Neubaumaßnahme zur Errichtung eines Kreisverkehrs an der „Schammacher Kreuzung“ in das Straßenbauprogramm für das Jahr 2019 aufgenommen.

Zur zeitnahen Umsetzung der Maßnahme und Beantragung der Zuschüsse soll die Maßnahme, welche im ULV-Ausschuss am 26.09.2018 für die Warteliste beantragt wurde, von dieser genommen werden und entsprechend in den Haushalt 2019 eingeplant werden.



Folie 15

Kreistag, 22.10.2018

Konsequenzen für den Kreishaushalt

Alle Maßnahmen zusammen beinhalten Bruttokosten von derzeit 117 Mio €. Geht man vorsichtig von 35 Mio € Förderung aus, reduziert sich der Finanzierungsbedarf des Landkreises auf 82 Mio €.

Weil den meisten Maßnahmen noch keine konkrete Planungen zugrunde liegen, ist diese Aussage sehr vage und wenig belastbar und leitet sich – bezüglich des Berufsschulzentrums Grafing-Bahnhof und Gymnasium Poing derzeit nur aus dem Masterplan Schulen ab.

Geht man von einer Umsetzung in den nächsten 7 Jahren aus und von einem jährlichen Ergebnisüberschuss von 10 Mio €, dann können in dieser Zeit Eigenanteile von 70 Mio € erwirtschaftet werden.

Der „Nettokreditbedarf“ über die Laufzeit beträgt dann 12 Mio €.



Folie 16

Kreistag, 22.10.2018

Einschub

Der Landkreishaushalt umfasst viele weitere Investitionen.

Bei der vorstehenden „Sichtweise“ müssen alle weiteren Investitionen zu 100 % über Kredite finanziert werden, weil die Ergebnisüberschüsse bereits verrechnet sind.

Deshalb kommt in den nächsten Jahren der Investitionsplanung eine besonders hohe Aufmerksamkeit zu und auch die Kriterien der Finanzleitlinie müssen im Rahmen der konkreten Haushalts- und Finanzplanung intensiv betrachtet werden.

Durch die starke Investitionstätigkeit wird sich das Anlagevermögen deutlich erhöhen – dadurch wird aber auch die Abschreibung steigen, diese muss über die Ergebnisrechnung finanziert werden.

Auch die Unterhalts- und Erhaltungsaufwendungen werden steigen.



Folie 17

Kreistag, 22.10.2018

Auswirkungen auf den Haushalt 2019

Über die im Jahr 2018 beschlossene Haushalts- und Finanzplanung hinaus sind Mittel für neue Maßnahmen im Haushalt 2019 - 2022 in Höhe von rd. 51,6 Mio. € in die Haushalts- und Finanzplanung einzuplanen.

Im Haushaltsjahr 2019 ergibt sich ein zusätzlicher Investitionsbedarf in Höhe von 2.600.000 € durch Maßnahmen, die von der Warteliste genommen werden:

331-0088 Zuschuss Rüstwagen	400.000 €
967-0001 Berufsschulzentrum Ebersberg-München Land	1.500.000 €
910-12-022 EBE 13: „Schammacher Kreuzung“	400.000 €
953-0030 RS EBE: Teilneubau Verwaltungsgebäude/Aufstockung	300.000 €



Folie 18

Kreistag, 22.10.2018

Beschlussvorschlag

Dem Kreistag wird folgender Beschluss vorgeschlagen:

1. Folgende Maßnahmen sollen von der Warteliste genommen werden und in den Haushalt 2019 bis 2022 eingeplant werden:

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Brand- und Katastrophenschutz: Bezuschussung von zwei Rüstwagen	331-0088	400.000 €
Dr.-Wintrich-RS Ebersberg: Generalsanierung des Verwaltungsgebäudes in der Variante Teilneubau und Aufstockung um eine Etage	953-0030	ca. 5.800.000 €
Gymnasium Poing: Errichtung eines Gymnasiums in Poing	968-0001	ca. 60.000.000 (Bruttokosten)
Berufsschule im Landkreis Ebersberg: Errichtung eines Berufsschulzentrums Ebersberg-München Land mit Berufsschule, Berufsfachschule und Fachakademie	967-0001	ca. 50.000.000 € (Bruttokosten)
Errichtung eines Kreisverkehrs an der „Schammacher Kreuzung“	910-13-022	800.000 € (Bruttokosten)



Kreistag, 22.10.2018

Folie 19

Beschlussvorschlag

2. Folgende Warteliste 2019 wird beschlossen:

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Kreisklinik Ebersberg gGmbH – diverse Maßnahmen	041-ZUB-SH	5.000.000 €
Beschaffung eines Wechselladerfahrzeuges beim THW	331-0100	350.000 €
zusätzliche Turnhalleinheit am Gymnasium Grafing	956-0008	ca. 2.500.000 €
Gymnasium Kirchseeon: Erweiterung Gymnasium Kirchseeon	959-xxx	ca. 7.000.000 € (Bruttokosten)
Gymnasium Markt Schwaben: Generalsanierung Bauteil D	958-xxx	ca. 3.000.000 €
Johann-Comenius-Schule SFZ Grafing: Erweiterung für Stütz- und Förderklassen	965-xxx	ca. 2.100.000 €
Seerosenschule SFZ Poing: Erweiterung des Sonderpädagogischen Förderzentrums	xxx-xxx	ca. 1.600.000 €
Berufliche Oberschule im Landkreisnorden	xxx-xxx	Noch offen
Realschule Vaterstetten: Auflösung, Trennungskosten für die Auflösung des Zweckverbandes Staatliche Realschule Vaterstetten	xxx-xxxx	ca. 5.000.000 €
Beteiligung des Landkreises an einer Mensa am Schulzentrum in Poing	xx	Noch ohne Kostenaussage

Lesbar auf Seite 8 der Sitzungsvorlage



Kreistag, 22.10.2018

Folie

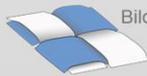


Landratsamt Ebersberg
Team Bildung

Schulentwicklung/Masterplan Schulen; Gymnasium Poing

Weiterer Fahrplan zur Realisierung

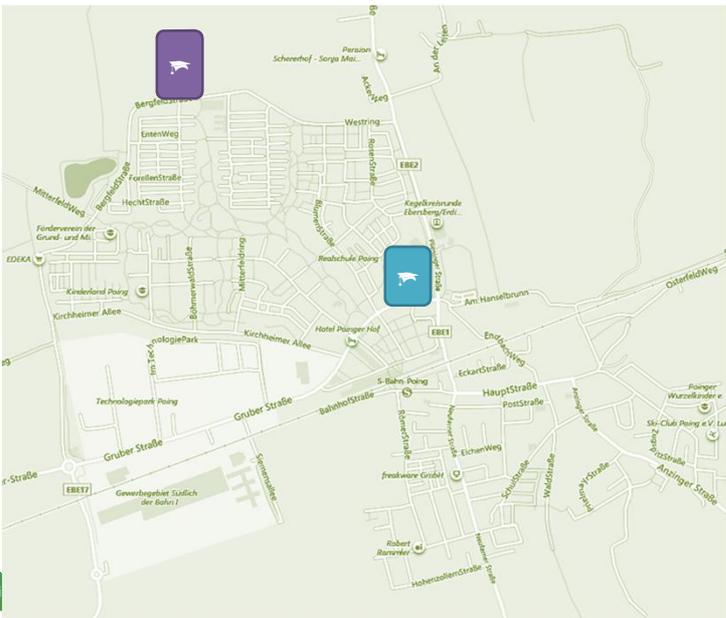
Kreistag am 22.10.2018, TOP 6



Bildungsregion
Landkreis
Ebersberg

Gymnasium Poing

Grundstück



LANDKREIS
EBERSBERG

Folie 2 von 15 Kre

Gymnasium Poing

Angebotspalette



Naturwissenschaftlich/
technischer Zweig



kein Bedarf

Sprachlicher /
Humanistischer Zweig



kein Bedarf
Musischer Zweig



Wirtschafts-
wissenschaftlicher Zweig



wenig Bedarf
Sozialwissenschaftlicher
Zweig



Lernlandschaften
(Päd. Konzept)



Ganztagsbetreuung



Vorläuferklassen am
Franz-Marc-Gymnasium

Gymnasium Poing

Beschlussvorschlag:

Dem Kreistag wird folgender Beschluss vorgeschlagen:

1. Die Baumaßnahme Gymnasium Poing mit einem Investitionsvolumen von ca. 60 Mio € (Bruttokosten) wird von der Warteliste genommen.
2. Am Gymnasium Poing soll eine offene Ganztagsbetreuung angeboten und eine Mensa mit 500 Plätzen errichtet werden.
3. Die Verwaltung wird beauftragt mit der Gemeinde Poing zu klären, ob die Sporthalle über den schulischen Bedarf hinaus auch für Zwecke des Breitensports ausgelegt werden soll.
4. Mit dem Franz-Marc-Gymnasium wird über die Möglichkeit gesprochen, ab dem Schuljahr 2020/21 Vorläuferklassen zu bilden.



Landratsamt Ebersberg

Team Bildung

Schulentwicklung; Mensabedarf am Schulzentrum Poing

Gemeinsame Bedarfsermittlung

Kreistag 22.10.2018, TOP 7



Bildungsregion
Landkreis
Ebersberg

Mensa am Schulzentrum Poing

Lage

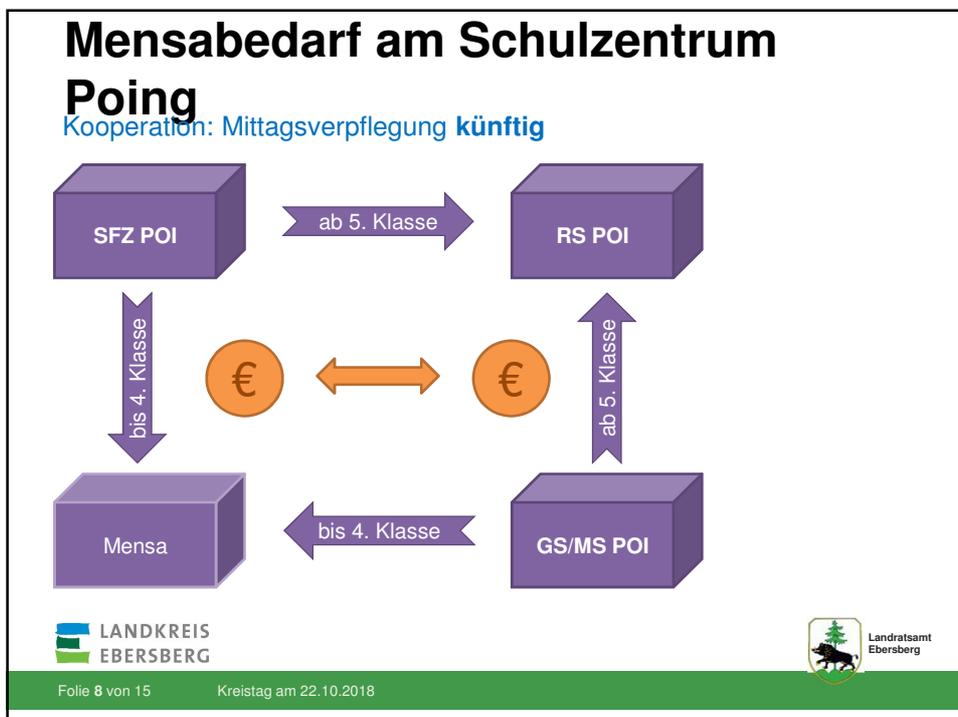
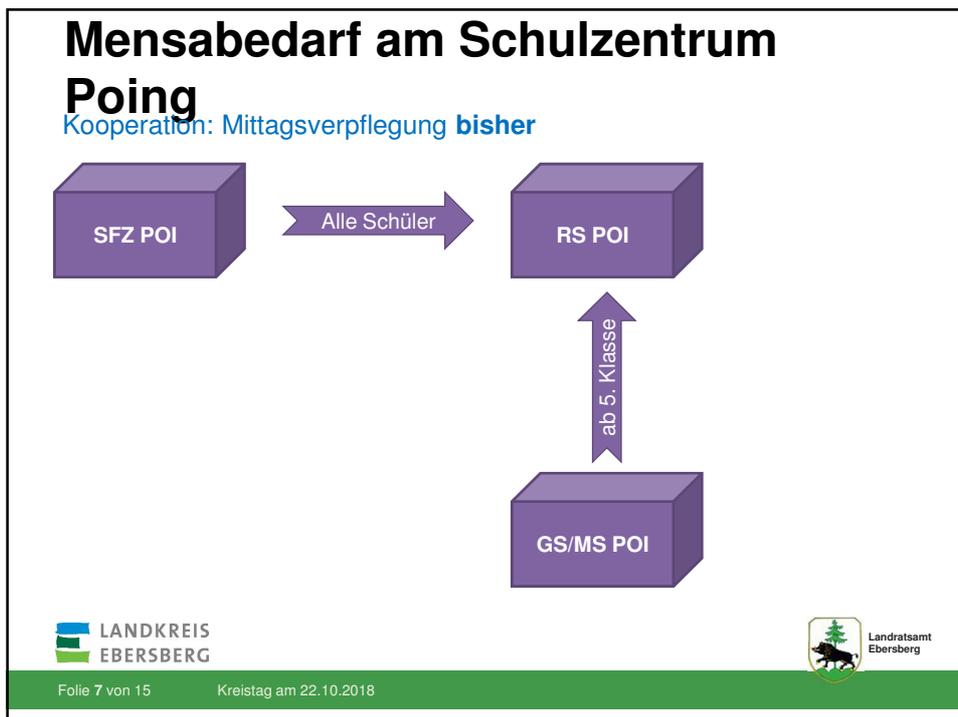


LANDKREIS
EBERSBERG



Folie 6 von 15

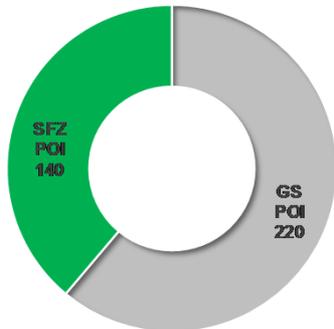
Kreistag am 22.10.2018



Mensabedarf am Schulzentrum

Poing

Bedarfsermittlung bis 4. Klasse



Der SFB-Ausschuss hat einstimmig folgenden Beschluss gefasst:
Die Maßnahme „Beteiligung des Landkreises Ebersberg an einer Mensa am Schulzentrum in Poing“ wird zunächst ohne Kostenaussage auf die Warteliste gesetzt.



Verhandlungen mit Gemeinde Poing:

- ✓ Zahlung nach Baufortschritt (voraussichtlich ab 2020)
- ✓ Überprüfung des Anteils nach Fertigstellung (5-Jahres-Durchschnitt)



Dem Kreistag wird voraussichtlich im nächsten Jahr vorgeschlagen, die Maßnahme von der Warteliste zu nehmen.

Mensabedarf am Schulzentrum

Poing

Beschlussvorschlag:

Dem Kreistag wird folgender Beschluss vorgeschlagen:

1. Der Landkreis beteiligt sich anteilig an den Kosten für die Errichtung und den Betrieb der von der Gemeinde Poing am Schulzentrum geplanten Mensa.
2. Der Landkreis geht derzeit von im Wesentlichen gleichbleibenden Schülerzahlen, einem Anteil von Essensgehern von 65 %, und damit von einem Bedarf von 140 Essern aus der Seerosenschule SFZ Poing bis einschließlich 4. Jahrgangsstufe aus.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, mit der Gemeinde Poing eine Vereinbarung über die Mittagsverpflegung am Schulzentrum Poing vorzubereiten und dem SFB-Ausschuss vorzulegen.



Landratsamt Ebersberg

Team Bildung

Schulentwicklung / Masterplan Schulen; Berufsschulzentrum Ebersberg - München Land

Information über Sachstand

Kreistag 22.10.2018, TOP 8



Bildungsregion
Landkreis
Ebersberg

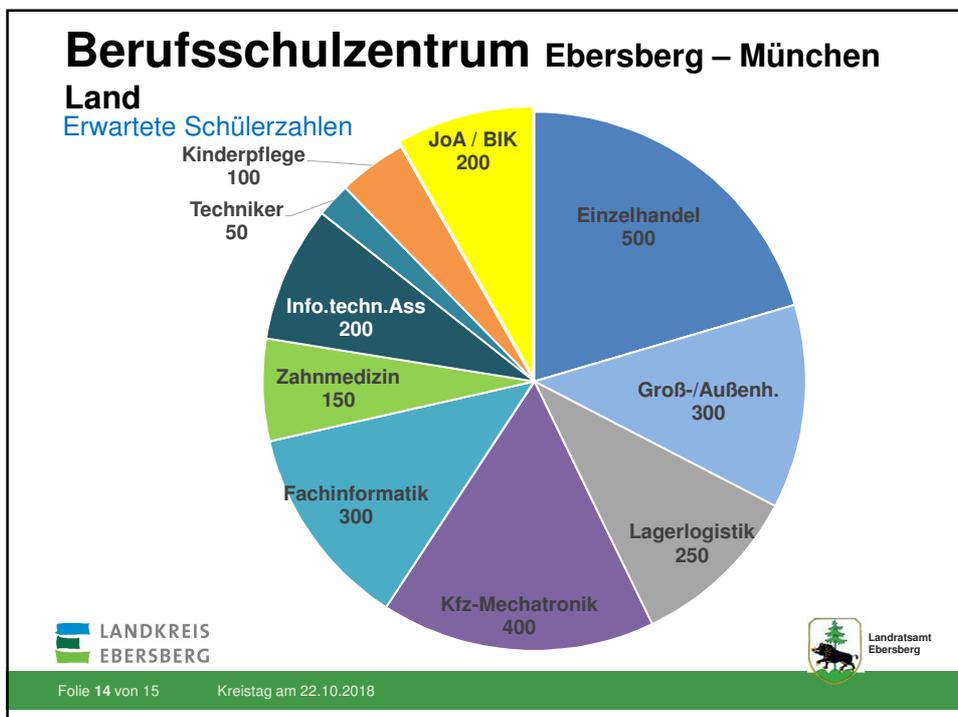
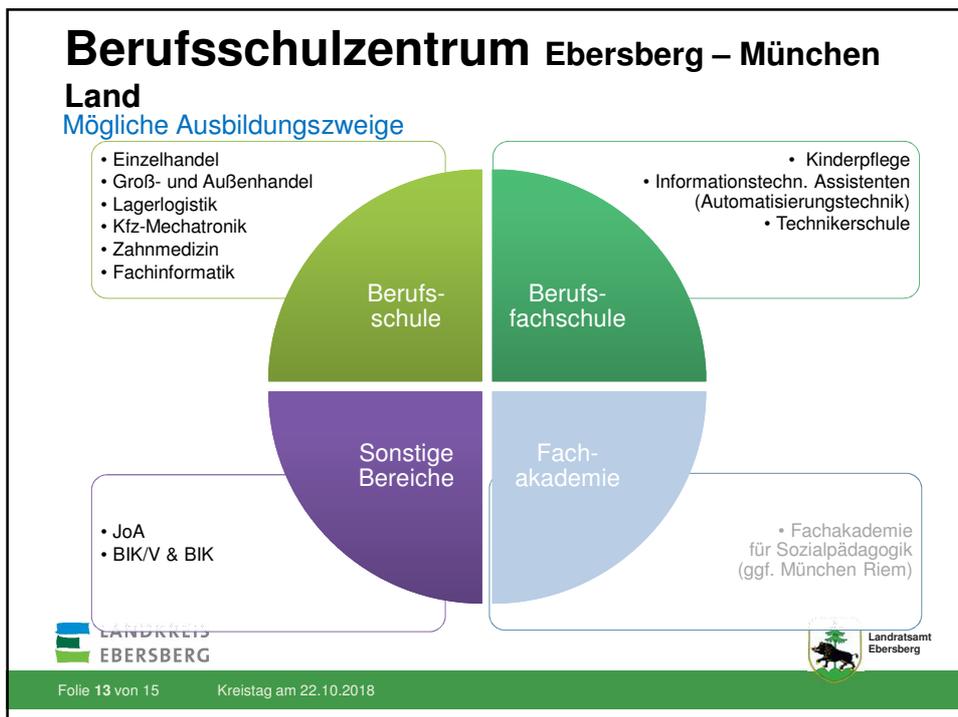
Berufsschulzentrum Ebersberg – München Land

Grundstück & Anbindung



Folie 12 von 15

Kreistag am 22.10.2018



Berufsschulzentrum Ebersberg – München Land

Schulsport & Breitensport?

Der Schulsportbedarf
ist abhängig von der
Unterrichtsform
und wird noch geklärt.

Schwimmverein

Sportvereine

Schwimmbad

Schulsporthalle

Breitensporthalle

 LANDKREIS
EBERSBERG

 Landratsamt
Ebersberg

Folie 15 von 15 Kreistag am 22.10.2018

eGovernment-Konzept für das Landratsamt Ebersberg

eGovernment wird im Landratsamt Ebersberg seit mehr als 10 Jahren „gelebt“.

Unter eGovernment wird in der Landkreisverwaltung vor allem die medienbruchfreie und elektronische Abwicklung der Verwaltungsprozesse verstanden.

Mit dem Einsatz von eGovernment-Lösungen und der Betrachtung von Verwaltungsprozessen wurden und werden folgende Ziele angestrebt:

- Verbesserung der Bürgerorientierung
- Verbesserung der Mitarbeiterorientierung
- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandelns, z.B. durch einen effizienteren Personaleinsatz.

Im Rahmen eines von einer externen Firma begleiteten Projekts wurden zuerst alle Dienstleistungen auf Basis des Produktkatalogs des Landkreises Ebersberg erfasst. Danach erfolgte die Bewertung der Leistungen hinsichtlich ihres eGovernment-Potenzials durch die jeweiligen Prozessverantwortlichen. Die daraus resultierenden Produkte mit dem größten Rationalisierungseffekt und damit Einsparungspotenzial wurden danach in ein Potenzial-Machbarkeits-Portfolio eingeordnet.

In einer weiteren Phase wurde für die ausgewählten Produkte und Dienstleistungen jeweils der Ist-Zustand grob beschrieben und quantitativ bewertet. Auf den Analyseergebnissen aufbauend, erfolgten danach die Beschreibung der eGovernment-Potenziale, die Einschätzung der notwendigen IT-Komponenten sowie die Bewertung der möglichen Einsparpotenziale.

Beispielhaft möchte ich einige der zwischenzeitlich umgesetzten und eingeführten Maßnahmen auführen:

Bereich Liegenschaften: Einführung Liegenschafts- und Gebäudemanagement-SW (Capitol) jetzt Infoma

eVergabe

Gewerbean-, -ab- und -ummeldungen: Einführung von GEWAN

Bauabteilung: fachliche Stellungnahmen im Bauverfahren, jetzt mit ProBauG, vormals OTS-Bau

eProcurement (Büromaterial usw.) mit TEK, jetzt KaBuCo (intern ZAK-Bestellung)

BaFÖG: Online-Anträge, BaFÖG-Rechner, Anwenderfachverfahren

Gesundheitsamt: Neugeborenen-Screening (Datenaustausch zwischen Gemeinden mit unserer Fachanwendung)

Dienstreiseanträge (Aus- und Fortbildungskosten, Reisekosten - selbstrechend) (Die Reiskostenabrechnung wird auch vom Kreisjugendring und den Gemeinden Vaterstetten und Grasbrunn genutzt.)

Einführung einer CTI-Lösung (Computer Telephonie Integration - Mail, Fax, AB, Zugriff auf Datenbanken usw.)

CMS (ContentManagementSystem – komXpress / komXcms) für unser Intra-/Internet (derzeit 11 Seiten) ermöglicht eine dezentrale Datenpflege der Fachbereiche. Die Daten bieten die Basis für das aufzubauende Wissensmanagement (u.a. für das Bürgerbüro).

DMS (Dokumenten Management System - komXwork) teilweise mit Anbindung an Anwenderfachverfahren („eAkte“).

Interne Webanwendungen (z. B. Rechnungsworkflow, Bauportal, Liegenschaftsmodul usw.), die nach außen bereitgestellt werden.

Sicherer Dateiaustausch (für größere Datenmengen, derzeit „nextcloud“).

Verschlüsselte Kommunikation zwischen Behörden (S-MIME).

Online-Formulare (ca. 300, z. Teil „intelligent“) mit dem LifeCycleDesigner.

ePayment

GIS-Lösung, auch im Verbund mit einigen Gemeinden

Ratsinformations-System (Session) zur Bearbeitung von Sitzungsvorlagen und Protokollen, sowie Beschlusskontrolle und Sitzungsgeldabrechnung. Zugang über Rats-, Mitarbeiter- und Bürgerportale.

Wunschkennzeichenreservierung (über Bürgerserviceportal)

Digitale Kopierer mit KSt-genauer Abrechnung, OCR-Software

De-Mail (zur sicheren plattformunabhängigen Kommunikation) usw.

Zusätzliche Informationskanäle (LandkreisApp, Digitales Schwarzes Brett)

Den Weg, den wir eingeschlagen haben, wollen wir konsequent weitergehen.

Für die Zukunft planen wir:

- eAkte an allen Arbeitsplätzen (derzeit ca. 25 %)
- Digitalisierung des gesamten Posteingangs mit entsprechender Weiterleitung
- ePost (für entsprechende Briefsendungen ohne Unterschriftserfordernis)
- sicherer (verschlüsselter) Datenaustausch mit dem Bürger über unser Bürgerserviceportal
- Ausbau der Dienstleistungen im Bürgerserviceportal (abhängig von der elektronischen Signatur)
- Unterstützung der Sachgebiete bei der Überprüfung und Optimierung von Prozessen

So wollen wir in diesem Jahr bereits weitere Sachgebiete mit der elektronischen Akte ausstatten und auf eine Abdeckung von über 50 % gelangen.

Bis 2020 wollen wir dann eine komplette Versorgung der Sachgebiete mit DMS erreichen.

In 2020 wollen wir den zentralen Posteingang Zug um Zug digitalisieren und zum Jahresbeginn 2021 möglichst alle eingehende Post digitalisieren und an die internen Adressaten weiterleiten.

Ich möchte darauf hinweisen, dass dieser Zeitplan nur realistisch ist, wenn für dieses Thema die entsprechenden Personalressourcen vorhanden sind. Dies ist derzeit nicht der Fall.

In der Vergangenheit wurde das Thema „eGovernment“ in der Hauptsache von Herrn Hubert Schulze betreut, der aber spätestens seit der Umorganisation unseres Sachgebiets zum 01.01.2017 zu einem großen Teil andere Aufgaben übertragen bekommen hat (Schulentwicklung usw.) und sich aus diesem Grund nur rudimentär mit eGovernment beschäftigen kann.

Um sich für die Zukunft im Bereich eGovernment gut aufzustellen und Perspektiven in diesem wichtigen Bereich zu entwickeln, halte ich folgende personelle Verstärkung für erforderlich:

Dokumentenmanagement: 1 (Mitarbeiter (Vollzeit))
f. Einführung und Betreuung DMS in den SGen
Einführung und Umsetzung digitale Poststelle

Workflow, Formulare usw.: 1 Mitarbeiter (Vollzeit)
f. Umarbeitung, Erstellung Formulare
Bürgerserviceportal, Optimierung Prozesse usw.

eGovernment (technisch): 1 Mitarbeiter (Vollzeit)
 Betrieb BSP, Security, ePayment, Archivierung,
 DMS usw.

Hier noch eine Übersicht über die Sachgebiete, die bereits mit DMS/eAkte arbeiten:

AL 1	SG 21	AL 6 (pädagog. Jug.hilfe)
AL 2	SG 32 (Zulassung)	RevAmt
AL 4	SG 33	BL
SG 11	SG 34	PR
SG 12	SG 42	

In diesen Sachgebieten arbeiten nicht alle MitarbeiterInnen mit DMS/eAkte, sondern nur einzelne Teil- bzw. Fachbereiche.

Insoweit wir die o.g. personelle Verstärkung zeitnah erhalten, würden wir für die Umsetzung des eGovernment-Konzepts folgenden Zeitablauf sehen:

2018 – 2. Halbjahr: DMS im SG 32 (Führerscheinstelle), SG 11 komplett,
 DMS im SG 42 in Kombination mit ProSoz,
 Sachgebiete, die bereits mit DMS arbeiten komplett ausstatten.
 Aufbau und Einführung eines Wissensmanagement-Systems
 Aufbau und Einführung Bürgerbüro (technisch)

2019 – 1. Halbjahr: Sachgebiete, die bereits mit DMS arbeiten komplett ausstatten.
 Einführung elektronische Personalakte in SG 12

2019 – 2. Halbjahr: DMS in SG 13 und Abteilung 6

2020: restliche Sachgebiete mit DMS ausstatten (Ziel 100%)

Ferner stellen wir uns folgende Umsetzungen vor:

2018 – 2. Halbjahr: Neuerstellung/Anpassung der elektronischen Formulare
Einführung von HTML-Formularen, incl. Anmeldesystemen
(z.B. Wirtschaftsempfang)
Einführung ePost
Sicherer Datenaustausch mittels Bürgerservice-Porta
(Sicherer Dialog der AKDB)

2019 – 1. Halbjahr: Marktsondierung digitale Poststelle
Prozessanalysen in einzelnen Sachgebieten

2019 – 2. Halbjahr: Installation Hard- und Software digitale Poststelle
Prozessanalysen in einzelnen Sachgebieten

2020 – 1. Halbjahr: Aufnahme Testbetrieb digitale Poststelle
Prozessanalysen in einzelnen Sachgebieten

2020 – 2. Halbjahr: abteilungsweise Umstellung auf digitalen Posteingang
Prozessanalysen in einzelnen Sachgebieten

Förderlich für eine zukunftsorientierte Ausrichtung im eGovernment-Bereich wäre es, die vor einigen Jahren beendete Mitarbeit in der Projektgruppe eGovernment im Bayerischen Innovationsring wieder aufnehmen zu können.



Erich Hanslmayer

Ebersberg, 31.03.2018



Landkreis Ebersberg

Kreistag am 22.10.2018

TOP 9:

**E-Government und Digitalisierung im
Landratsamt Ebersberg
- Informationen -**



im Landratsamt Ebersberg



Landkreis
Ebersberg

E-Government – Was ist das überhaupt?



Lt. Duden:

Durchführung von Prozessen, die zwischen staatlichen Institutionen oder zwischen staatlicher Institution und Bürger ablaufen, mithilfe der Informationstechnologie

„E-Government bezeichnet die elektronische Abwicklung von Geschäftsprozessen der öffentlichen Verwaltung und Regierung und leistet einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung der Verwaltung: Die Prozesse werden beschleunigt, die Kommunikation vereinfacht und damit insgesamt die Qualität und Effizienz des öffentlichen Verwaltungshandelns erhöht.“

Der Beauftragte der Bundesregierung für Informationstechnik



Folie 3

Kreistag, 22.10.2018

Im E-Government unterscheidet man folgende Interaktionsebenen:

1. Information
= die Bereitstellung von Informationen
z. B. über unsere Internet-Auftritte



Landratsamt	www.lra-ebe.de/	Jugendamt	https://kreisjugendamt.lra-ebe.de
Medienzentrum	http://medienzentrum.lra-ebe.de	Bildungsportal	www.bildungsportal-ebersberg.de/Start.aspx
Fördern u. Helfen	http://foerdern-helfen.lra-ebe.de	WBEgKU	http://www.wbegku-ebersberg.de
Schwanger in Ebersberg	www.schwanger-in-ebersberg.de	Suchtlos in EBE	www.suchtlos-ebe.de/Start.aspx
Ehrenamt	https://ehrenamt.lra-ebe.de/	Tourismus	www.tourismus-ebersberg.de



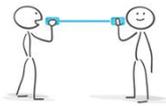
Folie 4

Kreistag am 22.09.2018 – TOP 9

2. Kommunikation

= Möglichkeiten zum Austausch und interaktiven Abruf von Informationen

z. B. eMail, Telefon, Fax, Download von Formularen



- rund 1.650 Anrufer täglich
- ca. 430 Besucher täglich
(ungefähr hälftige Verteilung auf beide Häuser)
- plus online-Anfragen und Schriftverkehr
- wichtig sind möglichst automatisiert und kontinuierlich stattfindende Erhebungen



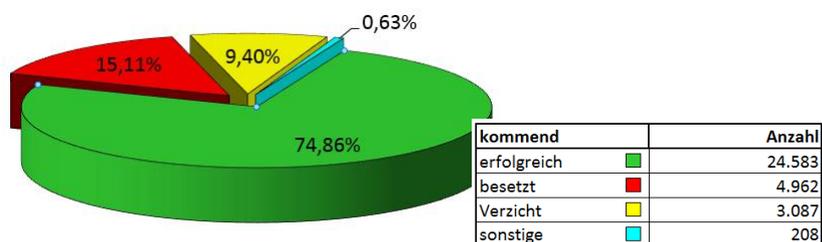
Landkreis
Ebersberg

Folie 5

Kreistag, 22.10.2018

Kennzahl Telefonische Erreichbarkeit

– eingehende Anrufe (monatlich)

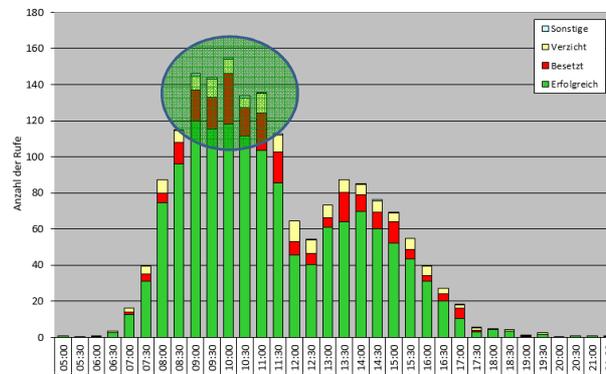


Landkreis
Ebersberg

Folie 6

Kreistag am 22.09.2018 – TOP 9

Kennzahl Telefonische Erreichbarkeit

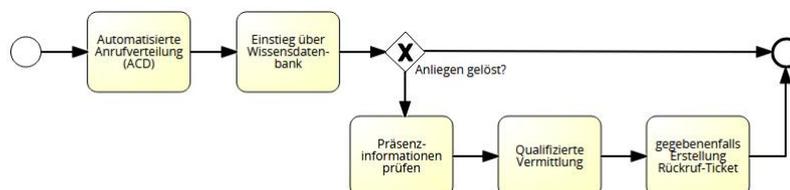


Rund 1.650 Anrufer täglich verteilen sich schwerpunktmäßig auf den Vormittag zwischen 9.00 und 11.00 Uhr



Serviceverbesserungen mittels schlanker Abläufe und moderner Software

- Prozess „Qualifizierte Vermittlung“ im künftigen Telefonservice des Bürgerbüros



IuK-Unterstützung: Anrufverteilung (ACD)

Erläuterung

Nutzung täglich 1/1



SwyxPLUS VisualGroups

Quelle:

Nutzung von bis

Startzeit:

01-10-2018 | 00:00

Endzeit:

01-10-2018 | 11:45

Erstellt am:

01-10-2018 | 11:56

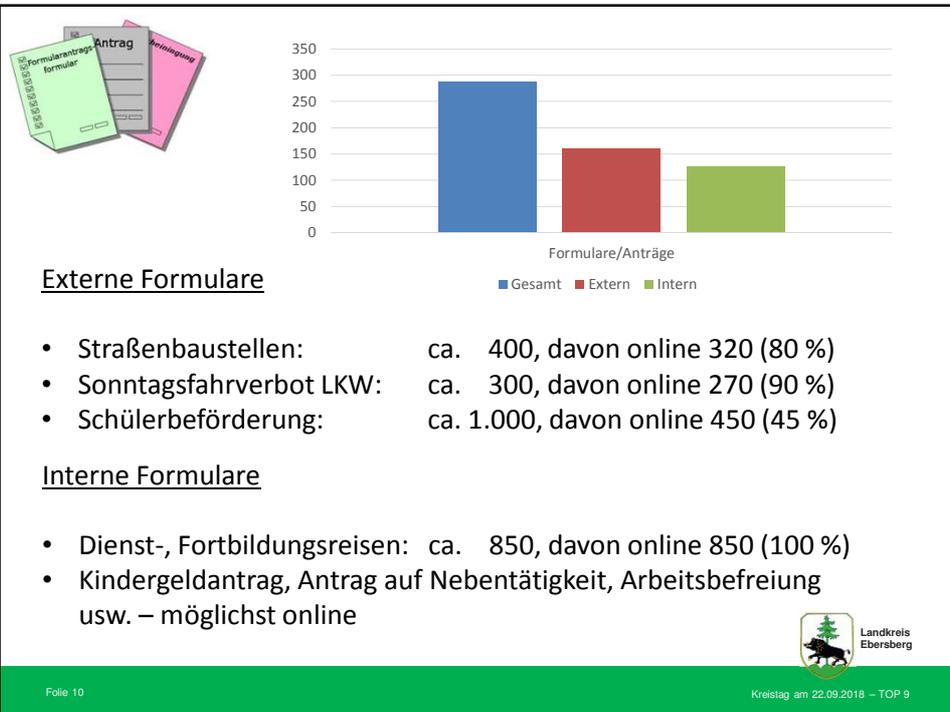


Zeitspanne	Alle Anrufe	Angenommene Anrufe	Verpasste Anrufe	Ø Sprechzeit	Ø Wartezeit	Servicelevel
01-10-2018 08:00-09:00	0	0	0	0:00 min	0:00 min	100 %
01-10-2018 09:00-10:00	0	0	0	0:00 min	0:00 min	100 %
01-10-2018 10:00-11:00	5	4	1	0:13 min	0:09 min	80 %
01-10-2018 11:00-12:00	6	5	1	0:22 min	0:16 min	83 %
01-10-2018 12:00-13:00	0	0	0	0:00 min	0:00 min	100 %
01-10-2018 13:00-14:00	0	0	0	0:00 min	0:00 min	100 %
01-10-2018 14:00-15:00	0	0	0	0:00 min	0:00 min	100 %
01-10-2018 15:00-16:00	0	0	0	0:00 min	0:00 min	100 %
01-10-2018 16:00-17:00	0	0	0	0:00 min	0:00 min	100 %
01-10-2018 17:00-18:00	0	0	0	0:00 min	0:00 min	100 %



Folie 9

Kreistag am 22.09.2018 – TOP 9



Externe Formulare

- Straßenbaustellen: ca. 400, davon online 320 (80 %)
- Sonntagsfahrverbot LKW: ca. 300, davon online 270 (90 %)
- Schülerbeförderung: ca. 1.000, davon online 450 (45 %)

Interne Formulare

- Dienst-, Fortbildungsreisen: ca. 850, davon online 850 (100 %)
- Kindergeldantrag, Antrag auf Nebentätigkeit, Arbeitsbefreiung usw. – möglichst online



Folie 10

Kreistag am 22.09.2018 – TOP 9

Ab **2019**: Kommunikation auch über die Sozialen Medien



Folie 11

Kreistag am 22.09.2018 – TOP 9

3. Transaktion

= Eigentliche Durchführung von Dienstleistungen,
etwa per PIN/TAN-Verfahren,

z. B. Wunschkennzeichen, Fahrzeug-Abmeldung,
Wiederzulassung, Rechnungs-Workflow



Wunschkennzeichen:	ca. 500 x pro Monat
Terminreservierungen Zulassung:	1.250 / Jahr
Fahrzeug-Abmeldung, seit 01.01.2015:	insg. 24 Stück
Wiederzulassung, seit 01.01.2017:	keine



Folie 12

Kreistag am 22.09.2018 – TOP 9

Kennzahlen Eingangsrechnungen

- 1. Oktober 2017 bis 20. September 2018
- Anzahl Auftragsrechnungen: 12.995
- Zahlungsziel eingehalten: 12.744,
40 % in weniger als 3 AT, Durchschnitt: 5,5 Tage
- Zahlungsziel überschritten: 251
- Abweichung: 1,97 %
- Vorgabe RAL < 15 %



Vorteile des Rechnungsworkflows in der Praxis

- Kürzere Laufzeiten (erhöhte Transparenz, man weiß immer, wo die Rechnung gerade liegt)
- kein Suchen mehr, keine Mahnungen, keine Telefonate – gravierende Effizienzsteigerung an vielen Stellen!
- In Finanzbuchhaltung integriertes, „aktives“ Archiv
- Bearbeitung und Archivierung von eRechnungen
- RAL-Auswertung auf Knopfdruck



Folie 13

Kreistag am 22.09.2018 – TOP 9

4. Integration

= Zusammenführung der Leistungen,
unabhängig von welchen Behörden diese erbracht werden

z. B. :

Baugenehmigungsverfahren

E-Akte (DMS)



Bewerbermanagement



Folie 14

Kreistag am 22.09.2018 – TOP 9

- Digitaler Bauantrag: heute
- Hybridakte (in Papier und digital)
 - Fachstellenbeteiligung in Papierform
 - Bescheidabdruck durch Download
 - Schriftwechsel wird in ProsozBau erstellt/abgelegt, analog versandt und zur Akte genommen
- Online-Akteneinsicht für alle Beteiligten
 - Bauherrn, Gemeinde, Planer, Fachstellen



Landkreis
Ebersberg

Folie 15

Kreistag am 22.09.2018 – TOP 9

- Digitaler Bauantrag: künftig
- Ziel: „nur eine digitale Akte“
- Aufgaben
 - Rechtsfragen klären, z. B. Datenschutz, Signatur
 - Online-Plattform planen und aufbauen
 - ProsozBau an hausweites DMS und an revisions sichere digitale Ablage anbinden
 - alle Beteiligten einbinden und schulen

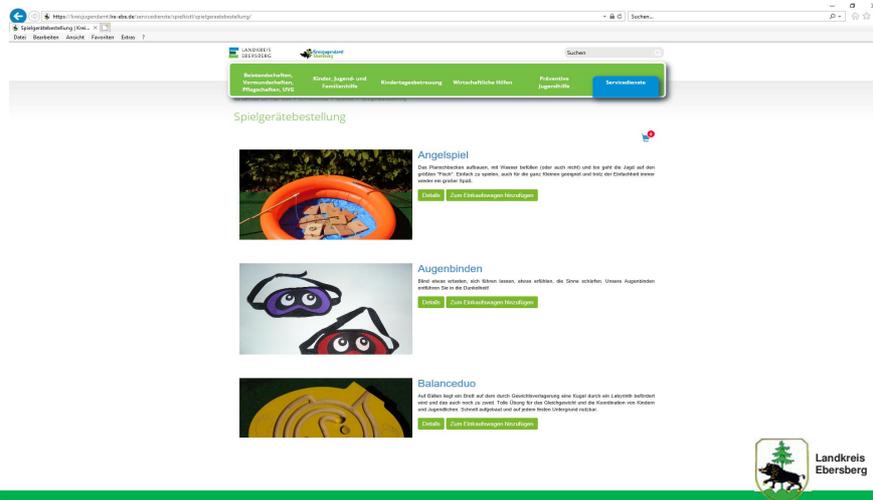


Landkreis
Ebersberg

Folie 16

Kreistag am 22.09.2018 – TOP 9

Bereitstellen der Online-Dienstleistungen über [Bürgerserviceportal](#) unserer Internetseite digitale Authentifizierung, Kommunikation und digitales Bezahlen



The screenshot shows a web browser window displaying the Bürgerserviceportal. The page title is 'Spielgerätebestellung'. The navigation menu includes 'Bürgerdienste', 'Kinder, Jugend und Familienhilfe', 'Kindergarteneinrichtung', 'Wirtschaftliche Hilfen', 'Prävention', 'Jugendhilfe', and 'Servicecenter'. The main content area lists three items for order:

- Angelspiel**: Die Plastische aufblasen, mit Wasser befüllen (oder auch nicht) und sie gibt die Jagd auf den größten 'Fisch' (Stein) zu gewinnen, auch für die ganz kleinen geeignet und bei der Einseitigkeit immer wieder ein großer Spaß.
[Details](#) [Zum Bestellvorgang hinzufügen](#)
- Augenbinden**: Eine kleine erhaben, sich selbst lassen, etwas erfassen, die Sinne schärfen. Unsere Augenbinden helfen bei der Orientierung!
[Details](#) [Zum Bestellvorgang hinzufügen](#)
- Balanceduo**: Auf einem Holz- oder Stein auf dem durch Gewichtsverlagerung eine Kugel durch ein Labyrinth beibehalten und erst das auch noch zu zwei! Teile Übung für den Gleichgewicht und die Konzentration von Kindern und Jugendlichen. Stimmt abwechselnd auf einem kleinen Untergrund möglich.
[Details](#) [Zum Bestellvorgang hinzufügen](#)

Landkreis Ebersberg logo is visible in the bottom right corner of the screenshot.

Folie 17

Kreistag, 22.10.2018



eGovernment-Ziele im Landratsamt Ebersberg

- **Alle** Dienstleistungen des Landratsamtes sollen online beantragt werden können
- Intern werden die Antragseingänge medienbruchfrei in elektronische Akten überführt
- Antragsdaten sollen in geeignete Fachanwendungen direkt einfließen – keine Mehrfacherfassung
- Hausintern durchgängige Schaffung von Onlinediensten für die Mitarbeiter/innen



Folie 18

Kreistag am 22.09.2018 – TOP 9

Zeitplan im Landratsamt Ebersberg

Tischvorlage eGovernment-Konzept

2018 – 2020	To-do
	Aufbau und Einführung eines Wissensmanagement-Systems
	Aufbau und Einführung Bürgerbüro (technisch)
	Einführung e-Post
	Einführung Chat-Bot
	Sicherer Datenaustausch mittels Bürgerservice-Portal
	Digitale Poststelle
	Prozessanalysen



Landkreis
Ebersberg

Folie 19

Kreistag, 22.10.2018

Voraussetzungen:

- Prozesse untersuchen und optimieren
- Hard- und Software
- Personelle Verstärkung für eGovernment

1 VZ-Stelle organisatorisches eGovernment (besetzt seit 01.08.18)

Befristet (projektbezogen – 3 Jahre)

1 VZ-Stelle technisches eGovernment

1 VZ-Stelle digitale Poststelle



Landkreis
Ebersberg

Folie 20

Kreistag, 22.10.2018

Unsere bisherigen Erkenntnisse:

- DE-Mail:
seit 4 Jahren max. 4 Mails pro Jahr
- neuer Personalausweis:
bislang keine Nutzung, es ist zu kompliziert
- E-Payment:
bislang nur beim „Spielkistl“ des Jugendamts

Fazit:

Bürger nutzen Online-Services nur dann, wenn diese leicht zugänglich sind.

Jede Authentisierung reduziert die Nutzerakzeptanz.



„Besonders in Kommunen gibt es eGovernment – nur nicht flächendeckend: Lebenslagenorientierte Verwaltungsangebote, (zielgruppenspezifische) Portale mit integrierten Servicekonten, Verwaltungen mit elektronischer Aktenführung. **Hindernis ist – neben Wollen und Können: Das Recht, denn es ist nicht „digital ready“.**

(Marianne Wulff, Arbeitsgemeinschaft der kommunalen IT-Dienstleister)

Hindernisse:

- Schriftformerfordernisse
- Nachweispflichten
- überhöhte formale Anforderungen an eGovernment-Lösungen





Landkreis Ebersberg

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

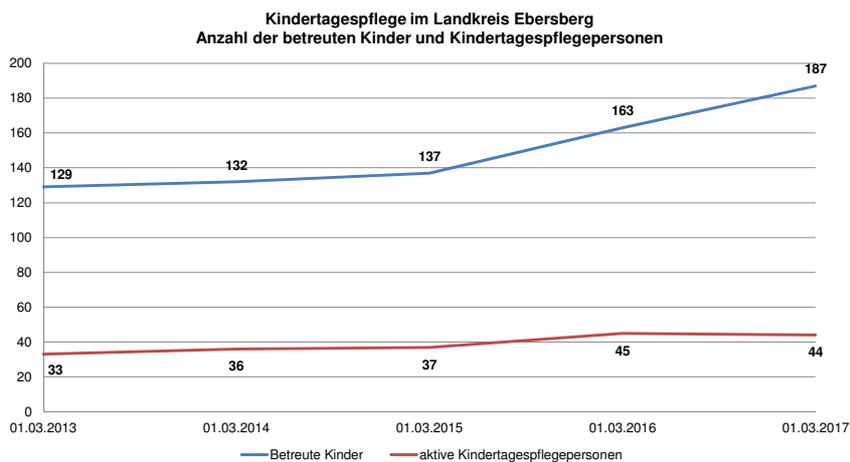


Landratsamt Ebersberg
Kreisjugendamt

Kindertagespflege

Kostenbeitragssatzung und Erhöhung der Kostenbeiträge
zum 01.11.2018

Hintergrund: neue Richtlinien zum 01.01.2019



Die neuen Richtlinien zum 01.01.2019

Überblick über die wichtigsten Änderungen / Ergänzungen:

- Steigerung der Qualität in der KiTaP
 - Höhere finanz. Beteiligung an Fortbildungen
 - Qualifizierungsabhängige Vergütung
- Erhöhung der Geldleistung an die Tagespflegeperson (bis + 7,53%)
- Betonung der Selbständigkeit der Tagespflegepersonen

Kostenbeitragsregelungen bisher:

- In KiTaP-Richtlinien aufgeführt
- Ebenso die Höhe der Kostenbeiträge

(P) Keine ausreichende Rechtsgrundlage

→ Satzung notwendig

Die neuen Kostenbeiträge

Kostenbeiträge: Gegenüberstellung alt (bis 31.10.2018) - neu (ab 01.11.2018)

Betreuungs- stunden / Woche	Kosten- beitrag alt (monatlich)	Kosten- beitrag neu (monatlich)	Differenz in %	Betreuungs- stunden / Woche	Kosten- beitrag alt (monatlich)	Kosten- beitrag neu (monatlich)	Differenz in %
10 Std.	79 €	87 €	10,13%	31 Std.	247 €	270 €	9,31%
11 Std.	87 €	96 €	10,34%	32 Std.	255 €	278 €	9,02%
12 Std.	95 €	104 €	9,47%	33 Std.	263 €	287 €	9,13%
13 Std.	103 €	113 €	9,71%	34 Std.	271 €	296 €	9,23%
14 Std.	111 €	122 €	9,91%	35 Std.	279 €	305 €	9,32%
15 Std.	119 €	130 €	9,24%	36 Std.	287 €	313 €	9,06%
16 Std.	127 €	139 €	9,45%	37 Std.	295 €	322 €	9,15%
17 Std.	135 €	148 €	9,63%	38 Std.	303 €	331 €	9,24%
18 Std.	143 €	157 €	9,79%	39 Std.	311 €	339 €	9,00%
19 Std.	151 €	165 €	9,27%	40 Std.	319 €	348 €	9,09%
20 Std.	159 €	174 €	9,43%	41 Std.	327 €	357 €	9,17%
21 Std.	167 €	183 €	9,58%	42 Std.	335 €	365 €	8,96%
22 Std.	175 €	191 €	9,14%	43 Std.	343 €	374 €	9,04%
23 Std.	183 €	200 €	9,29%	44 Std.	351 €	383 €	9,12%
24 Std.	191 €	209 €	9,42%	45 Std.	359 €	392 €	9,19%
25 Std.	199 €	217 €	9,05%	46 Std.	366 €	400 €	9,29%
26 Std.	207 €	226 €	9,18%	47 Std.	374 €	409 €	9,36%
27 Std.	215 €	235 €	9,30%	48 Std.	382 €	418 €	9,42%
28 Std.	223 €	244 €	9,42%	49 Std.	390 €	426 €	9,23%
29 Std.	231 €	252 €	9,09%	50 Std.	398 €	435 €	9,30%
30 Std.	239 €	261 €	9,21%				

Kostenbeitragssatzung zum 01.11.2018

- Grundlage: Basiswert
(wird jährlich vom Staatsministerium
bekannt gegeben) Basiswert 2018 | 1.102,76 €
- Stundengenaue Abrechnung
- Klarstellende Regelung zu Beginn und
Ende
- Erlass der Kostenbeitragspflicht möglich



Satzung über die Erhebung von Kostenbeiträgen
für die Förderung in geeigneter Kindertagespflege
im Landkreis Ebersberg

Der Landkreis Ebersberg erlässt aufgrund Art.17 Landkreisordnung für den Freistaat Bayern in der Fassung der Bekanntmachung vom 22.08.1998 folgende Satzung:

§ 1 Kostenbeitragspflicht

Für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in geeigneter Kindertagespflege gemäß §§ 23, 24 SGB VIII werden pauschalisierte Kostenbeiträge auf Grundlage des § 90 I S.1 Nr. 3 SGB VIII erhoben.

§ 2 Beitragspflichtiger Personenkreis

- a. Beitragspflichtig sind die Eltern, mit denen das Kind zusammenlebt. Lebt das Kind nur mit einem Elternteil zusammen, so tritt dieser an die Stelle der Eltern.
- b. Erziehungsberechtigte, die für das Kind einen Betreuungsvertrag abschließen oder abgeschlossen haben, treten an die Stelle der Eltern.
- c. Beitragsschuldner sind die Personen im Sinne der Punkte a. und b. Mehrere Beitragspflichtige haften als Gesamtschuldner.

§ 3 Beitragsmaßstab

- a. Die Höhe des pauschalisierten Kostenbeitrags bemisst sich nach der vereinbarten regelmäßigen Betreuungszeit pro Woche.
- b. Grundlage für die Berechnung des Kostenbeitrags sind die von den Erziehungsberechtigten gebuchten Zeiten (Buchungszeiten).
- c. Die Staffelung der Buchungszeiten und der entsprechende Kostenbeitrag werden in **Anlage 1** festgelegt. Der Kostenbeitrag wird anhand des Basiswerts für die Abrechnung der kindbezogenen Förderung gemäß Art. 21 BayKiBiG berechnet. Sofern der Basiswert erhöht oder geändert wird, wird die Verwaltung ermächtigt, eine entsprechende Anpassung der Kostenbeiträge in Anlage 1 vorzunehmen.

§ 4 Entstehen und Fälligkeit des Kostenbeitrags

- a. Die Beitragspflicht entsteht mit Beginn des Monats, in dem die Kindertagespflege des Kindes bewilligt wird. Im Übrigen entsteht die Beitragspflicht jeweils fortlaufend mit Beginn eines Monats. Die Höhe der Beitragspflicht wird Tag genau berechnet.
- b. Die Beitragspflicht endet mit dem Tag, an dem die Förderung der Kindertagespflege endet (siehe Richtlinien KiTaP Punkt 8.). Auch hier wird Tag genau berechnet.
- c. Die Beitragspflicht bleibt auch bei Unterbrechung der Kindertagespflege wegen Urlaub, Erkrankung oder sonstiger Abwesenheit des Kindes bestehen.
- d. Der Kostenbeitrag wird mit Bescheid festgesetzt. Er ist jeweils zum 15. eines Kalendermonats für den gesamten Monat fällig und ist auf ein Konto des Landkreises Ebersberg zu überweisen.

§ 5 Erlass oder Teilerlass des Kostenbeitrags

Der Kostenbeitrag soll gemäß § 90 Abs. 3 SGB VIII auf Antrag des beitragspflichtigen Personenkreises ganz oder teilweise erlassen werden, wenn die Belastung den Eltern und dem Kind nicht zuzumuten ist. Für die Feststellung der zumutbaren Belastung gelten die §§ 82 bis 85, 87 und 88 SGB XII entsprechend.

§ 6 Auskunfts- und Anzeigepflichten

- a. Die Beitragspflichtigen sind während des gesamten Bewilligungszeitraums verpflichtet, dem Kreisjugendamt Ebersberg Veränderungen der für die Bemessung des Kostenbeitrags maßgeblichen Tatsachen unverzüglich mitzuteilen und die erforderlichen Nachweise vorzulegen.
- b. Kommen die Beitragspflichtigen vorsätzlich oder fahrlässig ihrer Auskunfts- und Informationspflicht nach a. nicht oder nicht rechtzeitig nach, sind sie zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet.

§ 7 Inkrafttreten

Die Satzung tritt zum 01.11.2018 in Kraft und ersetzt die bisher geltenden Regelungen zum Kostenbeitrag in der Förderung der Kindertagespflege.

Anlage 1

Kostenbeiträge für die Förderung der Kindertagespflege im Landkreis Ebersberg ab 1.11.2018

Betreuungsstunden/ Woche	Kostenbeitrag monatlich	Betreuungsstunden/ Woche	Kostenbeitrag monatlich
10 Std.	87 €	31 Std.	270 €
11 Std.	96 €	32 Std.	278 €
12 Std.	104 €	33 Std.	287 €
13 Std.	113 €	34 Std.	296 €
14 Std.	122 €	35 Std.	305 €
15 Std.	130 €	36 Std.	313 €
16 Std.	139 €	37 Std.	322 €
17 Std.	148 €	38 Std.	331 €
18 Std.	157 €	39 Std.	339 €
19 Std.	165 €	40 Std.	348 €
20 Std.	174 €	41 Std.	357 €
21 Std.	183 €	42 Std.	365 €
22 Std.	191 €	43 Std.	374 €
23 Std.	200 €	44 Std.	383 €
24 Std.	209 €	45 Std.	392 €
25 Std.	217 €	46 Std.	400 €
26 Std.	226 €	47 Std.	409 €
27 Std.	235 €	48 Std.	418 €
28 Std.	244 €	49 Std.	426 €
29 Std.	252 €	50 Std.	435 €
30 Std.	261 €		

Für Randzeitenbetreuung unter 10 Stunden:

3 Std.	26,-- €
4 Std.	35,-- €
5 Std.	43,-- €
6 Std.	52,-- €
7 Std.	61,-- €
8 Std.	70,-- €
9 Std.	78,-- €

Inhalt

Abschnitt 1: Leitbild	7
Der Landkreis Ebersberg im Jahr 2030	8
Bürgerschaftliches Engagement.....	9
Zusammen Leben	10
Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten	11
Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen	12
Gesundheitliche Versorgung.....	13
Tourismus und Naherholung	14
Digitale Gesellschaft	15
Mobilität.....	16
Nachhaltige Siedlungsentwicklung	17
Natur und Landschaft.....	18
Nachhaltige Landwirtschaft	19
Energieeffizienz und Erneuerbare Energien	20
Kulturelles Leben.....	21
Bildung und Lebenslanges Lernen	22
Abschnitt 2: Leitprojekte	24
Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt fördern.....	26
Modellprojekt zur Armut: Helfen und helfen lassen	27
Landkreisweite Integrations- und Ausbildungsmaßnahmen für Zugewanderte	28
Chancengerechtigkeit für Alle.....	29
Eine Agora für das Zusammenleben	30
Wohnen bezahlbar machen	31
Kennzeichnungssystem für regionale, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen.....	32
Bewegung im Landkreis Ebersberg.....	33
Freizeitführer mit Landkreiskarte	34
Nachhaltige Digitalisierung im Landkreis.....	35
Vernetzte Mobilität.....	36
Nachhaltiges Flächenmanagement in den Gemeinden.....	37
Gemeindeübergreifendes Landschaftsentwicklungskonzept	38
Informations- und Bildungskampagne zum Wert von Natur und Landschaft	39
Management der Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft im Landkreis ..	40
Bewusstseinsbildung zum Wert von Lebensmitteln.....	41
Aufbau eines Effizienznetzwerks für Betriebe.....	42
Modellprojekt intelligente Energiesysteme	43
Marketing-Verbund für alle Kulturangebote	44
Festival der Kulturen.....	45

Vorwort

...wird von Herrn Landrat ergänzt.

<noch nicht abgestimmte Bausteine für den Text>

Das Aktionsprogramm soll die Verantwortlichen in der Politik und allen gesellschaftlichen Kreisen auf dem Weg in die Zukunft leiten und begleiten.

Vieles im Bild des Jahres 2030“ ist vertraut, hat sich bewährt und bewahrt. Anderes wird sich geändert haben. Speziell in Bereichen wie „Digitalisierung“ oder „Energieeffizienz und Erneuerbare Energien“ wird sich im Lauf der Jahre viel tun.

Das Aktionsprogramm wurde vom Kreistag am 22.10.2018 beschlossen. Es nimmt nicht nur die Verantwortlichen des Landkreises und der Gemeinden in die Pflicht. Allen Bürgerinnen und Bürgern sowie deren Organisationen, Vereine, Unternehmen etc. dient es als Orientierungsrahmen für künftige Entwicklungen. Alle sind eingeladen, sich gleichermaßen mit diesem Aktionsprogramm zu identifizieren und an der Umsetzung mitzuwirken.

Aufbau des Aktionsprogramms

Das Aktionsprogramm besteht aus zwei Teilen:

- Das **Leitbild** beschreibt, welches Bild die Verfasser und Beschlussfasser des Aktionsprogramms sich vom Landkreis im Jahr 2030 machen. Es beschreibt die allgemeinen Herausforderungen für die nächsten Jahre. Im jeweiligen Abschnitt „Was wir uns vornehmen“ sind Prinzipien und Maßnahmen skizziert mittels derer es gelingen soll, dass das Bild Realität wird. Im Abschnitt „Auf was wir bauen können“ sind bereits durchgeführte oder laufende Projekte sowie hilfreiche Strukturen gelistet.
- Die **Leitprojekte** ergänzen und konkretisieren das Leitbild. Es handelt sich um ausgewählte Maßnahmen, die kurzfristig bzw. mittelfristig in Angriff genommen werden sollen. Neben den Zielen ist jeweils eine Folge von Teilschritten beschrieben, die aus heutiger Sicht zielführend scheinen. Die konkrete Ausgestaltung ist zu Projektbeginn von den bereits benannten und weiteren Akteuren gemeinschaftlich festzulegen.

Die Reihenfolge der Kapitel im Leitbild und bei den Leitprojekten stellt keine Priorisierung oder Wertung der Bedeutung eines Themas dar. Vielmehr hängen die meisten Themen mit vielen anderen Themen zusammen – so wie es in diesem Bild dargestellt ist:



Entstehungsgeschichte

Das Aktionsprogramm wurde in einem umfassenden Beteiligungsprozess mit Gremien und Experten entwickelt. Gestaltet wurde der gesamte Prozess von einer Steuerungs- und Redaktionsgruppe, der folgende Personen angehörten:

- Dieter Mayerl und Hans Rombeck (ehrenamtliche Mitglieder des Regionalbeirats)
- Augustinus Meusel (Landratsamt, Regionalmanagement),
- Norbert Neugebauer (Landratsamt, Leiter Büro Landrat),
- Ludwig Karg (B.A.U.M., Moderator und Berater).

Wesentliche Schritte im Beteiligungsprozess waren:

- Auftrag des ULV an das Regionalmanagement zur Überarbeitung des Aktionsprogramms von 2005
- Inhaltliche und textliche Erstellung eines Grundkonzepts und des Leitbilds durch die Steuerungs- und Redaktionsgruppe
- Expertenrunden zu allen Themen mit über 50 Teilnehmern und Teilnehmerinnen von Ämtern, Einrichtungen und Verbänden
- Auf Basis der Ergebnisse der Expertenrunden Entwicklung und Ausarbeitung von Leitprojekten durch die Steuerungs- und Reaktionsgruppe
- Abstimmungen mit den zuständigen Abteilungen im Landratsamt
- Regionalkonferenz im April 2018 mit Experten, Vertretern von Interessengruppen und Politik
- Beschluss im Kreistag (am 22.10.2018).

Umsetzung des Aktionsprogramms gemäß Kreistagsbeschluss vom 22.10.2018

- 1. Das Aktionsprogramm 2030 zur nachhaltigen Entwicklung des Landkreises Ebersberg wird beschlossen. Das Aktionsprogramm 2030 ist Bestandteil des Beschlusses und Anlage 10 zur Niederschrift.**
- 2. Das Aktionsprogramm 2030 dient der nachhaltigen Entwicklung des Landkreises Ebersberg. Es besteht aus Leitlinien mit 15 Handlungsfeldern. Die Leitlinien dienen dazu das Leitbild 2030 des Landkreises zu erreichen.**
- 3. Im Rahmen des Regionalmanagements werden für die Begleitung und Umsetzung des Aktionsprogramms geeignete Controlling-Strukturen in Form eines Aktivierungs- und Monitoringsystems eingerichtet. Dem Regionalmanagement obliegt es,**
 - a) Leitprojekte auszuwählen, eine möglichst exakte und vollständige Kosten- und Ressourcenaufstellung zu erarbeiten und die Zuständigkeiten darzustellen. Die konkrete Ausgestaltung ist mit den zu beteiligenden Kommunen, Gruppe und Institutionen gemeinschaftlich festzulegen.**
 - b) diese Projekte den verantwortlichen Stellen zur Umsetzung vorzuschlagen.**
 - c) das Aktionsprogramm nach Bedarf, entsprechend politischer und gesellschaftlicher Veränderungen fortzuschreiben.**

4. Die 21 Leitprojekte sind konkrete Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der Leitlinien. Sie sind zur weiteren Beratung den zuständigen Fachausschüssen vorzulegen. Der Regionalbeirat wird regelmäßig über die Umsetzung des Aktionsprogramms 2030 (der Leitprojekte) informiert.
5. Die jeweiligen Projekte sind vor der Verwirklichung unter Angabe der Kosten und des Personalbedarfs im Kreis- und Strategiausschuss vorzustellen und zu genehmigen (Startbeschluss).

Abschnitt 1: Leitbild

Der Landkreis Ebersberg im Jahr 2030



Unser Bild vom
Jahr 2030

Der Landkreis wird als „Grüne Wirtschaftsregion“ im Großraum München mit hoher Wohn- und Lebensqualität wahrgenommen. Im Landkreis geht der Verdichtungsraum München in den Ländlichen Raum über. Das starke Bevölkerungswachstum ist ungebrochen, hat aber nicht dazu geführt, dass die Region ihr Gesicht verliert. Der Landkreis Ebersberg wird wegen seiner Offenheit zur Kooperation mit den Nachbarregionen geschätzt.

Bürgerinnen und Bürger kennen und schätzen die Vielfalt und die Besonderheiten des ganzen Landkreises. Sie verstehen sich als eine vielgestaltige, lebendige Gemeinschaft und identifizieren sich mit ihrer Region. Der Eberberger Forst inmitten des Landkreises verbindet die nördliche Verdichtungsachse mit der südlichen, die wiederum nahtlos in den dünner besiedelten Südosten übergeht. Der Forst und weitere Waldgebiete werden in ihrer wirtschaftlichen ebenso wie in ihrer naturräumlichen Bedeutung geschätzt, genutzt und geschützt.

Der Landkreis und seine Gemeinden sind sich ihrer Verantwortung für die Daseinsvorsorge bewusst. Sie arbeiten in allen Belangen der Sicherung des Wohlergehens eng zusammen. Sie schützen gemeinsam die natürlichen und von Menschen geschaffenen guten Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung in der Region. Sie wägen sorgfältig ab, welche Maßnahmen bei begrenzten Ressourcen in welcher Priorität und Reihenfolge umgesetzt werden können. Grundlage ist wie bisher eine nachhaltige, d.h. generationengerechte Haushaltsbewirtschaftung zur Sicherstellung der dauernden Leistungsfähigkeit der Kreis- und Gemeindehaushalte.

Was wir uns vornehmen

- ❑ gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft gestalten
- ❑ Vernetzungsveranstaltungen durchführen, um aktiv Identität in Landkreis zu stiften
- ❑ eine Serie von Landkreisfesten etablieren („Eberstage“, „Feste feiern im Forst - Fff“)
- ❑ zum Wohle des Landkreises und seiner Gemeinden aktiv im Verein Europäische Metropolregion München (EMM) e.V. an der Gesamtentwicklung in der Region mitwirken¹
- ❑ die Charakteristik und Rolle des Landkreises herausarbeiten und die Imagewerbung weiter verbessern (Buch, Berichte in Medien, Website, etc.)
- ❑ die kommunalen Haushalte so solide führen, dass Kindern und Enkeln keine unzumutbaren Schulden hinterlassen werden

Auf was wir bauen können

- ✓ erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen aus dem „Aktionsprogramm Ebersberg 2030“ (im Jahr 2006 vom Kreistag beschlossen)
- ✓ regelmäßige, vertrauensvolle Abstimmungen zwischen den Gemeinden und dem Landkreis
- ✓ eine der Bürgerschaft zugewandte moderne, innovative Kommunalverwaltung
- ✓ aktive Mitgliedschaft im Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München, in der Metropolregion (EMM e. V.), im MVV, im Tourismusverband Oberbayern München etc.

¹ Der Europäische Metropolregion München (EMM) e.V. setzt sich aktiv für eine nachhaltige Förderung der Wirtschaftskraft in Einklang mit Natur und Umwelt ein, um die Lebensqualität in der Metropolregion weiter zu steigern.

Bürgerschaftliches Engagement



Unser Bild vom
Jahr 2030

Viele Bürgerinnen und Bürger im Landkreis bringen sich aktiv in die Gestaltung ihres Lebensraums ein. Im Landkreis Ebersberg herrscht ein „Geist der aktiven Bürgerschaft“. Das wird ermöglicht durch einen respektvollen Umgang untereinander, die öffentliche Würdigung des Engagements und zahlreiche Bildungs-, Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten zwischen allen Aktiven.

Die Bürgerinnen und Bürger pflegen nicht nur die bewährten, sondern entwickeln darüber hinaus zeitgemäße neue Formen der Beteiligung. Bürgerinnen und Bürger interessieren sich für Politik und gesellschaftliche Entwicklung; Jung und Alt arbeiten ehrenamtlich, auch in den Kommunalparlamenten zusammen.

Die Verantwortlichen in den Kommunalparlamenten und öffentlichen Verwaltungen führen einen Dialog auf Augenhöhe mit den ehrenamtlich Tätigen. Sie unterstützen sie tatkräftig und motivieren Bürgerinnen und Bürger, die Beteiligungsmöglichkeiten zu nutzen.

Das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern beschränkt sich nicht auf ehrenamtliches Engagement. Viele setzen ihre finanziellen Mittel für die nachhaltige Entwicklung in der Region ein, u.a. in Genossenschaften für Energie und Mobilität und für die Bereitstellung sozialer Dienste.

Was wir uns vornehmen

- Betroffene zu Beteiligten machen, z. B. Menschen mit Behinderung in ehrenamtliche Aktivitäten einbinden
- Bereits in Schulen Grundlagen für ehrenamtliches Engagement schaffen, z. B. Vereine vorstellen, Patenschaften, Schülermitverantwortung um Aktivitäten außerhalb der Schule erweitern
- den Menschen die Scheu vor Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten nehmen
- neue MitbürgerInnen in ehrenamtliche Aktivitäten einbinden, speziell neue Bevölkerungsgruppen und insbesondere Jugendliche und „junge“ Senioren für die Mitarbeit gewinnen
- Ehrenamtsplattform im Internet ausbauen
- beim Unternehmerpreis sozialgesellschaftliche Verantwortung thematisieren
- bestehende Ehrenamtskarte erweitern (z. B. mehr Akzeptanzpartner im Landkreis)
- Qualifizierungsangebot für Verantwortliche in Vereinen und anderen Ehrenamtsorganisationen ausweiten (mit KBW, VHS, etc.)

Auf was wir bauen können

- ✓ Engagement im Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, in Kirchen und Wohlfahrtsverbänden, Sport- und Kulturvereinen und „Blaulichtorganisationen“
- ✓ Patenschaften und Unterstützernetze für Senioren, Familien, Kinder und Jugendliche
- ✓ Lebensmitteltafeln für Bedürftige
- ✓ Asyl-Helferkreise
- ✓ Demografiekonzept des Landkreises
- ✓ Ehrenamts-, Familien-, Behinderten-, Senioren-, Inklusions- und Integrationsbeauftragte
- ✓ Sozial- und Jugendhilfeplanung
- ✓ Schulungs- und Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche und für Flüchtlinge
- ✓ landkreisweite Ehrenamtsmesse

Zusammen Leben



Unser Bild vom
Jahr 2030

Der Landkreis ist ein attraktiver Wohn- und Lebensraum für eine vielgestaltige Bürgerschaft - unabhängig vom Alter, der Herkunft und der gewählten Lebensform. Er bietet Grundlagen für ein harmonisches und solidarisches Zusammenleben.

Die Verantwortlichen im Landkreis unterstützen das Zusammenleben sowie den Dialog von Menschen unterschiedlicher Generationen, Kulturen und gesellschaftlicher Gruppen. Es gibt einen regen Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen den Institutionen und Organisationen.

Der Landkreis Ebersberg bietet ein flächendeckendes Angebot an Kinderbetreuung und Ausbildungsmöglichkeiten. Beruf und Familie, einschließlich der Pflege von Angehörigen, sind gut vereinbar. Die Bedingungen sind so, dass Bürgerinnen und Bürger in ihren verschiedensten Lebensentwürfen gut leben und arbeiten können.

Der demografische Wandel ist im Landkreis Ebersberg deutlich spürbar. Es gibt ein gut angenommenes, vielgestaltiges Angebot für das seniorengerechte Wohnen und Leben. Die Menschen schätzen die Vorteile, die der Familienverbund sowie andere Formen des Zusammenlebens von Generationen für das Leben im Alter bieten.

Was wir uns vornehmen

- ❑ vorhandene Angebote bekannter machen – in digitaler und gedruckter Form
- ❑ gesellschaftliche Spannungsfelder wahrnehmen und abbauen, z. B. Kampagne zu Möglichkeiten des gedeihlichen Zusammenlebens durchführen („Do bin I dahoam – Do bin I dabei“)
- ❑ weitere Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- ❑ einfache Zugänge zu Beratungsstellen anbieten, speziell um Menschen in Lebensbruchsituationen respektvoll zu ermutigen, Hilfe anzunehmen
- ❑ Wohnraum für Einkommensschwache und Menschen mit mittlerem Einkommen schaffen
- ❑ Kulturticket einführen, um auch Menschen mit geringerem Einkommen mehr am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen
- ❑ Projekt „Schule und Arbeit“ für Migranten flächendeckend weiterentwickeln
- ❑ Kinderbetreuungsnetz in Randzeiten ausweiten (z. B. mit Tagesmüttern)

Auf was wir bauen können

- ✓ vom Kreistag beschlossenes Demografiekonzept, u. a. mit einer zeitgemäßen Sichtweise auf „Familie“
- ✓ Ebersberger Familientisch
- ✓ private, kirchliche, staatliche, kommunale und freie Fachstellen und Einrichtungen für Senioren, Familien, Kinder und Jugendliche
- ✓ Fort- und Weiterbildungseinrichtungen
- ✓ Großes ehrenamtliches Engagement und aktives Vereinsleben
- ✓ Räume der Begegnung – zeitlich wie örtlich

Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten



Unser Bild vom
Jahr 2030

Der Landkreis bietet gute Rahmenbedingungen für wohnortnahe, standortgerechte und auf Nachhaltigkeit angelegte Unternehmen. So gibt es eine vielfältige mittelständische Wirtschaftsstruktur mit einer ausreichenden Zahl von qualifizierten Fachkräften, Auszubildenden und Ausbildungsplätzen sowie einer angemessenen Einkommensstruktur und regionsgerechten Entlohnung. Ältere Menschen sind als erfahrene Berater und Mitarbeiter stets willkommen.

Im Hinblick auf die sich global schnell verändernden Rahmenbedingungen hat sich im Landkreis eine solide Gründer- und Unternehmermentalität entwickelt. Das hilft in traditionellen und in innovativen Wirtschafts- und Wissenschaftsbereichen. Für letztere bietet die Region besondere Voraussetzungen (z. B. im Gesundheitswesen, in der Metallbearbeitung oder in der intelligenten Logistik).

Unternehmen im Landkreis engagieren sich bei der Fortentwicklung nachhaltiger Technologien und Arbeitsweisen sowie bei der Herstellung nachhaltig innovativer Produkte. Dies verbessert gleichermaßen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und den Schutz der Umwelt.

Präventives und akutes Gesundheitsmanagement spielen für die regionale Wertschöpfung eine große Rolle. Eine Reihe mittelständischer Firmen im Landkreis entwickelt und vermarktet international Produkte für den medizinischen und den Pflegebereich.

Was wir uns vornehmen

- ❑ digitalen Atlas von führenden Unternehmen aus allen Wirtschaftsbereichen entwickeln, für die es sich lohnt, als Fachkraft in die Region zu ziehen
- ❑ Fachkraftbörsen aufbauen für Akademiker und Facharbeiter (mit positiver Selbstdarstellung der Unternehmen als attraktiver Arbeitgeber - auch für Senioren und Migranten)
- ❑ modellhaft eine neue Struktur für die Bündelung von Fachkräften aufbauen, z. B. Netzwerk, Regionale Crowd-Worker
- ❑ bezahlbaren Wohnraum (auch Werkswohnungen) für Fachkräfte im unteren und mittleren Einkommensbereich schaffen
- ❑ Unterstützung zur Lösung der Nachfolgeproblematik im Mittelstand anbieten
- ❑ flexibel nutzbare Einrichtungen zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Arbeit schaffen
- ❑ Veranstaltungen durchführen und Beratungsstellen zu neuen Technologien einrichten
- ❑ in Kooperation mit Hochschulen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen im Landkreis ansiedeln und Gründerzentren einrichten

Auf was wir bauen können

- ✓ vielfältige Wirtschaftsstruktur (inkl. klein- und mittelständische Weltmarktführer)
- ✓ Beratungsnetzwerk für Existenzgründer und Selbständige
- ✓ Existenzgründertag
- ✓ aktive Kreishandwerkerschaft
- ✓ RAL-Gütezeichen für eine mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung
- ✓ IHK Regionalausschuss
- ✓ Regionalmanagement
- ✓ Kataster von Fachkräfte-Bedarfen und -Angeboten (Fachkräfte-Monitor)
- ✓ Praktikums offensive Ebersberg

Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen



Unser Bild vom
Jahr 2030

Es gibt im Landkreis ein ausgewogenes regionales Waren- und Dienstleistungsangebot. Infolge einer attraktiven Gestaltung der Ortskerne mit einer Mischung aus hoher Einkaufs- und Aufenthaltsqualität sowie einer konsequenten Unterstützung regionaler Wirtschaftskreisläufe und überörtlicher Kooperationen wird das Angebot der örtlichen Geschäfte gut angenommen. Das bindet die Kaufkraft und trägt zum Wohlergehen im Landkreis bei.

Die Grundversorgung in den ländlich geprägten Teilen des Landkreises ist gesichert. Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, aber auch Angebote für Erholung sowie körperliche und geistige Betätigung sind wohnortnah erhältlich. Dabei setzen die Anbieter im Landkreis auf innovative Handels- und Vertriebsformen sowie eine enge Verbindung von virtuellen und realen Einkaufs- und Nutzungsmöglichkeiten.

Die Vermarktung regionaler Waren und Dienstleistungen hat vor dem Hintergrund kurzer Transportwege, besonderer Produktionskriterien (z.B. aus dem ökologischen Landbau) und der Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Landkreisbewohner orientieren ihr Konsumverhalten immer stärker am Prinzip der Nähe und an Nachhaltigkeitskriterien. Das gilt neben Lebensmitteln vor allem auch für regional erzeugte Energie. Dadurch stärken sie regionale Erzeuger und Verarbeiter.

Was wir uns vornehmen

- ❑ Verbrauch regionaler Produkte erhöhen, z. B. durch nachvollziehbare Regionalkennzeichnung und Marketingaktionen in inhabergeführten Märkten
- ❑ Regionales Stromangebot einführen (z.B. durch EBERwerk)
- ❑ „Bürgerkarte“ oder ein anderes regionales Kundenbindungssystem einführen
- ❑ ein funktionsfähiges, für Anbieter wie Nachfrager attraktives Modell für die Direktvermarktung im Lebensmitteleinzelhandel einführen (ggf. in Kooperation mit UNSER LAND)
- ❑ Modellprojekt für ein virtuelles Versorgungssystem mit regionalen Produkten durchführen: Bestellung im Internet mit Lieferung frei Haus oder zu Abholstationen
- ❑ Positivbeispiele für Innenstadtbelebung bekannt machen
- ❑ EGA weiterentwickeln zu einer Landkreismesse mit Schwerpunkt auf regionalen Anbietern

Auf was wir bauen können

- ✓ Anbieter wie "Ebersberger Land", „Tagwerk“ und die bäuerlichen Direktvermarkter (z. B. Hofmärkte, Stählerne Kuh)
- ✓ kaufkraftstarke, an regionalen Produkten interessierte Bevölkerungsgruppen
- ✓ Modellprojekt zur Auszeichnung von regionalen Produkten im Supermarkt
- ✓ Bürgerkarten in einzelnen Gemeinden
- ✓ Mitgliedsbetriebe im Förderverein der Energieagentur
- ✓ Erfahrungen in der Ortskernentwicklung in Vaterstetten/Baldham und Ebersberg

Gesundheitliche Versorgung



Unser Bild vom
Jahr 2030

Im Landkreis gibt es eine zielgerichtete Kooperation und Koordination im Bereich der Gesundheitsversorgung. Sie bietet eine Struktur, um gemeinsam die Verantwortung für die Planung und Gestaltung des Gesundheitswesens in der Region wahrzunehmen. Damit sind eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention gesichert.

Im Landkreis befindet sich eine große Zahl von Einrichtungen für die Behandlung und Betreuung von Kranken, ebenso für Vorsorge und Pflege. Auch eine angemessene Versorgung im Alter ist gewährleistet. Aber trotz aller Bestrebungen fehlen Fachkräfte im Gesundheitswesen. Viele Angehörige leisten häusliche Pflege und werden dabei ausreichend von Fachkräften unterstützt.

Präventives und akutes Gesundheitsmanagement spielen für die regionale Wertschöpfung eine große Rolle. Eine Reihe mittelständischer Firmen im Landkreis entwickelt und vermarktet international Produkte für den medizinischen und den Pflegebereich.

Was wir uns vornehmen

- ❑ Gesundheitsregion auf Dauer erfolgreich etablieren, u. a. Fachkräfte gewinnen, Pflegeausbildung stärken und Netzwerk der Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen mit koordinierten Maßnahmen aufbauen
- ❑ Beispiele schaffen für Alten-Wohngemeinschaften
- ❑ hausärztliche Versorgung sicherstellen
- ❑ ehrenamtliche Besuchsdienste neu organisieren (in der Klinik und zuhause)
- ❑ Gesundheitsvorsorge bei Kindern verbessern, z. B. spielerisch heranführen, Schul- und Vereinssport fördern (auch: Infrastruktur wie Schwimmbäder),
- ❑ Den Leistungsdruck für SchülerInnen abbauen und gleichzeitig Lehrkräfte auf Umgang damit schulen
- ❑ Kampagne zur Ansiedlung von Unternehmen im Bereich Gesundheit und Medizin durchführen

Auf was wir bauen können

- ✓ Gesundheitsregion^{plus} und Gesundheitsforum
- ✓ Leistungsfähige und wirtschaftlich tragfähige Kreisklinik
- ✓ große Vielfalt bei Fachärzten, Heil- und Hilfsberufen, gesundheitlichen Diensten, Beratungsstellen sowie Apothekenversorgung
- ✓ Demenzwohngruppen und jährlich stattfindende „Woche zum Thema Demenz“
- ✓ erfolgreiche Projekte, z.B. „Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz“, „Psychomotorik im Kindergarten“
- ✓ zahlreiche, auch außergewöhnliche Sport- und Fitnessanlagen
- ✓ führende Unternehmen im Bereich Medizintechnik

Tourismus und Naherholung



Unser Bild vom
Jahr 2030

Die Nähe zu München mit seinen zahlreichen Konferenzen, Messen und kulturellen Angeboten sowie die Naherholung der Bevölkerung im Verdichtungsraum sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für den Landkreis Ebersberg. Dem Landkreis gelingt es, sich als attraktiver Lebensraum mit guten Naherholungsmöglichkeiten darzustellen – und nicht zuletzt dadurch Fachkräfte anzuziehen.

Nachhaltige Tourismusangebote sorgen dafür, dass die zahlreichen Besuche im Landkreis zu hoher Wertschöpfung bei den heimischen Betrieben beitragen, aber gleichzeitig eine möglichst geringe Belastung für Natur und Umwelt darstellen.

Die Leistungsträger im Bereich Tourismus sind regional und überregional in tragfähigen Strukturen organisiert. Das hilft bei der Entwicklung und Vermarktung von Übernachtungs- und Naherholungsangeboten.

Was wir uns vornehmen

- ❑ Bereich „Tourismus, Radwege, Wanderwege etc.“ stärken (auch für vermehrte Teilnahme an regionalen und überregionalen Messen)
- ❑ Qualifizierungs- und Klassifizierungsinitiative für Privatvermieter starten
- ❑ eine umwelt- und naturverträgliche touristische Attraktion (für Familien mit Kindern) ansiedeln
- ❑ Palette mit erlebnisorientierten Angeboten aufbauen zur Naherholung der Zielgruppe „55 plus“ (auch für Behinderte)
- ❑ Arbeitsgemeinschaft Münchner Umland im TOM e.V. beleben
- ❑ Rad- und Wanderwegenetze ausbauen
- ❑ Freizeitführer, Landkreiswanderkarte etc. herausgeben
- ❑ digitales Marketing ausweiten
- ❑ Angebot „Gast sein auf dem Bauernhof“ ausbauen

Auf was wir bauen können

- ✓ Mitwirkung im Tourismusverband Oberbayern München (TOM e.V.)
- ✓ Runder Tisch Tourismus (Regionalmanagement, Tourismusverein Grafing, Hotel – und Gaststättenverband, AELF Ebersberg, ADFC)
- ✓ reichhaltige Gastronomie, u.a. mit bayerischen Schmankerln und heimischem Bier
- ✓ Gepflegte Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen und auf Bauernhöfen
- ✓ relativ gut ausgebautes, freizeittaugliches Radnetz und MVV-Radroutenplaner
- ✓ Freizeitführer für Gäste und Bürger und weitere Broschüren zu Radwegen im Landkreis
- ✓ Präsenz auf Messen (z. B. FREE, EGA, 66)

Digitale Gesellschaft



Unser Bild vom
Jahr 2030

Das digitale Zeitalter prägt den Landkreis. Breitband ist in allen Teilen des Landkreises verfügbar und erlaubt die Nutzung fortgeschrittener Anwendungen. Gleichzeitig wird verantwortungsvoll mit den neuen Möglichkeiten umgegangen.

Öffentliche Verwaltungen haben große Fortschritte in Richtung internetbasierter Dienste gemacht (E-Government). Unternehmen bieten flexibel nutzbare Arbeitsräume und Arbeitszeitregelungen für virtuelles Arbeiten an und nutzen die Möglichkeiten des Internet-handels. Alle MitarbeiterInnen, vor allem auch in Lei-tungs- und Entscheidungsfunktionen, sind für die ver-änderten Wirtschaftspraktiken qualifiziert.

Die Bildungsträger im Landkreis bieten multimediale Seminare zur Nutzung der Digitalisierung für alle, be-sonders auch für Fach- und Führungskräfte an. Sie ver-mitteln auch Kompetenz im Umgang mit personenbezo-genen Daten. Unter Berücksichtigung von sozialen und therapeutischen Bedürfnissen und den Bestimmungen des Datenschutzes wird für Kranke und Pflegebedürftige eine patientengerechte und möglichst passgenaue digi-tale Unterstützung geboten. Das Gesundheitswesen profitiert von Telemedizin.

Vernetztes, digital unterstütztes Fahren und die Vermei-dung von Verkehr durch digitales Zusammenführen von Mobilitätswünschen und –angeboten sind ebenso er-probt wie satellitengesteuerte Bodenbearbeitung. Der ganze Landkreis ist an ein Smart Grid angeschlossen, bei dem digital Erzeugung, Speicherung und Verbrauch von Strom ausgeglichen werden.

Es gibt digitale Tauschbörsen. Im kulturellen und gesell-schaftlichen Bereich ergänzen sich virtuelle und reale Netzwerke. Kulturanbieter machen sich digitale Trends zu Nutze und bieten interaktive Formate an.

Was wir uns vornehmen

- ❑ Agentur für Digitales Leben, Arbeiten und Wirtschaften aufbauen, evtl. in Kooperation mit dem Zentrum für Digitalisierung in Bayern auf der Plattform „Smart Cities und Regions“
- ❑ sich an einem Modellprojekt zur Untersu-chung gesellschaftlicher und regionaler Effek-te der Digitalisierung beteiligen
- ❑ Bei allen Projekten auf Datenschutz und die Wahrung der Privatsphäre achten
- ❑ Gestaltungshoheit wahren durch ein „Regio-nales Datenwerk“ unter kommunaler Feder-führung
- ❑ Fachtagung „Digitalisierung in der Wirtschaft“ durchführen
- ❑ Informationsveranstaltung für Bürger durch-führen und Beratungsangebote schaffen, um Vorbehalte abzubauen
- ❑ digitale Beteiligungsmöglichkeiten schaffen (Aktionsprogramm 2030 im Netz, Agora, Wah-len, Umfragen, etc.)
- ❑ Regionale soziale digitale Netzwerke initiieren
- ❑ Modellprojekt Sensorvernetzung für Energie-systeme anregen
- ❑ Durch digitale Vernetzung die Zusammenar-beit von Ärzten und Pflegediensten stärken (Tele-Medizin)
- ❑ Schulen mit zeitgemäßer Infrastruktur aus-statten und digitale Medien gezielt im Unter-richt einsetzen
- ❑ Ausbilder qualifizieren: in neuen Formaten Einzelkompetenzen zusammenbringen

Auf was wir bauen können

- ✓ flächendeckender Breitbandausbau bis 2018
- ✓ Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (ADBV) in Ebersberg
- ✓ EBE-online

Mobilität



Unser Bild vom
Jahr 2030

In der Region gibt es ein hohes Maß an Mobilität für Alle - auch für mobilitätseingeschränkte Personen. Der Landkreis hat ein langfristiges, regionsübergreifendes Gesamtkonzept, das auch Umweltbelange berücksichtigt. Damit kann er gegenüber den übergeordneten Politik- und Verwaltungsebenen und Nachbarlandkreisen qualifiziert auftreten und die gemeinsamen Interessen im Mobilitäts- und Verkehrsbereich wahren.

Trotz gestiegenen Mobilitätsbedarfs gibt es weniger Verkehr. Durch intelligente, zukunftsichere und kosten-effiziente, flexible, multimodale Lösungen ist das Verkehrsaufkommen im Landkreis geringer als früher. Die unvermeidbaren Verkehrsströme sind menschen- und umweltgerecht gestaltet. Das betrifft auch die Verkehre, die durch das Fehlen von ausreichend bezahlbaren Wohnungen im Landkreis entstehen (siehe Abschnitt Siedlungsentwicklung).

Bedarfsgerecht gestaltete Routen und Fahrzeuge sowie ein Flatrate-Modell sorgen dafür, dass der Öffentliche Nahverkehr gut angenommen wird. Das hilft auch die ehrgeizigen Vorgaben im Klimaschutz einzuhalten.

Die Radschnellwege – auch für E-Bikes und andere vergleichbare Fortbewegungsmittel – werden gut angenommen. Flächendeckende Angebote von Car-Sharing (inkl. autonomem Fahren) und Car-Pooling ergänzen den ÖPNV. Durch die Verbindung solcher privatwirtschaftlich und von Vereinen betriebener Systeme und den öffentlichen Verkehren ist ein hohes Maß an Flexibilität gewährleistet. Die Zahl der Fahrzeuge und der benötigten Stellplätze ist geringer als früher.

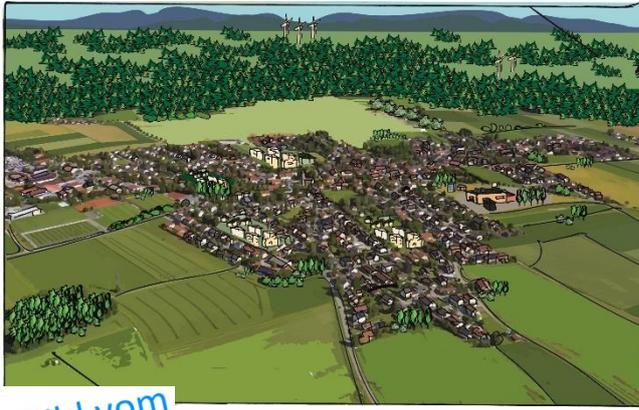
Was wir uns vornehmen

- ❑ Mobilitätskonzept umsetzen, ggf. Mobilitätsagentur aufbauen
- ❑ Kampagne „Umwelt- und menschenfreundlich mobil!“ durchführen (u.a. „Nutzen statt Besitzen“, „Innovative Technologien“)
- ❑ Mobilitätskarte für die Metropolregion entwickeln (über den EMM Dachtarif hinaus)
- ❑ kommunale und betriebliche Fuhrparks auf CO2 freie Mobilität umstellen
- ❑ weitere Angebote und Anreize zur Nutzung des ÖPNV schaffen
- ❑ alle Angebote in das MVV-Mobilitätsportal einbinden und mit Landkreis- und Gemeinde-seiten verlinken
- ❑ schnelle und sichere Verbindungen für den Radverkehr innerhalb und zwischen den Gemeinden herstellen
- ❑ alle öffentlichen Gebäude mit Zugangsmöglichkeiten für mobilitätseingeschränkte Menschen erfassen und in „Wheelmap“ abbilden
- ❑ Ebersberger Car-Sharing Modell flächendeckend umsetzen und um neue Ansätze ergänzen (z.B. Elektroroller, selbstfahrende Autos)
- ❑ Elektromobilität (inkl. Lademöglichkeiten) und andere CO2 freier Technologien ausbauen
- ❑ Bauleitplanung so betreiben, dass das Verkehrsaufkommen reduziert wird (z. B. Bauflächen in der Nähe von Bus- und Bahnhaltstellen)
- ❑ dezentrale, wohnortnahe Dienstleistungszentren mit Büroplätzen für erweitertes Home-Office einrichten („Co-Working-Spaces“)

Auf was wir bauen können

- ✓ Mobilitätskonzept aus dem Jahr 2012
- ✓ Runder Tisch Radverkehr und MobiRat
- ✓ elektronische Mobilitätsportal der MVV
- ✓ flächendeckendes, alltags- und freizeit-taugliches Radwegenetz (inkl. Fernradwege)
- ✓ Landkreis mit bestausgebautem Carsharing-System in Deutschland
- ✓ weit verzweigtes Schienennetz und gute ÖPNV-Angebote inkl. MVV-Regionalbussen

Nachhaltige Siedlungsentwicklung



Unser Bild vom
Jahr 2030

Die Wohnräume und Wohnumfelder tragen den Lebensstilen und gesellschaftlichen Bedürfnissen der Bevölkerung zunehmend Rechnung. Das Leben ist in allen Teilen des Landkreises attraktiv. Für Bevölkerungsgruppen mit niedrigem Einkommen ist es leichter geworden, bezahlbaren Wohnraum zu finden.

In vielen Siedlungen sind die Ideale eines zukunftsfähigen Wohnens, Arbeitens und Lebens sichtbar: flexible Wohn- und Raumkonzepte, Naherholungsmöglichkeiten, Grünvernetzung, weniger Verkehrsaufkommen, wohnortnahe Versorgung (Produkte, Dienstleistungen, Dorfläden, Schulen).

Der Verbrauch von Flächen ist auf ein für alle, auch für die Natur verträgliches Maß reduziert. Es gelingt den Gemeinden, neue und bereits vorhandene Siedlungsflächen durch verdichtetes Bauen noch besser zu nutzen. Das schaffen sie vor allem durch kooperatives Flächenmanagement und Konzepte für bedarfsgerechtes, flächenschonendes, an die Struktur der jeweiligen Gemeinde angepasstes Bauen. Dem dient auch die Um- oder Weiternutzung bestehender Gewerbestandorte.

Es wird vorrangig mit nachhaltigen Baustoffen, insbesondere Holz auch im Mehrgeschossbau gebaut.

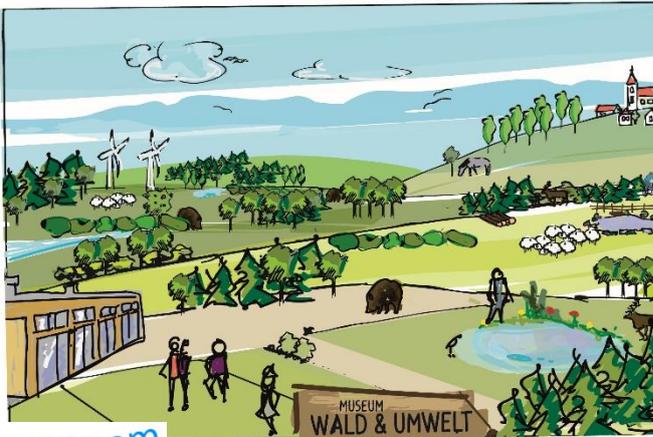
Was wir uns vornehmen

- ❑ auf gemeindlicher Ebene Zielmarken für die Flächeninanspruchnahme abstimmen (z. B. in qm je Neubürger und Arbeitsplatz)
- ❑ umwelt- und sozialverträglicher Innenentwicklung den Vorrang geben gegenüber Außenentwicklung
- ❑ Bauland am Ortsrand zurückhaltend ausweisen, dabei landwirtschaftliche Flächen für die regionale Landwirtschaft erhalten
- ❑ bedarfsgerechte, kostengünstige Wohnformen entwickeln, z. B. modulares Bauen zur Anpassung an Lebensphasen, Erhöhung der Geschossflächenzahl
- ❑ eine Checkliste für die gemeindliche Bauleitplanung bereitstellen (u. a. Hinweise auf landschaftsschonendes und solares Bauen, Nutzung heimischer Ressourcen wie Holz, sowie Siedlungsentwicklung orientiert an den öffentlichen Mobilitätsangeboten)
- ❑ Bebauungs-, Kauf- und Verkaufsinteressen in den Gemeinden ermitteln und in einer Gebäude- und Flächenbörse (inkl. Tauschmöglichkeiten) erfassen
- ❑ kommunale Vorkaufsrechte sowie die Möglichkeiten Städtebaulicher Verträge im Sinne der nachhaltigen Entwicklung nutzen
- ❑ Beispiele interkommunaler Gewerbegebietsausweisung schaffen und bekannt machen
- ❑ Parkplätze mit günstigem Wohnraum überbauen bzw. für Energieerzeugung nutzen

Auf was wir bauen können

- ✓ Positionspapier Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg
- ✓ Leitziele für energieeffizientes, wirtschaftliches und nachhaltiges Bauen
- ✓ Positionspapier der Arbeitsgruppe Nachhaltige Landwirtschaft zu den Rahmenbedingungen für Bauen im Außenbereich
- ✓ Beispielhafte Innenverdichtung (z. B. Vaterstetten, Stadt Ebersberg) und Schaffung günstigen Wohnraums durch soziale Bodennutzung (z.B. Grafing)
- ✓ Umnutzung vorhandener Gebäude
- ✓ Wohnbaugesellschaft Ebersberg (WBE gKU)

Natur und Landschaft



Unser Bild vom
Jahr 2030

Der Landkreis ist geprägt von einer Vielfalt von Landschaften mit einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt. Dies gelingt durch einen aktiven Schutz der natürlichen Ressourcen, insbesondere durch eine umwelt- und naturverträgliche Landbewirtschaftung.

Besonders wertvolle Naturräume genießen einen besonderen Schutz. Hand in Hand schaffen die Öffentliche Hand, die Land- und Forstwirtschaft, regionale Verbände und engagierte Bürgerinnen und Bürger die finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Pflege und Entwicklung wertvoller Biotope und deren Vernetzung. Sie pflegen sie nicht nur, sondern machen sie auch Einheimischen und Besuchern in Interessenabwägung zwischen der Naherholung und dem Naturschutz zugänglich.

Seit langer Zeit ist der Landkreis vor allem durch den Ebersberger Forst vom Wald geprägt. Die Vielfalt des Waldes wird durch einen naturgemäßen Waldbau gepflegt und für Einheimische und Besucher erlebbar gemacht. Es ist stets gelungen, die Besonderheit des Ebersberger Forstes sowohl in seiner Bedeutung als Naherholungsgebiet und verbindendes Element des Landkreises als auch als Wirtschaftsfaktor herauszustellen.

Was wir uns vornehmen

- ❑ Informations- und Bildungskampagne durchführen, um den Wert und die vielfältigen Leistungen von Natur und Landschaft für die Gesundheit, Ernährung und Wirtschaft bewusst zu machen
- ❑ Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft erfassen, entwickeln und vernetzen
- ❑ Angebote schaffen für Erholungssuchende zur schonenden Nutzung von Natur und Landschaft
- ❑ Runden Tisch Landwirtschaft fortführen, dabei u. a. Zielkonflikte aufzeigen als Grundlage für konstruktive Lösungsprozesse
- ❑ in enger Zusammenarbeit von Waldbesitzervereinigung und Bayerische Staatsforsten einerseits und weiteren Beteiligten (Energie, Tourismus, Naherholung) andererseits den Ebersberger Forst und andere Wälder als vielfältige Ressource erhalten und nutzen
- ❑ Land in einer Art und Weise nutzen, die auch Lebensraum für bodenbrütende Vögel erhält

Auf was wir bauen können

- ✓ engagierte Natur- und Umweltschutzgruppen und Naturschutzwächter und Landschaftspflegeverband
- ✓ Museum „Wald und Umwelt“
- ✓ Schutzgebiete und geschützte Biotope sowie Arten- und Biotopschutzprogramm und Biotopkartierung für den Landkreis
- ✓ Runder Tisch Landwirtschaft mit Austausch zu Naturschutzfragen
- ✓ Waldumbau im Forst
- ✓ gute Beispiele der Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft im Zusammenhang mit Bodenbrütern

Nachhaltige Landwirtschaft



Unser Bild vom
Jahr 2030

Im Landkreis sind bäuerliche Strukturen erhalten, die eine umwelt- und landschaftsgerechte, sozial sowie wirtschaftlich tragfähige Landbewirtschaftung betreiben. Zugleich ist die Landwirtschaft wettbewerbsfähig auf überregionalen und internationalen Märkten. Die Verbraucher nutzen die große Vielfalt hochwertiger Lebensmittel aus der Region.

Die Landwirtschaft hat sich über ihre Kernaufgaben in der Lebensmittelversorgung hinaus weitere wirtschaftliche, umwelt- und landschaftsverträgliche Standbeine geschaffen, u. a. in den Bereichen Energieerzeugung und -versorgung, Landschaftspflege und „soziale Landwirtschaft“.

Mit innovativer Landtechnik wird eine hohe Wirtschaftlichkeit und eine weitgehende Schonung der natürlichen Ressourcen, insbesondere auch des Grundwassers, erreicht. Umweltschädliche Mittel wie auch gentechnisch veränderte Organismen werden im Landkreis nicht ausgebracht. Grund- und Oberflächengewässer sind in allen Landkreisteilen frei von überhöhter Nitratbelastung.

Der Erhalt landwirtschaftlicher Flächen für die Lebensmittelproduktion hat hohe Bedeutung bei der Siedlungs- und Verkehrswegeentwicklung sowie bei der Erzeugung von Energie.

Was wir uns vornehmen

- ❑ Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung bei Verbrauchern durchführen über die zeitgemäße landwirtschaftliche Produktion und den Wert von nachhaltig erzeugten und regionalen Lebensmitteln
- ❑ weitere Austauschmöglichkeiten zwischen Erzeugern und Verbrauchern schaffen, um das gegenseitige Verständnis zu verbessern
- ❑ Neue Formen der Zusammenarbeit von Erzeugern und Verbrauchern erproben (z.B. „Sozialistische Landwirtschaft“)
- ❑ Weiterbildungsangebote zur nachhaltigen Landwirtschaft fortführen und attraktiv gestalten, auch als Grundlage für den Umgang mit Verbrauchern
- ❑ Strukturen zur Stärkung des ökologischen Landbaus im Landkreis auf- und ausbauen (Produktion, Bewusstseinsbildung, Marketing, Logistik, Restaurants, Hotels, etc.)
- ❑ neue Angebote und Einkommensmöglichkeiten im Bereich „soziale Landwirtschaft“ entwickeln, z. B. dezentrales, betreutes Wohnen älterer Menschen auf dem Bauernhof oder Tagespflege
- ❑ Nutzung landwirtschaftlicher Flächen im Spannungsfeld zwischen Lebensmittel- und Energieproduktion optimieren
- ❑ Den Einsatz von Bioziden deutlich reduzieren
- ❑ Einträge von Stickstoff in Gewässer in allen Landkreisteilen gleichermaßen vermeiden

Auf was wir bauen können

- ✓ Ebersberger Land als Partner in UNSER LAND
- ✓ Hofläden und Bauernmärkte
- ✓ Projektgruppe Nachhaltige Landwirtschaft (mit Initiativegruppe Regionalvermarktung)
- ✓ Zusammenschluss bäuerlicher Biogaskraftwerke (Virtuelles Kraftwerk)
- ✓ vielfältige landwirtschaftliche Betriebs- und Produktionsstruktur

Energieeffizienz und Erneuerbare Energien



Unser Bild vom
Jahr 2030

Der gemeinsame Beschluss des Kreistages aus dem 2015 zur Energiewende 2030 wurde ebenso konsequent umgesetzt wie der zugehörige Meilensteinplan. Der Landkreis ist in den Bereichen Strom und Wärme unabhängig von fossilen und anderen endlichen Energieträgern. Dies beruht auf der konsequenten Energieeinsparung, der Steigerung der Effizienz und der Nutzung einer breiten Palette erneuerbarer Energien. Stabile Strukturen im Landkreis („Energiewerk“) managen professionell das regionale Energiesystem. Die Wertschöpfung bleibt weitestgehend im Landkreis. Die erfolgreiche Energiewende ist in den Landschafts- und Ortsbildern sichtbar und wird von den Menschen akzeptiert.

In privaten Haushalten, im Handwerk, in der Land- und Forstwirtschaft, in öffentlichen Liegenschaften sowie in allen Arten von Unternehmen kommen innovative Technologien für die effiziente Energienutzung sowie die Erzeugung und Speicherung von Energie zum Einsatz.

Die Gewinnung der Biomasse für energetische Zwecke erfolgt nach Grundsätzen einer nachhaltigen Land- und Waldbewirtschaftung und trägt dem Erhalt von prägenden Orts- und Landschaftsbildern Rechnung. Dabei wägen die Verantwortlichen stets ab, welche Art der Landnutzung (Energiepflanzen, Freiflächen-Solaranlagen, etc.) gesamtheitlich betrachtet die meisten Vorteile bietet.

Was wir uns vornehmen

- ❑ Bildung und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren
- ❑ Betriebe koordiniert auf Energieeffizienz ansprechen und bei der Umsetzung beraten
- ❑ Energieagentur und Energiegenossenschaften zu umfassenden Trägern der Energiewende ausbauen, mit Qualifizierungs- und Qualitätssicherungssystem für Berater und Handwerker
- ❑ Strom-, Gas- und Wärmeversorgung im Verbund der Gemeinden vorantreiben
- ❑ Lösungen anbieten für die Zeit nach dem Auslaufen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), z. B. Vernetzung von Biogasanlagen zur Aufbereitung und Einspeisung von Methangas
- ❑ an Innovationsvorhaben beteiligen, z. B. Smart Grid, Power-to-Heat, Power-to-Gas, Demand Side Management ²
- ❑ Beschlussvorlagen für politische Gremien (speziell für die Bauleitplanung) unter Klimaschutzaspekten optimieren
- ❑ Zeichen setzen, z. B. mit PV überdachte Parkplätze oder Radwege
- ❑ gesetzliche Rahmenbedingungen auf allen politischen Ebenen beeinflussen
- ❑ ergänzend zum Klimaschutz Strategien zur Klimafolgenanpassung entwickeln

Auf was wir bauen können

- ✓ politische und gesellschaftliche Unterstützung der Energiewende
- ✓ Energieagentur im Landkreis und Förderverein
- ✓ Bürgerenergiegenossenschaft (BEG) und Regenerative Energie Ebersberg eG (REGE)
- ✓ Regionales Energieversorgungs- und managementunternehmen (EBERnetz und EBERwerk)
- ✓ Leistungsfähige örtliche Versorger
- ✓ Integrierte Klimaschutzkonzepte sowie flächendeckende Energienutzungspläne
- ✓ Arbeitskreise für Energie und Ressourcen auf Landkreis- und Gemeindeebene
- ✓ Beispiele effizienter Energieanlagen (Nahwärmenetze, Tiefengeothermie, BHKWs etc.)
- ✓ Leitziele für energieeffizientes Bauen

² Unter Smart Grid versteht man Stromnetze, die mittels Informationstechnik den aus erneuerbaren Energien (Sonne, Wind) erzeugten Strom besser aufnehmen können. Demand Side Management ist dabei eine Technologie, um den Stromverbrauch auf die schwankende Erzeugung anzupassen.

Kulturelles Leben



Unser Bild vom
Jahr 2030

Der Landkreis steht für kulturelle und internationale Vielfalt. Es gibt ein breit gefächertes schöpferisches Potenzial. Dieses ist für Einheimische und Gäste sichtbar und wird von ihnen genutzt.

Das vielfältige kulturelle Leben im Landkreis wird kontinuierlich gepflegt und gefördert. Das betrifft nicht nur das heimische Brauchtum und vertraute Traditionen, sondern gilt auch für andere schöpferische und musische Angebote.

Eine kulturträger- und kulturkreisübergreifende Koordination sorgt dafür, dass der Austausch - auch über Gemeindegrenzen hinweg – umfassend gepflegt wird. Viele kulturelle Veranstaltungen dienen auch einer stärkeren Identifikation der Menschen mit dem Landkreis.

Was wir uns vornehmen

- ❑ einen alle Bereiche umfassenden landkreisweiten Veranstaltungskalender aufsetzen unter Nutzung neuer Medien
- ❑ Kulturschaffende zur Gründung eines Kultur- und Brauchtumskartells auf Landkreisebene animieren mit u.a. folgenden Aufgaben
 - Einrichtung eines Kulturstammtisches
 - Aufbau einer von Landkreis, Gemeinden und privaten Anbietern gemeinsam getragenen Agentur zur Koordinierung von kulturellen Angeboten
 - Management von Sponsoring und Mäzenatentum
 - Vermarktung von Veranstaltungstätten über den Landkreis hinaus
 - Themen „Heimat“ und „regionale Kultur“ beleben
 - Einbindung der Medien
 - Einführung eines gemeinschaftsfinanzierten Kulturtickets
- ❑ Breite Vielfalt von Lokalitäten erhalten und Wirtshauskultur pflegen
- ❑ mit vielen Kooperationspartnern ein Festival der Kulturen durchführen (mit Partner- und Patenschaften in mehreren Kulturkreisen)

Auf was wir bauen können

- ✓ große Vielfalt von privaten und öffentlichen Kultur- und Kunstvereinen, Kleinkunsthöfen, Theater- und Musikangeboten, Trachtenvereinen, Historischen und Heimatkundevereinen, Jazz-Initiative, Musikschulen, VHS etc.
- ✓ gute Ausstattung mit Veranstaltungsorten
- ✓ Koordinierungszentrum Bürgerchaftliches Engagement, Ehrenamt und Kultur im Landratsamt
- ✓ Kreisheimatpfleger
- ✓ Vereinskartelle

Bildung und Lebenslanges Lernen



Unser Bild vom
Jahr 2030

Der Landkreis Ebersberg ist geprägt von einem überdurchschnittlich hohen Bildungsniveau. Neben einem vielseitigen Angebot an allgemeinbildenden Einrichtungen gibt es überdurchschnittlich viele spezialisierte Bildungseinrichtungen.

Die Bildungsträger haben ihre vielfältigen Angebote für die Kreisbevölkerung regelmäßig erweitert. Durch eine optimale Vernetzung aller Einrichtungen sind auf der Grundlage eines datengestützten Bildungs-Monitorings passgenaue Angebote für Alle sichergestellt. Das betrifft sowohl die schulische Bildung als auch die Fort- und Weiterbildung. Die Angebote werden von überdurchschnittlich vielen Bürgerinnen und Bürgern und breiten Bevölkerungsschichten angenommen.

Fort- und Weiterbildungseinrichtungen unterstützen insbesondere das Lebenslange Lernen - speziell für Ältere und Menschen mit Behinderung sowie BürgerInnen mit Migrationshintergrund oder vermindertem Textverständnis. Dabei nutzen sie die große Vielfalt der zur Verfügung stehenden Medien.

Das Lebenslange Lernen gibt Hilfestellung und Orientierung, um die sich immer schneller ändernden Herausforderungen des Alltags zu bewältigen.

Was wir uns vornehmen

- ❑ Bei der Umsetzung der Bildungsregion Schwerpunkte beim Thema Integration und Vernetzung aller Bildungsträger setzen
- ❑ niedrigschwellige und offene Lernangebote ausbauen, speziell auch für Kinder, Jugendliche und Senioren (z. B. Büchereien, Archive und Museen, betreute Lern-Cafes)
- ❑ Bildungsportal bekannter machen und Bildungsberatung aufbauen
- ❑ Bildungs-Monitoring aufbauen³
- ❑ Grundbildungsangebote (z. B. für Analphabeten) ausbauen sowie Vorgesetzte und Multiplikatoren dafür sensibilisieren
- ❑ mit weiteren Bildungsträgern außerhalb des Landkreises zusammenarbeiten
- ❑ Bildungsgutscheine für Lebenslanges Lernen ausgeben (finanziert durch Crowdfunding⁴)
- ❑ Bildungsangebote für Menschen mit Behinderungen ausbauen
- ❑ Zusammenarbeit mit Hochschulen verstärken, ggf. Austauschprogramm mit anderen Ländern
- ❑ Lern-Labor zur Steigerung der Nutzerkompetenz und zum verantwortlichen Umgang mit digitalen Medien aufbauen

Auf was wir bauen können

- ✓ Bildungsbericht
- ✓ zertifizierte „Bildungsregion in Bayern“ mit umfassendem Handlungskonzept
- ✓ Bildungsmanagement im Landratsamt
- ✓ Bildungsportal (Zugang zu Bildungsangeboten)
- ✓ breitgefächertes Angebot an Kinderbetreuungsstätten und Schulen
- ✓ vielfältiges Angebot an Erwachsenen- und Familienbildung (VHS, KBW, Büchereien, etc.)
- ✓ Beratungsstelle für Bildungsprämien⁵ (VHS)
- ✓ spezialisierte Bildungseinrichtungen und –träger (Berufsfachschule für Krankenpflege, Berufsbildungswerk und Berufsförderwerk,

³ Bildungsmonitoring ist ein kontinuierlicher, überwiegend datengestützter Beobachtungs- und Analyseprozess des gesamten Bildungssystems

⁴ Beim Crowdfunding stellen Privatleute mit geringer oder gar keiner Renditeerwartung Finanzierungsmittel für spezielle Zwecke bereit.

⁵ Bildungsprämien sind Gutscheine, die es Erwerbstätigen mit geringem Einkommen erlauben, berufsbezogene Fortbildungen in Anspruch zu nehmen

- Land- und Hauswirtschaftsschule, etc.)
- ✓ qualifiziertes Personal an FOS/BOS

Abschnitt 2: Leitprojekte

Die Auswahl der Leitprojekte und deren Inhalt orientiert sich an

- Vorschlägen der Steuerungs- und Redaktionsgruppe
- einer Online-Befragung von Experten
- Einlassungen von Fraktionen und Ämtern
- Hinweisen aus dem Regionalbeirat
- Ergebnissen einer Regionalkonferenz.

Die Leitprojekte konkretisieren das Leitbild und die dort formulierten Handlungsmaximen. Sie ...

- sollen in den kommenden 3-5 Jahren umgesetzt bzw. begonnen werden
- sollen Relevanz und eine gewisse Dringlichkeit für die Entwicklung in der Region haben
- sollen Signalwirkung haben für Politik und Bürgerschaft
- sollen möglichst alle Handlungsbereiche abdecken
- sollen möglichst viele Gruppen im Landkreis betreffen bzw. einbinden
- sollen geeignet sein, weitere Projekte darauf aufzubauen
- sollen öffentlichkeitswirksam sein.

Die Leitprojekte werden mit je einem „Steckbrief“ beschrieben, der die folgenden Elemente enthält:

Handlungsfelder	Benennung der Themenfelder aus dem Leitbild, denen das Projekt vor allem zuzuordnen ist. Die hier angeführten Handlungsfelder stehen nicht in direkter Verbindung mit ähnlich benannten Abteilungen im Landratsamt und bedingen keine Aufgabenzuweisung.
Hintergrund	allgemeine Informationen zur Situation im Landkreis und darüber hinaus sowie zu den Voraussetzungen für das Gelingen des Leitprojekts.
Ziele und Ergebnisse	ergebnisorientierte Beschreibung des Vorhabens.
Vorgehen	Arbeitsschritte bzw. -pakete für den unten benannten Zeitraum, die der Erreichung der benannten Ziele bzw. der Schaffung der Ergebnisse dienen.
Beteiligte	Benennung der Akteure, die bereits ihre Unterstützung für die Umsetzung zugesagt haben bzw. zu gegebener Zeit zur Mitwirkung gewonnen werden sollen. Der jeweils erstgenannte Akteur soll das Projekt zusammen mit den anderen Benannten auf den Weg bringen.
Laufzeit	Zeitraum für die Umsetzung des oben beschriebenen Vorgehens (wobei mit dem Leitprojekt im Idealfall Grundlagen für eine Weiterführung nach dieser Laufzeit geschaffen werden).

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt fördern

Handlungsfelder	Bürgerschaftliches Engagement Zusammen Leben	Bildung und lebenslanges Lernen Natur und Landschaft
Hintergrund	<p>Bürgerschaftliches Engagement ist ein Querschnittsthema. BürgerInnen können ehrenamtlich Aufgaben in vielen Lebensbereichen übernehmen, von der Mitarbeit im Asylbereich bis zur gemeindlichen Zukunftswerkstatt, in der sozialen Hilfe, bei Feuerwehr und Rettungsdiensten, im Sport-, Kultur- und Brauchtumsverein oder im Natur- und Umweltschutz.</p> <p>Im bürgerschaftlichen Engagement Tätige spenden unkomplizierte zwischenmenschliche Hilfe, verbessern ihre Umwelt und machen zahlreiche Projekte in den Kommunen erst möglich. Der Einsatz vieler Freiwilliger ist somit ein wichtiges Element unserer freien und sozialen Gesellschaft. Aus diesem Grunde ist es umso wichtiger, dieses Engagement für den Anderen oder für Natur und Umwelt zu stärken und das Finden solcher Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten längerfristig zu unterstützen und zu erhalten.</p> <p>Durch die Schaffung des „Koordinationszentrums Bürgerschaftliches Engagement/Ehrenamt“ wurden bereits erste wichtige Schritte im Bereich „Vernetzung“ und mit der Etablierung der Ehrenamtskarte im Landkreis solche im Bereich „Würdigung“ getan. Die Website „Ehrenamt im Landkreis Ebersberg“ wurde erneuert und wird regelmäßig gepflegt.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>In diesem Projekt stehen die Förderung und Qualifizierung, eine intensive Vernetzung der Akteure und das Bekanntmachen und Werben für bürgerschaftliches Engagement im Vordergrund. Ziel sind mehr, besser vernetzte, gut informierte und qualifizierte BürgerInnen mit langanhaltender Freude am Helfen und Gestalten. Erreicht werden soll dies durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausprobieren und Etablieren von Strukturen und Methoden zur Optimierung und besseren Verzahnung ehrenamtlicher Angebote, ggf. als Schnittstellenfunktion zu den im Landratsamt und den Gemeinden bestehenden Stellen bzw. leistungsfähige und bekannte Vernetzungsstelle ▪ positive Verstärkung z.B. durch Leuchtturmprojekte oder Qualifizierungsmaßnahmen. ▪ gesteigertes Bewusstsein zum Stellenwert und der Unverzichtbarkeit des bürgerschaftlichen Engagements in unserer Gesellschaft ▪ Erhöhtes Interesse bei Jugendlichen wecken für ehrenamtliche Arbeit (z.B. durch konkrete Angebote für projektbezogene, also nicht auf Dauer gestellte Ehrenämter) 	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Bekanntmachung (z. B. über die Homepage Ehrenamt des Landratsamts) der bestehenden Anlaufpunkte für rechtliche und technische Beratung und weitergehende Unterstützung von Personen, die Verantwortung im Ehrenamt übernehmen, z. B. sich für einen Vorstand zur Verfügung stellen 2) Umsetzung einer publikumswirksamen, für die Printmedien interessanten Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt“. Die Kampagne wird - beginnend in 2018 - in der Verantwortung der Fachstelle Ehrenamt im Rahmen des AK Ehrenamt von einer „freien“ Redaktionsgruppe konzipiert und den Tageszeitungen bzw. Wochenblättern exklusiv und kostenfrei (ggf. ergänzt um eine Gewinnaktion) zur Verfügung gestellt. 3) Intensives Bewerben der Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote und nach Evaluation des bisherigen Angebots und Abschätzung des Bedarfs ggf. Ausbau (z.B. Angebote zu Führung, Kommunikation). Dies wird wie schon bisher jährlich von Fachstelle Ehrenamt, Kreisjugendring und Kreisbildungswerk in Kooperation mit externen Partnern umgesetzt. 4) Bewerbung des bestehenden landkreisweiten AK Ehrenamt, der Leitungspersonen und Verantwortlichen eine Möglichkeit zum Austausch zu konkreten Fragestellungen gibt. 5) Unter der Federführung des bestehenden landkreisweiten AK Ehrenamt am konkreten Fall (z. B. Zusammenarbeit von Tafeln und Migrationskreisen) aufzeigen, mit welchen Methoden (z. B. Koordination, Co-Creation, Design Thinking) Angebote verzahnt sowie besser aufeinander und mit den Bedürfnissen der zu Unterstützenden abgestimmt werden können. 6) Jährliche Durchführung einer Ehrenamtsmesse, zu der alle Engagierten und Ehrenamtlichen aus dem Landkreis eingeladen werden. Dieses Vorhaben liegt in der Verantwortung der Fachstelle Ehrenamt und wird ab dem Jahr 2020 umgesetzt. 7) Steigerung des Bekanntheitsgrades der Ehrenamtskarte und Gewinnung von zusätzlichen Kooperationspartnern. Hierfür sucht die Ehrenamtsbeauftragte Bürger als Unterstützer. Ferner findet ab 2018 unter Federführung des Landrats ein monatliches Gewinnspiel für Inhaber der Ehrenamtskarte statt. 	
Beteiligte	<p>Abteilung Jugend, Familie und Demografie im Landratsamt; die im Ehrenamtbereich tätigen Dachverbände oder Träger wie Caritas, Diakonie, AWO, Feuerwehr, THW, BRK (auch Jugendrotkreuz), Kultur- und Musikvereine, Sportvereine u.a.m.; Bildungsträger wie Kreisbildungswerk; Kreisjugendring; Kath. Jugendstelle; Abt. Jugend, Familie und Demografie im Landratsamt</p>	
Laufzeit	<p>2019 - 2024</p>	

Modellprojekt zur Armut: Helfen und helfen lassen

Handlungsfelder	Bürgerschaftliches Engagement	Zusammen Leben
Hintergrund	<p>Seit einiger Zeit thematisieren Medien und Politik das Problemfeld „Armut“ immer stärker, wobei neben der Kinderarmut aktuell der Schwerpunkt auf dem Aspekt Altersarmut liegt. Im Landkreis Ebersberg wird die Problematik bereits diskutiert. Es ist davon auszugehen, dass die Thematik in den kommenden Jahren an Schärfe zunehmen wird. Insbesondere im Personenbereich der alleinstehenden weiblichen Rentenbezieher, da sich gerade in eher bäuerlichen Regionen die niedrigen Renten bemerkbar machen werden. Verschärfend kommt hinzu, dass vor allem bei der älteren Generation ein großes Schamgefühl besteht, staatliche Hilfeleistungen in Anspruch zu nehmen. Die eigene Armut wird bei einem Großteil der Menschen eher verschwiegen oder verheimlicht. Es stimmt: Armut macht schweigsam und einsam.</p> <p>Dass Scham- und Angstschwellen abgebaut werden können, zeigen die Erfahrungen im Bereich Arbeitslosigkeit. Noch vor einem Jahrzehnt war es den Menschen unangenehm über ihre Arbeitslosigkeit zu sprechen, viele haben diese Situation verheimlicht. Seit Einführung von Hartz IV ist die Thematik nicht mehr mit einem Tabu belegt, Menschen reden offen darüber und nehmen ohne Probleme staatliche Hilfeleistungen in Anspruch.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>Eine Verhinderung bzw. ein gänzlicher Abbau von Kinder- und Altersarmut wird dem Landkreis nicht alleine gelingen. Es bedarf anderer, eher Maßnahmen auf nationaler Ebene. Mit diesem Projekt sollen von Armut Betroffene motiviert und in die Lage versetzt werden, Hilfe in Anspruch zu nehmen, Leistungen nachzufragen, die ihnen vom Gesetzgeber oder Freien Träger gewährt werden und sich aktiv an der Verbesserung ihrer Situation zu beteiligen. Im Spezialgebiet „Altersarmut“ sollen Wege aufgezeigt werden, wie die bestehende Angst- bzw. Schamschwelle bei den Betroffenen abgebaut werden kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachleute gehen davon aus, dass die Dunkelziffer bei „Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung“ außergewöhnlich hoch ist. Es sollen im Landkreis Grundlagen geschaffen werden um die Problematik quantitativ und qualitativ zu fassen und zielführende, langfristig tragfähige Lösungsansätze zu erarbeiten. ▪ Für Betroffene sollen Aufgabengebiete erschlossen werden (gerade im Ehrenamt), die dazu dienen, ihnen das Gefühl der Würde und des Gebrauchtseins zu geben. ▪ Das Thema soll breit über alle zur Verfügung stehenden Medien, auch digitale Medien und Netzwerke, in der Öffentlichkeit gestreut werden. 	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Untersuchung zur Armutssituation, zu den Gründen und der zu erwartenden Entwicklung im Landkreis. Eine solche „Armutserhebung“ wird von der Sozialplanerin des Landkreises in Zusammenarbeit mit dem Ebersberger Familientisch im Jahr 2018 umgesetzt. 2) Breit aufgestellte Informations- und Aufklärungskampagne über das Thema Armut. 3) Der zentrale Sozialdienst (ZSD) des Landratsamtes führt das aus München bekannte Modell der präventive Hausbesuche im Landkreis Ebersberg verstärkt fort.. Hierbei werden Senioren auf Wunsch zuhause besucht und über die bestehenden Angebote des Landkreises informiert und darüber hinaus deren spezielle Bedürfnisse erhoben. 4) Steigerung des Bekanntheitsgrades des Spendentopfes „Fördern und Helfen“ für Senioren und Verbesserung der Inanspruchnahme durch aufsuchende Sozialarbeit und weiterer Abbau bürokratischer Hürden 5) Entwicklung von Methoden um Betroffene zu Beteiligten zu machen. Ein Ansatzpunkt könnte ein peer-to-peer Beratungsmodell sein, bei dem Betroffene sich (ggf. unter Anleitung eines Moderators) gegenseitig motivieren und unterstützen, z. B. beim Ausfüllen von Anträgen. Der Arbeitsprozess soll sich an erfolgreichen Modellen aus vergleichbaren Handlungsfeldern orientieren, z.B. Suchtberatung oder Schulsozialarbeit zu Gewaltprävention und Mobbing oder peer-to-peer Mentoring der LMU München. 	
Beteiligte	<p>Landratsamt Fachbereiche Soziales, Gesundheit (Betreuungsstelle) und Jugend, Familie und Demografie (Familientisch) u.a., Wohlfahrtsverbände im Landkreis: Caritas, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt; Organisationen und Gruppierungen auf Gemeindeebene (z.B. Seniorenbeiräte der Gemeinden und Städte, Tafeln, Seniorenbetreuung und –kreise), auch Sozial-Stiftungen</p>	
Laufzeit	<p>2018- 2023</p>	

Landkreisweite Integrations- und Ausbildungsmaßnahmen für Zugewanderte

Handlungsfelder	Zusammen Leben Bildung und lebenslange Lernen	Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten Bürgerschaftliches Engagement
Hintergrund	<p>Die monatlich aktualisierte Statistik des Ausländerzentralregisters auf Landkreisebene belegt eine anhaltend hohe Zuwanderungsrate in den Arbeitsmarkt. So sind in den vergangenen Jahren jeden Monat rund 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zugezogen, die zum allergrößten Teil aus dem europäischen Ausland stammen. Zunehmend macht sich diese Entwicklung auch im Bedarf an passenden Bildungsangeboten für alle Altersklassen bemerkbar: von der Kindertageseinrichtung über Schulplätze in Übergangsklassen oder als Quereinsteiger an weiterführenden Schulen bis zu Integrationskursen und branchenspezifischen Sprachkursangeboten für Erwachsene.</p> <p>Für die Zielgruppe der Asylzuwanderer laufen seit November 2016 die Projekte „Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit“ der IHK München und Oberbayern sowie „Berufliche Integration von Menschen mit Fluchthintergrund“ der Handwerkskammer München und Oberbayern.</p> <p>Seit dem Schuljahr 2015/16 werden Berufsintegrationsklassen (BIK) für Geflüchtete eingerichtet und bedarfsorientiert fortgeführt.</p>	
Ziele und Ergebnisse	Ziel ist es, die Zugewanderten durch Unterstützung beim Spracherwerb den Zugang zu den vorhandenen Weiterbildungsmaßnahmen im Landkreis zu ermöglichen. Das soll ihnen einen Zugang zum Arbeitsmarkt eröffnen und auch Arbeitgebern im Landkreis ermöglichen, auf qualifizierte Zugewanderte zuzugreifen.	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Bewertung des in Verantwortung des Kreisjugendamtes durchgeführten Pilotprojekts „AsA-uM“ (Assistierte Ausbildung unbegleiteter Migranten). 2) in Kooperation mit Jobcenter bzw. Bundesagentur für Arbeit und weiteren Partnern Aufbau von verschiedenen Integrationsprojekten, insbesondere dort, wo Fachkräfte hohe Sprach- und Sozialkompetenz brauchen, z.B. Alten- und Krankenpflege oder Kinderbetreuung. 3) Qualifizierung von Freiwilligen in „Helferkreisen“ zu „Betreuern für Zugewanderte“ im Sinne einer nachhaltigen Integration. 	
Beteiligte	<p>LRA, IHK, Handwerkskammern, Jobcenter; Handwerksbetriebe und Betriebe im Bereich Handel und Industrie; Bildungs- und Fördereinrichtungen, wie BBW, BFW, vhs, KBW, Unternehmensberater; Wohlfahrtsverbände, die im Bereich Asyl und Integration tätig sind, Sozialberater (LRA und Caritas), ehrenamtlich tätige freiwillige Unterstützerkreise; Landratsamt Abteilung IT und Bildung; Sozialamt, Kreisjugendring, Jugendamt, Ausländeramt, Bildungskoordination für Neuzugewanderte</p>	
Laufzeit	2020-2022	

Eine Agora für das Zusammenleben

Handlungsfelder	Zusammen Leben Bürgerschaftliches Engagement	Kulturelles Leben Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	<p>Die Agora war im antiken Griechenland eine bedeutende gesellschaftlich demokratische Institution und als solche auch ein kennzeichnendes Merkmal der griechischen Polis, der Stadt und des Staatsgebildes. Als Örtlichkeit war sie sowohl Kultplatz, aber auch der Ort für Gemeinschaft und Identität bildende Feste und Veranstaltungen. Hier wurden Verhandlungen geführt, Vereinbarungen getroffen und Urteile gesprochen, die für das gemeinsame und geordnete Zusammen Leben einer Gesellschaft entscheidend waren. In der römischen Antike entwickelten sich daraus der Ort (und der Begriff) des Forums.</p> <p>Im Projekt Agora soll diese Idee der Gemeinschaftsbildung und Identitätsstiftung aufgegriffen werden. Insbesondere durch die IT-Technologie können nun neue Formen des demokratischen Miteinanders, der Bürgerbeteiligung, des Dialogs entwickelt werden. Den Bürgern, der Verwaltung, der Wirtschaft, der Politik erschließen sich durch die Einrichtung einer gemeinsamen Plattform nun Möglichkeiten, um miteinander in wichtigen Angelegenheiten der Gesellschaft/Gemeinschaft neue Formen des demokratischen Handelns zu erproben. Dem von den politisch Handelnden oft kritisierten Desinteresse der Bürger an Politik, an Entscheidungen und Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben und Entscheidungsprozessen wird entgegengewirkt</p>	
Ziele und Ergebnisse	Erkenntnisse gewinnen zu den Möglichkeiten einer Stärkung, Förderung und Belebung des Diskurses zu gesellschaftlich bedeutenden, den Landkreis betreffenden Zukunftsthemen	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Bildung eines Runden Tisches (Forum) mit der Aufgabe, eine Stärken/Schwächen-Analyse in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Agora-Organisationen zu erstellen. 2) am Beispiel des Aktionsprogramms 2030 ein u.a. IT-gestütztes Agora-Pilotprojekt durchführen und im Hinblick auf zukünftige Erweiterungen des Agora-Modells auswerten. 3) im Konsens ein weiteres Handlungsfeld auswählen und eine (nicht notwendig von der Öffentlichen Hand betriebene) Agora dafür einrichten. 	
Beteiligte	Verwaltungen sowohl auf Landkreis- wie auch gemeindlicher Ebene; Bildungseinrichtungen, Vereine, IT-Agenturen	
Laufzeit	von 2019 – bis 2022	

Wohnen bezahlbar machen

Handlungsfelder	Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten Nachhaltige Siedlungsentwicklung
Hintergrund	Wohnraum ist im Landkreis Ebersberg knapp und teuer. Der durchschnittliche Mietpreis ist von ca. 9,00 EUR im Jahr 2009 auf durchschnittlich ca. 10 EUR, teilweise bis 13 EUR und mehr gestiegen. Durch den starken Zuzug in den Großraum München und damit in unseren Landkreis wird dieses Problem verstärkt. Dieser Zuzug ist aber notwendig, um den Fachkräftemangel aufzufangen und die demografische Entwicklung abzufedern. Zudem steigt der durchschnittliche Wohnraum pro Kopf stetig an (2005: 41 m ² , 2010: 42 m ² , 2014: 45 m ²). Gleichzeitig ist die Ausweisung von Bauland nicht unbeschränkt möglich. Der verfügbare knappe Raum steht nicht nur für die Siedlungsentwicklung zur Verfügung, sondern auch für Gewerbe und Infrastruktur. Ausreichend freie Flächen müssen erhalten bleiben für die landwirtschaftliche Lebensmittelproduktion sowie als Naturräume, um auch zukünftigen Generationen einen lebenswerten Landkreis Ebersberg zu bieten.
Ziele und Ergebnisse	Es wird ausreichender und bezahlbarer Wohnraum auch für untere und mittlere Einkommen geschaffen. Auch diesen Einkommensschichten wird ermöglicht in der Nähe des Arbeitsortes zu wohnen. Lange Arbeitswege aus Gegenden, wo der Wohnraum günstiger ist, werden vermieden. Der demografische Wandel erlaubt und erfordert neue, flexible Wohnformen. Den Empfehlungen des Planungsverbands folgend, sollen solche neue Wohnformen, insbesondere die Um- und Nachnutzung leerfallender Räume verstärkt genutzt werden
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Ausweitung des neu gegründeten Kommunalunternehmens (WBE gKU) auf möglichst viele Gemeinden, die sich um Schaffung günstigen Wohnraums insbesondere auf eigenen Grundstücken kümmern 2) Entwicklung weiterer bedarfsgerechter, kostengünstiger Wohnformen z.B. durch modulares Bauen, Erhöhung der Geschossflächenzahl, Innenraumverdichtung, Überbauen von Parkplätzen 3) Ausfindigmachen und Nutzen von Möglichkeiten zur Erweiterung öffentlicher Bauten (wie Kindergärten, Feuerwehrhaus) um Wohnräume, z. B. Personalwohnungen für öffentlich Bedienstete 4) Entwicklung innovativer Formen des Gemeinschaftswohnens und neuer Eigentums- / Investitionsmodelle 5) Anhalten von Unternehmen, Werkwohnungen zu schaffen
Beteiligte	AK Wohnen von Landkreis und Gemeinden, Kirchen und andere große Grund- und Immobilieneigentümer; Arbeitgeber im Landkreis, die auf den Zuzug von Fachkräften angewiesen sind, z.B. Landkreis, Kreisklinik; Architekten, Planer, Bauunternehmer, Handwerksbetriebe
Laufzeit	2020 - 2024

Kennzeichnungssystem für regionale, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Handlungsfelder	Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen Nachhaltige Landwirtschaft Energieeffizienz und Erneuerbare Energien
Hintergrund	<p>Die Region bietet eine große Vielfalt an „echten“ regionalen Produkten – nicht nur aus der Landwirtschaft. Eine Reihe von ErzeugerInnen haben sich dem Regionalvermarktungssystem Ebersberg Land / UNSER LAND angeschlossen. Deren Produkte sowie die der regionalen Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft Tagwerk sind für die Kunden in den Regalen der Supermärkte gut erkennbar. Bei anderen Produkten fragen sich die Verbraucherinnen und Verbraucher häufig, ob sie tatsächlich aus der Region stammen und wie sie produziert wurden.</p> <p>In einem Modellversuch des Regionalmanagements wurden in den Jahren 2015 und 2016 jeweils um das Erntedankfest in ausgewählten Supermärkten echte Regionalprodukte am Regal mit einem „R“ gekennzeichnet. Diese Kennzeichnung konnten Produkte nur erhalten, wenn sie einem entsprechenden Katalog von Produkt- und Produktionskriterien genügten.</p>
Ziele und Ergebnisse	Das erfolgreiche Modell der Kennzeichnung von Produkten am Regal soll weiter ausgebaut werden. Alle „ehrlichen“ Regionalprodukte aus dem Landkreis und den angrenzenden Landkreisen sollen gut sichtbar gekennzeichnet werden. Dadurch soll die Verunsicherung der VerbraucherInnen verringert und der Absatz regionaler Produkte gesteigert werden.
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Entwicklung eines gut handhabbaren Kriterienkatalogs und Kontrollsystems für die Auswahl kennzeichnungswürdiger Produkte 2) Entwicklung eines Anreizsystems mit Spiel-Charakter 3) Erstellung von Regal-Kennzeichnungen („Wobbler“) und Informationsmaterial für Erzeuger, Märkte und Konsumenten 4) Informationsveranstaltungen für Produzenten und Marktleiter, verbunden mit Anreizmaßnahmen zur Teilnahme 5) Entwicklung eines Gemeinschaftsvorhabens mit weiteren Regionen und Beantragung einer Förderung für die Ausweitung des Modells 6) Flächendeckende Einführung des Systems unter medialer Begleitung
Beteiligte	Regionalmanagement des Landkreises UNSER LAND / Ebersberger Land, Einzelhandel, Amt für Landwirtschaft, Handwerkskammer Bundesverband der Regionalbewegung
Laufzeit	2021 - 2023

Bewegung im Landkreis Ebersberg

Handlungsfelder	Gesundheitliche Versorgung Zusammen Leben Mobilität	Bildung und lebenslanges Lernen Digitalisierung
Hintergrund	<p>Die Gesundheit ist ein wichtiges Gut. Aktionen, die der Gesundheit der Bevölkerung dienen, sind im Allgemeininteresse und für einen zukunftsorientierten Landkreis von großer Bedeutung für alle Generationen. So erfordert z.B. das zunehmende Durchschnittsalter der Bevölkerung auch Aktionen, um die Senioren fit und gesund zu erhalten. Die Digitalisierung des Lebensalltags führt zu einer Abnahme notwendiger körperlicher Aktivität. Deshalb sind Anreize zur Aktivierung von Jung und Alt dringend notwendig.</p> <p>Im Rahmen der Initiative „Gesundheitsregion“ sind bereits zahlreiche Vorhaben zur Verbesserung der allgemeinen Gesundheitsvorsorge geplant und werden auch umgesetzt. Im Rahmen des vorliegenden Aktionsprogramms 2030 soll vorrangig eine besonders öffentlichkeitswirksame Maßnahme verfolgt werden.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>Durch Aktionen der etablierten „Gesundheitswoche“ wie „Wir kriegen euch schon auf die Füße“ werden alle Bevölkerungsgruppen angesprochen und zur Bewegung und zum Aktivsein motiviert. Die Aktionen zur Verbesserung der körperlichen Fitness werden begleitet von Informationen zur richtigen Ernährung. Mit der Folge, dass einerseits das Thema Fitness und Gesundheit in aller Munde ist, andererseits die Gesundheit der Landkreisbewohner tatsächlich steigt, Erkrankungen vorgebeugt wird und die durchschnittlichen Krankheitstage sinken.</p> <p>Die „Gesundheitswoche“ soll genutzt werden, um dauerhaft Angebote zu schaffen und bekannt zu machen. Aktionen für Kinder und Jugendliche werden insbesondere in Zusammenarbeit mit Schulen, Horten und den Kinder- und Jugendabteilungen der Sportvereine organisiert. Die Aktionen für die anderen Altersgruppen werden über die Sportvereine, Bildungseinrichtungen, Unternehmen (Aufbau von Firmensportgruppen) organisiert. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Motivation der nicht mehr berufstätigen Senioren gelegt. Diese erfolgt in Zusammenarbeit mit Seniorenkreise der Gemeinden, Senioreneinrichtungen, Sportvereine u.a.m.. Wirtschaftsunternehmen, die mit dem Thema eng verbunden sind, wie Krankenkassen und Versicherungen, werden im Bereich Sponsoring und Unterstützung eingebunden.</p>	
Vorgehen	<p>Im Gesundheitsforum werden folgende Aktivitäten diskutiert und die Bildung einer entsprechenden Projektgruppe zur Diskussion gestellt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Design Thinking Workshop für die Entwicklung neuer, auf verschiedene Zielgruppen und Nutzerbedürfnisse zugeschnittener Angebote und Anreizmodelle (unter Zulassung von vordergründig unrealistisch erscheinenden Ansätzen wie RaMaDaMa als Bewegungsmodell oder Lieferservice zu Fuß) 2) Auswahl eines besonders attraktiven Ansatzes im Rahmen einer motivierenden Veranstaltung und Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für die Umsetzung 3) Sicherung der Ergebnisse für den Beginn der Umsetzung im Rahmen der Gesundheitswoche des darauffolgenden Jahres 4) Schaffung eines Anreiz- und Belohnungssystems für mehr Bewegung 5) Etablieren eines Smartphone-App als Aufzeichnungs- und Nachweissystem⁶ 6) Auslobung von Preisen in Kooperation mit Sponsoren 7) In Ergänzung zu den eingeführten Veranstaltungen (wie Landkreissportfesten) Durchführung von Jahreswettbewerben zwischen verschiedenen Gruppen: alt/jung, Gemeinde/Gemeinde, Straßenzug/Straßenzug, etc. und zugehörige Öffentlichkeitsarbeit u.a. über das Bildungsportal 	
Beteiligte	Bildungseinrichtungen (VHS + KBW), Krankenkassen, Gesundheitsregion, Gesundheitsministerium + Unternehmen im Landkreis, Sponsoren (Sportartikelhersteller und Händler, Energieversorger), Sportvereine, BLSV, Bund Naturschutz	
Laufzeit	2020 - 2024	

⁶ vgl. <http://www.wattfuerssaarland.de/>

Freizeitführer mit Landkreiskarte

Handlungsfelder	Tourismus und Naherholung Natur und Landschaft Digitale Gesellschaft	Zusammen Leben Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten Bildung und Lebenslanges Lernen
Hintergrund	Die beiden im Landkreis verlaufenden Fernradwege Sempt – Mangfall und Isar – Inn, der Ebersberger Forst und die hügelige Endmoränenlandschaft laden zum Radln und Wandern ein. Durch die Nähe zu München ist der Landkreis auch für die Stadtbevölkerung ein attraktives Naherholungsgebiet. Die günstige Lage zu München, zum Chiemsee und zu den bayerischen Bergen machen den Landkreis auch zunehmend interessant für Urlaubsgäste.	
Ziele und Ergebnisse	Ein geeigneter Freizeitführer kann viele Effekte zeitigen: Der Landkreisbürger, der Tagesausflügler sowie der Urlaubsgast lernt die Schönheit unseres Landkreises kennen und schätzen. Er respektiert die naturnahen Lebensräume und verhält sich bei seinen Freizeitaktivitäten naturverträglich. Der überarbeitete Landkreisleitungsleiter soll eine Verbindung zwischen mehreren Handlungsfeldern des Aktionsprogramms herstellen. Alt und Jung sollen ihre Freizeit zusammen gestalten – innerhalb der Siedlungen und in Natur und Landschaft. Auch in der Freizeit soll das „Lebenslange Lernen“ gepflegt werden – nicht zuletzt mit den Mitteln der Digitalisierung.	
Vorgehen	Aktualisierung und Optimierung des Freizeitführers mit Rad – und Wanderwegen: <ol style="list-style-type: none"> 1) Überdenken des Gesamtkonzepts im Hinblick auf Zielgruppen, Nutzerorientierung, Handhabbarkeit, ... 2) stärkere Verbindung mit digitalen Medien (z. B. weitere QR-Codes, Augmented Reality) 3) Nutzung weiterer Verteilwege unter Einbindung von Partnern 4) für weitere Überarbeitung Wanderwege und evtl. Rundwege mit aufnehmen 	
Beteiligte	Runder Tisch Tourismus mit TVG, BHG, ADFC etc. Untere Naturschutzbehörde, Bayerische Staatsforsten, Waldbesitzer	
Laufzeit	2020-2021	

Nachhaltige Digitalisierung im Landkreis

Handlungsfelder	Digitale Gesellschaft Zusammen Leben	Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten Bildung und Lebenslanges Lernen
Hintergrund	<p>Mit der kurzfristig zu erwartenden Ausstattung aller Orte im Landkreis mit Breitbandzugängen bzw. schnellem Internet stellt sich die Frage, was für Dienste die BürgerInnen, Institutionen und Betriebe dann nutzen werden. Es ist auch zu klären, wie mit den Daten umgegangen wird und wie sie vor allem für die Entwicklungsziele des Landkreises nutzbar gemacht werden können. Es besteht Grund zur Annahme, dass ohne aktives Zutun der Öffentlichen Hand, der Unternehmerschaft, der Bildungsträger und der an Nachhaltigkeit orientierten Kräfte in der Region die Chancen der Digitalisierung zu spät erkannt und genutzt werden oder nachteilige Effekte für die Landkreismgemeinschaft entstehen könnten.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>Mit dem Projekt soll Klarheit geschaffen werden zu den Risiken und Chancen der Digitalisierung im privaten und beruflichen Bereich, bei Alt und Jung. Probleme sind zu benennen und Chancen aufzuzeigen, damit Verantwortliche informiert entscheiden können.</p> <p>Aufbauend auf einer Analyse der kurz-, mittel- und langfristigen zu erwartenden Bedarfe und Nutzungsmuster sowie den Entwicklungszielen des Landkreises wird ein Konzept für das Managen der Datenbestände erstellt. In Zusammenarbeit von öffentlichen und wirtschaftlichen Trägern sollen die Grundlagen für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften im Digitalen Zeitalter gelegt werden. Insbesondere soll eine digitale Plattform das Bereitstellen von Dienstleistungen (Services) fördern, die dem Zusammenleben im Landkreis sowie der nachhaltig wirtschaftlichen Entwicklung dienlich sind. Ein Qualifizierungsprogramm und ein Anreizsystem (z. B. Bürgerkarte) sollen zur Nutzung solch digitaler Angebote motivieren.</p>	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Vorbereitung der Bürgerschaft auf die Maßnahmen im Bereich Digitalisierung (z. B. Kommentierungsmöglichkeiten zum Aktionsprogramm und dem geplanten Projekt) 2) Erhebung von Bedürfnissen und Bedarfen für digitale Angebote und Dienste (z.B. Angebot von WLAN im öffentlichen Raum, Ambient Assisted Living für Senioren, Tele-Medizin, digitale Authentifizierung der Bürger, Unternehmen und Behörden) 3) Qualifizierungsoffensive zur Chancengleichheit im beruflichen und privaten Bereich, z.B. bei Senioren (auch Vermittlung von Wissen um Datenschutz, Fake News und zuverlässige Systeme) 4) Erstellung und Beschluss eines regionalen Digitalisierungskonzepts, das auch den verbesserten Datenaustausch zwischen Gruppen mit gleichen Datensicherheitsanforderungen ermöglicht (d. h. Datenschutz- und Datensicherheitsanforderungen dort abbauen, wo sie eine unnötige Grenze darstellen) 5) Entwicklung eines gesicherten, öffentlichen WLAN – Hotspot-Konzepts und Aufbau eines „Landkreis-Datenwerks“ mit abgestuften Zugangsrechten (als Förderprojekt) 6) Entwicklung eines Anreizsystems für gemeinschaftsbildenden Umgang mit dem Internet 7) Durchführung einer Kampagne zur Bereitstellung und Nutzung sozialverträglicher Internet-Angebote 	
Beteiligte	<p>Regionalmanagement im Landkreis, IHK mit guten Bildungs- und Informationsangeboten; Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, Zentrum Digitalisierung Bayern; Bildungsträger, Wirtschaftskammern und -verbände, Sozialverbände, Gewerkschaften; Energiewirtschaft, Versicherungen; Innovations- und Pionierfirmen (CADFEM Grafing, Müller); EBE Online</p>	
Laufzeit	2020 - 2024	

Vernetzte Mobilität

Handlungsfelder	Mobilität Digitalisierung	Energieeffizienz & Erneuerbare Energie Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	<p>Die Bevölkerungsentwicklung und insbesondere die Energiewende erfordern ein Umdenken und Umlernen der Mobilität. Der Ausbau von Verkehrswegen ist nur noch sehr eingeschränkt möglich. Insbesondere kann der motorisierte Individualverkehr nicht weiterwachsen wie bisher. Der Einsatz von fossilen Antrieben wird erheblich eingeschränkt werden müssen. Um dennoch die Mobilität sicherzustellen, ist eine noch stärkere Vernetzung der Verkehrsarten notwendig.</p> <p>Intermodalität, also die Nutzung von mehreren unterschiedlichen Verkehrsmitteln für einen zurückgelegten Weg, ist dabei abhängig von der Qualität der Schnittstellen beim Umstieg zwischen den Verkehrsmitteln. Folgende Schnittstellen sind dabei zu stärken: ÖPNV / ÖPNV (Busse und Bahn), PKW / ÖPNV (Park-and-Ride), Rad / ÖPNV (Bike-and-Ride).</p> <p>Die letzten beiden Formen stellen eine Kombination von Individual- mit öffentlichem Verkehr da. Bei den ÖPNV Angeboten kann es sich neben festen auch um flexible Bedienformen handeln, wie Anrufbus- oder Sammeltaxibedienungen.</p> <p>Intermodale Verkehrslösungen können die jeweiligen Vorteile bestimmter Verkehrsmittel bestmöglich ausnutzen und so gesamtwirtschaftlich und ökologisch die effektivste Lösung für ein gegebenes Transportproblem ermöglichen.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anreize zur Nutzung der vorhandenen Angebote schaffen ▪ Bestehende Angebote verbessern und neue Angebote schaffen (z. B. Mitfahrbank) ▪ An der Schnittstelle PKW/ÖPNV: Flächendeckende Umsetzung von Car-Sharing durch kombinierte Angebote in Kooperation mit ÖPNV-Anbietern (MVV) ▪ An der Schnittstelle PKW/ÖPNV: Elektromobilität landkreisweit forcieren durch Stärkung von P+R für E-Fahrzeuge: Prioritäres Parken, Lademöglichkeiten, Verleihsysteme für Fahrräder, Roller u.ä. ▪ An der Schnittstelle ÖPNV/ÖPNV: Optimieren von Umstiegen zwischen Bus und Bahn durch moderne, digitale Informationssysteme und flexible, bedarfsorientierte Bedienformen (Rufbus, Sammeltaxis) ▪ An der Schnittstelle Rad/ÖPNV: ausreichende Kapazitäten, kurze Wege beim Umstieg, Überdachung, Diebstahlsicherheit, abschließbare Boxen 	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Pilotaktivität zu kombiniertem ÖPNV/Carsharing-Angebot definieren. Abstimmung mit Projekt ASTUS (MVV) im Rahmen der Leitprojektgruppe Carsharing. Ggf. eine spezielle App für das Abbilden der Vernetzungsmöglichkeiten etablieren. 2) Einführung eines „Kulturtickets“ 3) für die Erarbeitung des landkreisweiten E-Mobilitätskonzepts: Stärkung von P+R für E-Fahrzeuge durch attraktive (Lade-)Infrastruktur als Schwerpunkt setzen 4) Bedarfsermittlung und Ableitung von Optimierungen an Bus/Bahn-Schnittstellen durch Information und bedarfsorientierte, flexible Angebote 5) vorbildliche Realisierung von 3 repräsentativen Radabstellanlagen 6) Entwicklung und geförderte Durchführung eines Modellprojekts zur Nutzung innovativer Mobilitätstechnologien (z.B. autonome Fahrzeuge für den Transport von Personen oder Gütern) 	
Beteiligte	<p>Leitprojektgruppen Carsharing, Energiewende und Mobilität, Digitalisierung; Mobilitätsforum; Energieagentur / Energiegenossenschaft; ÖPNV / MVV; Betreiber Regionalbuslinien, DB; Junge Leute als Nutzer und als Unterstützer oder Anbieter); Jugendtreffs, KJR, Informatik-AKs an den Gymnasien, Uni (neuer Campus), Startups</p>	
Laufzeit	2020 - 2022	

Nachhaltiges Flächenmanagement in den Gemeinden

Handlungsfelder	Nachhaltige Siedlungsentwicklung Natur und Landschaft Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	<p>Der Landkreis Ebersberg und seine Gemeinden stehen unter einem hohen Entwicklungs- und Wachstumsdruck. Dieser Druck wirkt sich unmittelbar auf die in den Gemeinden zur Verfügung stehenden Flächenressourcen aus. Die zunehmende Flächeninanspruchnahme greift in den Natur- und Wasserhaushalt ein, führt zu biologischer Verarmung und verstärkt die Hochwassergefahr. Charakteristische Orts- und Landschaftsbilder gehen verloren.</p> <p>Vielen Städten und Gemeinden wird bewusst, dass sie mit Ihren Flächenressourcen sparsam umgehen und ein nachhaltiges Flächenmanagement anwenden müssen. Nachhaltigkeit in der Flächeninanspruchnahme bedeutet, neben der wirksamen Reduzierung des Verbrauchs vorrangig Brachflächen und Baulücken zu nutzen und eine Innenentwicklung durch qualitätsvolle Nachverdichtung zu betreiben und dadurch auch einen Beitrag zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zu leisten.</p> <p>Für das „Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg“ besteht seit 2006 ein abgestimmtes Positionspapier. Dort ist z. B. festgehalten, dass Flächensparen ein wichtiger Bestandteil der gemeindlichen Bauleitplanung sein soll. Einige Gemeinden haben solche Ziele bereits umgesetzt. Zusätzlich hat der Kreistag am 15.10.2012 „für seine eigenen Liegenschaften „Leitziele für energieeffizientes, wirtschaftliches und nachhaltiges Bauen des Landkreises Ebersberg“ beschlossen.</p>
Ziele und Ergebnisse	<p>Das Positionspapier „Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg“ wird in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden aktualisiert und als Leitfaden für eine nachhaltige Kommunalentwicklung herausgegeben. Der Leitfaden kommt in den Gemeinden zum Einsatz; bei seiner Anwendung haben eine umwelt- und sozialverträgliche Innenentwicklung, die Erhaltung von Biotopen, geschützten Flächen und landwirtschaftlich bedeutsamen Bereichen sowie das Flächensparen hohe Priorität. Die vorhandenen Planungsinstrumente für die gemeindliche Bauleit- und Landschaftsplanung werden dafür zielgerichtet eingesetzt. Gemeinden entwickeln gemeinsam Zielmarken für die Flächeninanspruchnahme und überprüfen die Zielerreichung.</p> <p>Für das nachhaltige Flächenmanagement wird die Zusammenarbeit mit dem „Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern“ aufgenommen. Hier sollen praxisnahe Empfehlungen, konkrete Handlungsoptionen und der Austausch zwischen den Gemeinden gefördert werden.</p>
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Aktualisierung des Positionspapiers „Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg“, u. a. Ausweisen von Flächen vorrangig in Nähe nachhaltiger Verkehrsanbindung, Ergänzungen zum Thema Parkplätze (überbauen, für PV -Anlagen nutzen) 2) Abstimmung und Billigung als Leitfaden 3) Entwicklung eines Systems zur Kontrolle und Sichtbarmachung der Erfolge 4) Prüfung der Unterstützung und Fördermöglichkeit durch das „Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern“ www.kommunal-nachhaltig.de 5) Einsatz des Leitfadens in den Gemeinden 6) Einführung und Betreuung einer landkreisweiten Gebäude- und Flächenbörse
Beteiligte	Fachgebiete des Landratsamts, Regionalbeirat, Naturschutzbeirat, ULV-Ausschuss, Bürgermeister/Bürgermeisterdienstbesprechung, Bauträger, Architekten, Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum, Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern
Laufzeit	2020 – 2022 (Leitfaden ab 2021 im konkreten Einsatz)

Gemeindeübergreifendes Landschaftsentwicklungskonzept

Handlungsfelder	Natur und Landschaft Nachhaltige Siedlungsentwicklung	Nachhaltige Landwirtschaft
Hintergrund	<p>Die Gemeinden stehen unter einem hohen Wachstumsdruck. Dies führt zu einem Verlust biologischer Vielfalt und einer Einbuße bei der landschaftlichen Vernetzung über die Gemeindegrenzen hinweg. Isolierte und verkammerte Landschaftsteile haben so gut wie keine ökologische Funktion.</p> <p>Akut gefährdet sind bei uns ca. 80 Arten, unter anderem die "Verantwortungsarten des Landkreises" wie Bayerisches Löffelkraut, Frühlingsenzian, Mehlsprimel, echte Schlüsselblume, Steinkauz und Haselmaus.</p> <p>Für die Planungsregion München, zu der der Landkreis Ebersberg gehört, gibt es parallel zum Regionalplan ein Landschaftsentwicklungskonzept (LEK), das neben dem Regionalplan für die Landschaftsentwicklung im Landkreis herangezogen werden soll.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>Ziel des LEK EBE ist, die Landschaften des Landkreises in ihrer naturgegebenen und kulturell gewachsenen Vielfalt nachhaltig zu stärken und zu entwickeln. In dem gemeindeübergreifenden Landschaftsentwicklungskonzept (LEK EBE) werden Bedeutung und Wert der Kulturlandschaft einschließlich wertvoller Agrarböden und Wälder sowie ihre Vernetzung über die Gemeinden hinaus dargestellt. Aufbauend auf dem bisherigen Verlust und der Verkammerung von Landschaftsteilen werden Lösungsmöglichkeiten, zum Beispiel Grünbrücken, Ökotunnels und neu zu schaffende Biotopverbundsysteme aufgezeigt. In das Landschaftsentwicklungskonzept werden alle geschützten Flächen wie Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete, Wasserschutz- und Überschwemmungsgebiete der Gemeinden sowie Bann- und Erholungswälder aus dem Waldaktionsplan integriert.</p> <p>Regionale Grünzüge und landschaftliche Vorbehaltsgebiete des Regionalplans und Entwicklungsvorschläge aus dem LEK werden mit den fachlichen Darstellungen aus den Landschaftsplänen der Gemeinden zusammengeführt. Daraus wird ein landkreisspezifischer Biotopverbund als Teil des Bayerischen Biotopverbunds entwickelt. Maßnahmen zur Umsetzung werden vorgeschlagen.</p> <p>Vorhandene Landschaftsräume (Schwerpunktgebiete „Naturschutz“ gemäß Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP), Schutzgebiete und räumliche Aktionsprogramme (wie Altmoräne im Norden), Klimaschutzprojekte Brucker Moos und Katzenreuther Filze (KLIP 2050) sowie FFH-Gebiete (Ebersberger Forst, Haager Forst) werden in die Konzeptentwicklung einbezogen. Ziel ist, diese Gebiete durch geeignete Maßnahmen zu stabilisieren und ökologisch aufzuwerten.</p> <p>Für die besonders bedrohten landkreisspezifischen Pflanzen- und Tierarten sind Artenhilfsprogramme aufzuzeigen.</p>	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Sichtung und Zusammenführung der vorhandenen fachlichen Informationen und Pläne 2) Entwicklung eines Leistungsbildes und einer Leistungsübersicht für das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK EBE) in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und der Unteren Naturschutzbehörde als Grundlage für die Einholung von Angeboten fachlich qualifizierter Landschaftsplanungsbüros 3) Auftragsvergabe sowie durchgängige Begleitung und Abstimmung zwischen Naturschutzbehörde, Planern und Beteiligten 4) Begleitend zur Planung Umsetzung von Sofortmaßnahmen unter Beteiligung der Bürgerschaft 	
Beteiligte	<p>Untere Naturschutzbehörde und weitere Fachgebiete des Landratsamtes, Gemeinden/ Bürgermeister, Naturschutzbeirat, Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Landschaftspflegeverband EBE, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bayerischer Bauernverband</p>	
Laufzeit	<p>2020 – 2024 (2 Jahre Entwicklung, dann Umsetzung)</p>	

Informations- und Bildungskampagne zum Wert von Natur und Landschaft

Handlungsfelder	Natur und Landschaft Nachhaltige Siedlungsentwicklung Nachhaltige Landwirtschaft	Tourismus und Naherholung Bildung und lebenslanges Lernen Digitale Gesellschaft
Hintergrund	<p>Viele Leistungen von Natur und Landschaft sind unserer schnelllebigen und naturfernen Gesellschaft nicht mehr bewusst. Sind sie jedoch wesentlicher Teil unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Wir müssen den Wert dieses Naturkapitals für unsere Lebensqualität in die Öffentlichkeit tragen und die Verantwortung der Gesellschaft dafür herausstellen.</p> <p>Die bisher eingesetzten Methoden und Medien erreichen zu wenig Menschen. Dass gerade auch junge Menschen mit neuen Medien für das Bewegen in der Natur zu motivieren sind, haben GeoCaching und Pokemon gezeigt – wobei beide auch hinterfragt werden können.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>In einer Informations- und Bildungskampagne wird vermittelt, wie wertvoll das Naturkapital für unsere Gesellschaft ist und wie wichtig es ist, den Wert von Natur und Landschaft in gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Entscheidungen umfassend zu berücksichtigen - gerade in einer Wachstumsregion wie dem Landkreis Ebersberg.</p> <p>In dieser Kampagne wird über die im Landkreis geschützten Gebiete, wertvolle Biotop und weitere Landschaftsbestandteile und ihre Vernetzung anschaulich und zeitgemäß informiert. Die im Landkreis akut gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, für die der Landkreis eine besondere Verantwortung trägt, werden herausgestellt.</p> <p>Die vielfältigen Leistungen von Natur und Landschaft sollen deutlich und sichtbar gemacht werden, vor allem für die Bevölkerung des Landkreises, für ihr Wohlergehen, die Gesundheit, Ernährung und Wirtschaft. Dabei wird vor allem auch auf die enge Verzahnung der Nutz- und Schutzfunktion der Land- und Forstwirtschaft und die Bedeutung der Art der Flächenbewirtschaftung für die Region eingegangen.</p> <p>Dazu bedient man sich zeitgemäßer Methoden und Medien, speziell auch um die Jugend zu begeistern.</p>	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Mit innovativen Methoden nutzer-nahe Kommunikationsansätze entwickeln (z. B. attraktive Fachexkursionen für Entscheidungsträger aus allen Bereichen von Politik und Gesellschaft, digitale Medien für Seminare an Gymnasien) 2) Kampagne mit Filmclips, zum Beispiel im Intranet und Internet, Regionalfernsehen, auf Eingangsbildschirmen bei Behörden, Kliniken, Kaufhäusern, bei regionalen Kinovorschauen 3) Nutzung interaktiver Medien mit spielerischen Ansätzen 4) auf vorhandene Printmedien zurückgreifen, zum Beispiel „Der WERT von Natur und Landschaft“, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, www.natur.bayern.de 	
Beteiligte	Landratsamt, AELF Ebersberg (Waldpädagogik), Bildungseinrichtungen (auch Klimaschulen), Museum Wald und Umwelt, Imkerverband, Bund Naturschutz, Landwirte, Kreativwirtschaft, Bayer. Fernsehen, Hochschule für Fernsehen und Film München ⁷ , einschlägige lokale Medien	
Laufzeit	2020 - 2022	

⁷ Kontakt über Frau Pfluger, hat dort Verwandtschaft

Management der Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft im Landkreis

Handlungsfelder	Natur und Landschaft Nachhaltige Siedlungsentwicklung Nachhaltige Landwirtschaft
Hintergrund	Die enorme Zunahme an Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft ist ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung und des Flächenverbrauchs im Landkreis Ebersberg. Die Verpflichtung des Eingriffsverursachers zum Ausgleich folgt aus dem Bundesnaturschutzgesetz und dem Baugesetzbuch. Im Vollzug dieser gesetzlichen Grundlage ergibt sich im Landkreis (Stand 2016) ein erfasster Bestand von 1420 Ausgleichsflächen mit einer Gesamtgröße von 649 Hektar. Diese Flächen müssen regelmäßig kontrolliert und entsprechend der Zweckbestimmung gepflegt werden, damit sie dauerhaft ökologisch funktionsfähig sind. Hierzu sind ein dauerhaftes Ausgleichsflächen-Monitoring notwendig und entsprechende Maßnahmen zu veranlassen. Diese Aufgabe kann das Landratsamt/untere Naturschutzbehörde nicht allein bewerkstelligen.
Ziele und Ergebnisse	Ausgleichsflächen-Management ist mehr als das Erfassen wertvoller Flächen in einem Kataster. Im Management werden die Beratung und Kontrolle festgelegt sowie Bedarf und Umfang einer Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde durch ein externes Management (Fachbüro) aufgezeigt. Fachlich fundierte Hinweise, wie die Ausgleichsflächen durch ein gezieltes Ökomanagement vor allem durch Vernetzung der Flächen über die Gemeinden hinweg für ein Biotopverbundsystem entwickelt werden können, werden gegeben. Schließlich wird kontrolliert, ob die vereinbarten Maßnahmen ordnungsgemäß durchgeführt wurden. Ein systematisches Ausgleichsflächen-Management im Landkreis wird entwickelt und dauerhaft installiert. Hierzu werden die Ergebnisse aus dem Monitoring 2015/2016 aufgegriffen und sämtliche bisher nicht erfassten Flächen einbezogen. Für diese wird ggf. eine Erstaufwertung beauftragt und die weitere Pflege festgelegt. Schließlich werden für das Management die fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen zum Aufbau einer Flächenagentur erarbeitet. Hierbei soll auch der Tausch von Grundstücken für eine gesamtökologische Verbesserung einbezogen werden.
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Sichtung und Bewertung der für das Monitoring und die Umsetzung infrage kommenden Einrichtungen, wie Landschaftspflegeverband, Bayerische Kulturlandstiftung, Ökoagentur Bayern 2) Erfahrungen mit Flächenmanagement/Flächenmanager in bayerischen Landkreisen, wie Erding 3) Einholung von Angeboten für die Einrichtung des Flächenmanagements 4) Koordination der durchzuführenden Maßnahmen 5) Abstimmung im Kreistag
Beteiligte	Untere Naturschutzbehörde und weitere Fachstellen des Landratsamtes, AELF Ebersberg, Landschaftspflegeverband, Regionalmanagement, Naturschutzbeirat, Bürgermeister, ULV-Ausschuss, Kreistag
Laufzeit	2019 – 2021, danach in Umsetzung

Bewusstseinsbildung zum Wert von Lebensmitteln

Handlungsfelder	Nachhaltige Landwirtschaft Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen
Hintergrund	<p>Mangelnde oder verwirrende Kennzeichnungen sowie schwer durchschaubare Produktions- und Vermarktungswege machen es den Verbrauchern schwer, den wahren Wert von Lebensmitteln zu erkennen. Viele greifen deshalb zur preislich günstigsten Variante. Das macht es den Erzeugern hochwertiger Lebensmittel schwer am Markt zu bestehen.</p> <p>Die bäuerlichen Strukturen im Landkreis sind besonders geeignet, durch große Nähe zu den Verbrauchern den Wert von Lebensmitteln zu vermitteln. Erste Versuche zur Kennzeichnung hochwertiger, regionaler Lebensmittel haben gezeigt, dass der Lebensmitteleinzelhandel sehr bereit ist, mit den Erzeugern und Verarbeitern zusammenzuarbeiten. Speziell die in der Region aktiven Gruppen Ebersberger Land und Tagwerk sowie die bäuerlichen Direktvermarkter haben im Rahmen der Arbeit der Projektgruppe Nachhaltige Landwirtschaft des Regionalmanagements signalisiert, sich an solchen Aktionen zu beteiligen.</p>
Ziele und Ergebnisse	<p>Der Wert der Lebensmittel soll in mehrfacher Hinsicht vermittelt werden. Es soll sowohl die Bedeutung der Inhaltsstoffe hochwertiger Lebensmittel bekannter gemacht also auch dafür sensibilisiert werden, dass solche Produkte ihren Preis wert sind. Und dass es unangebracht ist, große Mengen von Lebensmitteln wegzuworfen.</p> <p>Konkret verfolgt das Projekt die folgenden Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zugang zu gesicherten und nachvollziehbaren Informationen ▪ nachvollziehbar bessere Kenntnisse der Verbraucher zum Wert von Lebensmitteln ▪ vorbehaltlose Aufklärung zu Trends im Ernährungsbereich
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Prüfung der Fördermöglichkeit für das ganze oder Teile des Vorhabens 2) Durchführung einer Befragung zu den Kenntnissen, Bedürfnissen und Wünschen der Verbraucher 3) Bekannt- und Bewusstmachung der Nährstoffkennzeichnung 4) Entwicklung und Umsetzung eines multimedialen Kampagnenkonzepts für gesunde Ernährung mit hochwertigen Lebensmitteln 5) Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts für die Kennzeichnung hochwertiger Lebensmittel aus der Region (inkl. Kriterien- und Kontrollsystem, siehe Leitprojekt „Kennzeichnungssystem für regionale, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen“) 6) zum Ende erneute Befragung zu den Kenntnissen und Interessen der Verbraucher
Beteiligte	AELF Ebersberg (auch zuständig für Stadt und Landkreis München), Bayerischer Bauernverband, Maschinenring, Ebersberger Land / Unser Land, Tagwerk, bäuerliche Direktvermarkter, Supermärkte, Kreisbildungswerk
Laufzeit	2020 - 2022

Aufbau eines Effizienznetzwerks für Betriebe

Handlungsfelder	Energieeffizienz und Erneuerbare Energien Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	Von den im Landkreis Ebersberg beheimateten etwa 2.000 kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) weisen etliche Branchen (Bäckereien, Metzgereien, Lebensmitteleinzelhandel, Hotels und Gastronomie, Metallverarbeitung, Maschinenring, ...) erhebliche Energieeffizienzpotenziale auf. Die ca. 30 großen Unternehmen im Landkreis haben in der Regel bereits Schritte unternommen, um diese Potenziale zu heben. Bei den KMUs kann im Durchschnitt von einer Energiekostenreduktion von 10 bis 20 % ausgegangen werden. Auch der Einsatz erneuerbarer Energien und die Elektromobilität bieten Chancen für viele Betriebe und können den Klimaschutz in der Wirtschaft voranbringen. Dass eine systematische Beratung und Vernetzung von interessierten Betrieben in Form eines branchen-übergreifenden Energieeffizienz-Netzwerks ein erfolgreicher Weg ist, Potenziale zu erkennen und zu heben, hat bereits das im Jahr 2013 mit 19 Betrieben durchgeführte Gruppenprojekt „Energieprofit“ eindrucksvoll bewiesen.
Ziele und Ergebnisse	Die Energieagentur Ebersberg treibt als unabhängige, nicht gewinnorientiert Institution den Aufbau eines „Regionalen Energieeffizienznetzwerks Ebersberg“ (REEBE) für KMU im Landkreis voran. Mit neuen Methoden sollen möglichst viele Betriebe motiviert werden sich zu beteiligen. Dazu sollen in einem ersten Schritt bis zu 15 Betriebe eine zu 80% vom BAFA geförderte „Energieberatung im Mittelstand“ erhalten und sich auf dieser Basis Ziele für Energieeinsparung und CO ₂ -Reduktion setzen. In der Gruppe sollen sie bei der Umsetzung von Maßnahmen vom Erfahrungsaustausch profitieren und sich gegenseitig unterstützen. Schritt für Schritt sollen weitere Unternehmen für das Netzwerk gewonnen werden, das im Zuge der Ausweitung der Energieagentur auch auf den Landkreis München ausgedehnt werden soll.
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Kontaktaufnahme mit IHK und HWK sowie der Bäcker- und Metzgerinnung (bereits erfolgt: Informationsveranstaltung auf der EGA im Mai 2017) 2) Platzieren des Themas im Rahmen anderer Aktivitäten, z. B. Digitalisierung 3) Auftakt zum Netzwerk: Netzwerkziele für Energieeinsparung und CO₂-Minderung 4) Start der Beratungen und Umsetzungsbegleitung durch energietechnische Berater 5) Workshops zu Energieeffizienzthemen (ggf. bei den Unternehmen vor Ort) 6) Informationsveranstaltungen zur Gewinnung weiterer Betriebe für das Netzwerk und Durchführung weiterer Beratungsrunden 7) Unterstützung in den Gemeinden: Bürgermeister sprechen Schlüsselbetriebe an 8) dauerhafte, Netzwerkveranstaltungen zur Motivation und Information der Mitglieder und öffentlichkeitswirksame Berichte zu Fortschritten und guten Beispielen
Beteiligte	Netzwerk-Initiatoren: Energieagentur Ebersberg, IHK, HWK und Innungen Netzwerk-Träger: Energieagentur Ebersberg, EBERwerk, BEG, BEMS eG, REGE eG Netzwerk-Unterstützer: Rotarier, Kammern ⁸ Energietechnischer Berater (u.a. Mitglieder des Fördervereins der Energieagentur Ebersberg)
Laufzeit	2020 - 2022

⁸ IHK Regionalausschuss tagt immer im Herbst

Modellprojekt intelligente Energiesysteme

Handlungsfelder	Energieeffizienz und Erneuerbare Energien Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	Mit der geplanten Einführung von Smartmetern erhalten viele Stromverbraucher nicht nur digitale Messgeräte (Sensoren), sondern auch Geräte mittels derer Verbrauchsanlagen, Speicher und Erzeuger intelligent gesteuert werden können (Aktoren). Auch im Wohnbereich kann mittels Raumwärmefühlern der Bedarf an zuzuführender Wärme ermittelt und die Heizung entsprechend gesteuert werden. Mit den Methoden der Digitalisierung können solche Einzelelemente von Sensorik und Aktorik vernetzt und das energetische Gesamtsystem im Hinblick auf Effizienz und Klimaschutz optimiert werden.
Ziele und Ergebnisse	Mittels dieses Projekts sollen die aktuellsten technologischen Lösungen für das Energiemanagement in Wohngebäuden, öffentlichen Einrichtungen und Betrieben modellhaft im Landkreis etabliert werden. Unter wissenschaftlicher Begleitung sollen nicht nur die technischen Potenziale, sondern auch Fragen der Handhabbarkeit und der Akzeptanz seitens der Verbraucher ermittelt werden.
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Ausarbeitung eines Konzepts für das Etablieren innovativer Energiemanagement-Lösungen (inklusive Speicher) in Haushalten, inkl. Erstausrüstung einer Ausstellung (show room) oder einer Musterwohnung 2) Ausarbeitung eines Konzepts für das Etablieren innovativer Energiemanagement-Lösungen in Betrieben sowie beim Betreiben von Strom- und Wärmenetzen, z. B. Aufbau eines autonomen Teilnetzes mit Batterien und anderen Speichern (microgrid) 3) Beantragung von Fördermitteln (z.B. Förderprogramm Wärmenetzsysteme 4.0) 4) Durchführung des Vorhabens unter umfassender, motivierender Berichterstattung 5) Durch Evaluation und spezifische Aktivitäten mit Nutzern Ableitung von Handlungsmöglichkeiten für EBERwerk und andere Akteure im Landkreis
Beteiligte	Energieagentur; EBERwerk, Fa. Rothmoser; Bauzentrum Poing Musterwohnung; Zentrum Digitalisierung Bayern, TU München; Wohnungsbaugesellschaften; Verbraucherzentrale
Laufzeit	2020 - 2022

Marketing-Verbund für alle Kulturangebote

Handlungsfelder	Kulturelles Leben Bürgerschaftliches Engagement	Zusammen Leben Tourismus (und Naherholung)
Hintergrund	Trotz oder möglicherweise wegen der Nähe zu München bietet der Landkreis Ebersberg ein sehr reichhaltiges und außergewöhnlich professionell gestaltetes Kultur- und Brauchtumsangebot. Aber gerade dieses sehr vielfältige Angebot führt häufig dazu, dass sich zahlreiche Veranstaltungen, oft ungewollt, Konkurrenz machen. Das Kulturangebot der recht nahen Landeshauptstadt verschärft den Wettbewerb um eine begrenzte Zielgruppe zusätzlich. Um dieser Problematik entgegenzuwirken und möglicherweise beträchtlich zu entschärfen, wäre die Gründung eines „Kultur- und Brauchtumskartells“ auf Landkreisebene sinnvoll. Auf gemeindlicher Ebene sind Vereinskartelle seit langem ein fester Bestandteil des Vereins- und Kulturlebens.	
Ziele und Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung, Förderung und Belebung des Kultur- und Vereinslebens ▪ Darstellung der Vielfalt und Professionalität des Kulturangebotes ▪ Bildung eines Netzwerks Kultur und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und des Zusammenwirkens im Bereich Kultur und Vereinsleben ▪ Professionalisierung des Angebots, Verbesserung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit, Verluste minimieren, gemeinsame Kulturkampagnen entwickeln, um sich im Umland zu profilieren. ▪ Leichtere Zugänge der Bevölkerung zu den Angeboten (Information, Ticket) ▪ Gewinnung neuer Zielgruppen für die (bestehenden) kulturellen Angebote 	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Alle Vorstände der Kultur- und Brauchtumsvereine des Landkreises über die Einrichtung eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders zum Gespräch einladen und über die Sinnhaftigkeit einer solchen Einrichtung befragen. Sollte die von vielen befürwortet werden, wird eine Redaktion eingerichtet, die sich mit der Gestaltung und dem Betrieb eines Veranstaltungskalenders befasst. 2) Kooperation mit bestehenden Medien suchen (SZ, Merkur) und Veranstaltungskalender im Probebetrieb aufsetzen, ggf. als App aber auch als Medium für Menschen ohne Smartphone 3) In den Gesprächen die Kulturschaffenden zur Gründung eines Kultur- und Brauchtumskartells auf Landkreisebene animieren. Eine wesentliche Aufgabe bestünde in der Koordination und gemeinschaftlichen zeitlichen Planung der verschiedenen und vielfältigen Aktivitäten, um den Konkurrenzdruck zu minimieren. 	
Beteiligte	Kultur- und Brauchtums-Vereine im Landkreis; Landkreis (Kulturförderung); Bildungseinrichtungen und Musikschulen, Schulen (m. Kunstzweig oder Schulorchestern); Veranstaltungs- und Künstleragenturen, Kulturbeauftragte des Landkreises und der Gemeinden; Medien: Tageszeitung und Wochenblätter, Kinos, Theater, Stadt- und Gemeindehallen	
Laufzeit	2020-2023	

Festival der Kulturen

Handlungsfelder	Kulturelles Leben Bürgerschaftliches Engagement	Zusammen Leben Tourismus
Hintergrund	Im Landkreis leben seit vielen Jahren Menschen aus allen Nationen, Regionen und Kulturen der Welt. Diese Situation hat sich durch die zahlreichen Flüchtlinge und Asylsuchenden, die in den zurückliegenden Jahren in den Landkreis kamen und noch kommen, verstärkt. Um die Integration und das friedvolle Zusammen Leben der vielen Nationen und Kulturen zu verbessern, spielen Aktivitäten, die die Möglichkeit bieten, einander besser kennen zu lernen, eine wichtige Rolle. Menschen, die miteinander Feste feiern, verstehen einander besser, auch wenn man nicht immer dieselbe Sprache spricht. Gleichzeitig lernen alle auf spielerische, sympathische und freundliche Art und Weise, die kulturellen Unterschiede und Vielfaltigkeit kennen und auch schätzen.	
Ziele und Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integration und das friedliche Miteinander fördern und verbessern ▪ das kulturelle Leben stärken und das kulturelle Miteinander fördern ▪ Förderung von kulturübergreifenden Kultur- und Brauchtums-Initiativen 	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) bereits bestehende Kultur- und Brauchtums-Vereine und Organisatoren von Kulturfestivals, auch Jugendverbände und Jugendtreffs, über die Idee eines gemeinsamen landkreisweiten Kulturfestivals informieren und befragen 2) ein Organisationsteam gründen, dessen Aufgabe es sein wird, ein Veranstaltungskonzept zu entwickeln. Ziel sollte es sein, ein Kulturfestival zu organisieren, welches längerfristig Bestand hat. Möglicherweise sogar zu einer Dauereinrichtung werden könnte. 3) Beschlussfassung zur Umsetzung des Konzepts 4) Durchführung eines ersten Festivals 	
Beteiligte	Kultur- und Brauchtums-Vereine im Landkreis; Kreisjugendring, Jugendstelle, Vereinsjugend Ebersberg; EVS-Steinhöring, Bildungseinrichtungen und Musikschulen, Schulen (m. Kunstzweig oder Schulorchestern); Veranstaltungs- und Künstleragenturen, Kulturbeauftragte des Landkreises und der Gemeinden; Medien: Tageszeitung und Wochenblätter; Kinos, Theater, Stadt- und Gemeindehallen; Einbindung der Asylhelferkreise mit dem Ziel die Kunst- und Kulturschaffenden unter den im Landkreis beheimateten Migranten oder Künstler mit Fluchterfahrung einzubinden	
Laufzeit	2021 -2022	